

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	6 (1857)
Heft:	2
Rubrik:	Die Rechtsquellen von Nidwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Nidwalden.

(Von C. Deschwanden, Fürsprech in Stans.)

§. 1. Einleitung.

Der Veröffentlichung des alten Landbuches von Nidwalden geht billig die Aufzählung und die äussere Geschichte der Quellen des Nidwaldner-Landrechts überhaupt voran. Wir beschränken uns hierbei auf die Anführung jener Gesetze, die speziell von und für das Land Nidwalden erlassen worden sind. Rechtsquellen allgemeinerer Bedeutung, wie das Reichs- und Kaiserrecht für das Mittelalter, die Bünde sc. oder solche, die ihren Ursprung außer der Autonomie des Landes Nidwalden haben, wie die Privilegien und Freiheiten der Kaiser bleiben von unserer Betrachtung ausgeschlossen.

Eine einlässlichere Verfolgung der Geschichte unserer einheimischen Rechtsquellen mag dagegen um so eher gerechtfertigt erscheinen, als gerade das Land Nidwalden vor den anderen democratichen Kantonen sich durch oft wiederholte Revisionen seines Landbuches und somit durch erhöhte Lebhaftigkeit im Gebiete der Gesetzgebung eigenthümlich unterscheidet.¹⁾

U e b e r s i c h t.

§. 2. Die Landesgesetze vor 1456.

Die ältesten, urkundlich nachweisbaren Gesetze des Landes Nidwalden, die dem Erlaß eines zusammenhängenden Landrechts vorangehen, stellen sich als einzelne Landsgemeindebeschlüsse dar, welche erlassen wurden, wie Anlaß und Verhältnisse sie mit sich brachten. Es sind, wie in vorstehender Abhandlung gezeigt ist, folgende:

¹⁾ Diese Revisionen sind im Allgemeinen bereits aufgezählt bei Snell Handbuch des Schweiz. Staatsrechts Bd. II, Seite 211.

1. Verbot vom 12. Febr. 1363 wegen Veräußerung von Liegenschaften an Fremde und Gotteshäuser (Laut Nachgemeinde-Schluß vom 28. Mai 1623 schon Anno 1344 errichtet¹⁾). Ein analoges Gesetz erscheint in Schwyz 1294, in Uri 1360 und 1367, in Zug 1376, in Obwalden 1382.

2. Gesetz vom 29. August 1428, daß beim „Ansprechen um die Ehe“ der unterliegende Theil um Pf. 10 Buße verfalle. Analoge Sanktionen finden wir auch frühzeitig anderwärts z. B. in Luzern im Jahre 1390.²⁾

3. Gesetz vom 5. December 1432, welches verordnet, daß alle Gültten innert 8 Jahren auf Ablösung gestellt und künftig keine ewigen errichtet werden.³⁾

Alle diese Sanktionen wurden als einzelne Bestimmungen in Form besonderer Pergamenturkunden verfaßt und mit dem Landessiegel versehen.⁴⁾

§. 3. Das Landrecht vom 1. Mai 1456.

Den 1. Mai 1456 errichteten der Landammann und die Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald einen „Einungbrieff old sazung“.⁵⁾ Es ist dies die erste Sammlung von Gesetzen, d. h. die Eintragung einer Reihe gesetzgeberischer Bestimmungen in ein und dieselbe Urkunde. Es wird hier allervorderst, zwar ohne Angabe eines Datums, der Brief bestätigt, der über den Verkauf liegender Güter an Fremde und Gotteshäuser gegeben worden. Einer Bestätigung der anderen überwähnten, vor 1456 erlassenen Gesetze wird dagegen nicht erwähnt. Neben der benannten Bestätigung der Urkunde von 1363 (oder 1344) enthält dann unser „Einungbrieff“ noch 27 verschiedene Bestimmungen. Es beschlagen dieselben einiges Privatrechtliche, dann sind es aber im überwiegenden Maße Bestimmungen über Bußen für Frevel und Friedbrüche. Noch lange dachte man sich den Staat wie im Großen, so auch im Kleinen, vorzugsweise als eine Friedensgenossenschaft, die Erhaltung des Friedens daher auch als wesentliche Aufgabe der Gesetzgebung.⁶⁾ Die gegen die Fehde gerichteten Sanktionen sind es daher vorzüglich, die hier, wie in andern Stadt- und Landrechten dieser und früherer Perioden, eine Hauptstelle einnehmen. Alle die hier angenommenen Sanktionen wurden auf einen Pergamentbrief verzeichnet und der-

¹⁾ Landsgemeinde-Prot.

²⁾ Segesser Rechtsgesch. II. 436.

³⁾ Vergl. Blumer Rechtsgesch. I. 434.

⁴⁾ Sie befinden sich im Archiv Nidwalden zu Stans.

⁵⁾ Titel a tergo der Urkunde.

⁶⁾ Siehe die Einleitung der Urkunde selbst.

selbe mit dem Landessiegel versehen. Die Urkunde verordnet, es sollen diese Säzungen gehalten werden, ein ganzes Jahr nach dem Datum dieses Briefs und darnach so lange, als es der Mehrtheil nicht wieder abspricht.

Über die unmittelbare Veranlassung dieser Aufzeichnung, so wie über das Nähere der Art und Weise, wie hierbei zu Werke gegangen wurde, sind wir ohne Nachricht. Lediglich gelangte Nidwalden im Verhältniß zu den benachbarten Ländern spät zur Abfassung eines solchen Landrechts. Schwyz machte schon den Anfang 1294, Glarus errichtete im Jahre 1387 ein Landrecht in 21 Artikeln, das älteste Landrecht der March datirt von 1427, das von Zug von 1432, eine vervollständigte Sammlung des Glarner Landrechts fand 1448 statt.

Ein genauer Abdruck unseres Landrechts nach dem Original findet sich im Geschichtsfreund der V Orte, Band IX. Seite 118.¹⁾

Noch nach der Zusammenstellung dieses Landrechts wurden einzelne Gesetze nach der alten Art in Form besonderer Briefe oder Urkunden erlassen. Wir besitzen ein solches vom 26. April 1489, enthaltend das Verbot, bei Strafe Ehr, Leibs und Guts Zinsen um Geld oder Vieh außer Lands zu geben.²⁾

S. 4. Das alte Landbuch.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts begann die Anlage des ersten uns erhaltenen Landbuches d. h. einer in Buchform gestellten ausgedehnten Sammlung von Gesetzen. Es ist dieses das Landbuch, welches wir nachfolgend in wörtlichem Abdrucke mittheilen. Wir nennen es nach seinem dermaligen Archivtitel „Altes Landbuch“, da das Jahr seiner ersten formellen Anlage, wornach wir die späteren Bearbeitungen benennen, unbekannt ist.

Es mag gleich hier der Anlaß benützt werden, im Allgemeinen die Art und Weise anzugeben, wie alle unsere Landbücher bis auf die neuere Zeit geschaffen wurden. Selbstverständlich würde es aller Geschichte widersprechen, wenn wir den Inhalt dieser Land- oder Artikel-Bücher als Resultat je eines einzelnen gesetzgeberischen Akts betrachten wollten. Vielmehr erließ die Lands- oder Nachgemeinde fast jährlich einzelne Gesetze, wie die Verhältnisse und Bedürfnisse

¹⁾ Das Original im Archiv Nidwalden.

²⁾ Archiv Nidwalden. Die 1470 gemeinsam mit Obwalden errichteten Säzungen (vergl. Businger Geschichte von Unterwalden I. 385 ff.) übergehen wir hier, weil sie mehr den Charakter eines unter eidgenössischer Vermittlung geschlossenen Concordates, als einer autonomischen Bestimmung der gesetzgebenden Gewalt von Nidwalden tragen.

sie erforderten. Von diesen wurden dann von Zeit zu Zeit diejenigen, welche man als besonders wichtig und im praktischen Leben als häufig zur Anwendung kommend betrachtete, ausgehoben und dem Landbuche einverleibt. Hatte sich solcher Art einerseits das Material so gehäuft, daß zur Erhaltung der Übersicht eine neue Form nöthig wurde und waren anderseits gleichzeitig viele ältere Sätze antiquirt worden, so wurde zu einer Revision des Landbuches geschritten. Diese bestand der Hauptsache nach in einem Sichten des vorhandenen Stoffs, einem Ausscheiden des noch brauchbaren vom Veralteten und in einem Ein- und Anfügen der seither erlassenen neuen Sätze, Alles versehen mit einer Form, die der praktischen Brauchbarkeit zusagte. Neues Recht wurde bei Anlaß solcher Revisionen verhältnismäßig wenig geschaffen. War in angegebener Weise das gesammte Werk vollendet, so erhielt es als formell neues Gesetzbuch von der Behörde seine Sanktion. Jahr lang wurden dann demselben die im Verfolg neu entstandenen Gesetze ein- und angereiht, bis das Bedürfniß abermals eine Reform verlangte. — Das ist im Allgemeinen die Entwicklungsgeschichte unserer Landbücher und wir machen uns sofort daran, dieselbe im Einzelnen zu verfolgen.

Der erste Theil desselben wird durch das oben besprochene Landrecht von 1456 gebildet. Indessen ist dasselbe nicht rein ins Landbuch übergetragen worden, wie die Urkunde von 1456 es giebt. Obgleich ebenfalls mit dem Datum vom 1. Mai 1456 versehen erscheint es in unserm Landbuche mit einer Menge von Änderungen aller Art.

Diesem Landrechte folgen dann einzelne Gesetze aus den verschiedensten Rechtsgebieten, oft mit Angabe des Datums ihres Erlasses und der erkennenden Behörde. Ihre äußere Anordnung ist der Hauptsache nach die chronologische, doch finden auch hierin einige Abweichungen statt. Das Ganze geht bis 1569. Der Umstand, daß wir bis 1510 die gleiche Handschrift finden, obwohl dieser Theil Sätze aus verschiedenen Jahren zwischen 1456 und 1510 enthält, beweist uns, daß die Anlage dieses Buchs in den Anfang des 16. Jahrhunderts fällt. Es lag also dazumal ein ziemlich reiches Material vor, welches seit der Urkunde von 1456 entstanden war und nun für die Bildung dieses Buches benützt wurde. Es ist kaum zu zweifeln, daß schon vor dem Anfertigen dieses Buchs ein Theil des dabei benützten Stoffes ebenfalls in einem Buche gesammelt vorlag, das aber nicht mehr auf uns gekommen ist. Es beruft sich nemlich unser Landbuch bei der letzten aus der Urkunde von 1456 aufgenommenen Satzung (Nr. 34) auf ein „Rechtbuch“ oder „Urberbuch“. Wir werden im Verfolg finden, daß unter dem Namen „Rechtbuch“ insbesondere das Landbuch verstanden wird. An ein

förmliches Landsgemeinde-Protocoll, welches etwa unter diesem Namen verstanden werden könnte, können wir um so weniger denken, da wir sogleich den urkundlichen Beweis finden werden, daß vor 1562 eigentliche Protocolle nicht geführt wurden. Ein zweiter Umstand, der unsere oben geäußerte Ansicht zu bestätigen scheint, ist der, daß sich unser Landbuch in einer Stelle (Nr. 206) auf einen vorhergehenden Artikel bezieht, den wir nicht finden. Es läßt sich dieses Verhältniß wohl nur dadurch erklären, daß wir annehmen, der Compilator unseres Landbuches habe eine Materialiensammlung vor sich gehabt, diese aber bezüglich des später abgeänderten Rechts nicht benützt, ohne daran zu denken, daß die späteren Änderungen in der Form, in welcher er sie mittheilte, ohne Anführung des alten Gesetzes nicht verständlich seien.

Schon die bis 1510 fortgesetzte Arbeit, mochte ihr ein früheres Landbuch oder nur einzelne Urkunden zum Grunde liegen, bestand aus einer Auswahl der damals noch als gültig betrachteten Gesetze, ohne daß der Behörde der Gedanke an eine Sammlung aller seit 1456 erlassenen Gesetze vorgeschwebt hätte. So wird z. B. gerade das oben angeführte Gesetz von 1489 nicht aufgenommen.

Noch 1510 wurde das Werk durch verschiedene Hände der Art fortgesetzt, daß von Zeit zu Zeit die wichtigsten der im Verfolg erlassenen Gesetze nachgetragen wurden. So wurden, wie der Schreiber selbst bemerkt,¹⁾ fünfundzwanzig Artikel, welche 1545 bis 1551 errichtet worden, auf einmal eingetragen. Diese Verfahrensweise wurde dann auch für die fernere Fortsetzung des Landbuchs als die gesetzliche erklärt. Es giebt uns hierüber die Einleitung zum ersten Landsgemeinde- und Landraths-Protokoll folgendes interessantes Zeugniß. Sie sagt: „Wir Landammann vnd ganze Gemeinde zu Underwalden Thünd Khund vnd bekennen öffentlich hiemitt, dz wir im fünffzehenhundert vnd sechszigisten Jars als wir vnser nachgemeinde halten, Gemeret vnd verordnet haben, die will vnd vnser schriber Gerlichen die vffsäz in Rödell geschrieben, die don je zu Zitten verloren worden, das man nun hinfür was je vfgesetzt vnd durch die Gemeind durch das Jar gemeret wird, in disers Originall sölle geschrieben vnd verfahret werden, doch die namhaftigisten Artikel ie zu zitten wider darus vnd in dz rechtbuch zogen söllen werden, das vbrig man harin möge vernemen was vnfers Landts brück vnd recht sige, vnd ward dieses angesehen in obgemeltem Jar vnd darnach angefangen vff Suntag Cantate Ao. D. 1562.

Ulrich Langenstein.²⁾

¹⁾ Siehe nach Nr. 217.

²⁾ Vereinigtes Landsgemeinde- und Landraths-Protocoll von 1562 bis 1611.

Wie des Näheren zu Werke gegangen wurde, um zu entscheiden, welche Sätzeungen man als die „namhaftigisten Artikel“ dem Rechtbuch einverleiben wolle, lernen wir aus dem Landsgemeinde-Schluß kennen, in Folge dessen Landschreiber Gott Lusi die Artikel von 1552 bis 1569, womit unser altes Landbuch schließt, bestehend in 45 Gesetzen, aushob. Es erkannte nemlich die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1569: „die Artikel in Rechtssachen, (welche) man bruchen müßt und in den Urfezen stand und aber in Rechtbüchern nit, darum so sol der Landtaman und Landschreiber etlich zu inen nemen und darüber sichen und die selbige Artikel in die Rechtbücher stellen.“¹⁾

Seiner äußern Form nach bildet dieses älteste auf dem Rathause in Stans aufbewahrte Landbuch einen mäßigen Pergamentband in Kleinfolio. Die Schrift der ältern Hand zeichnet sich sehr vortheilhaft gegenüber den späteren Nachträgen aus. Nicht nur ist sie durchgängig sehr regelmäfig und schön, sondern es sind namentlich die oft gemalten Initialen sehr geschmackvoll und mit vielem Fleiße angebracht. War dieses Werk die Arbeit eines Hans Schmitt, der 1481 und 1506, oder eines Kaspar von Eggenburg, der 1506 und 1512, oder eines Melch Stulz, der 1528 als Landschreiber erscheint? —²⁾

In der Gestalt, wie das Buch auf uns gekommen, sind eine Menge Artikel durchgestrichen; andernorts finden wir neuere Zusätze, anstatt sie consequent mit der Anlage des Buchs den früheren Gesetzen in chronologischer Ordnung nachzusehen, ältern Sätzeungen, zu denen sie bezüglich des Inhalts gehören, unmittelbar beigefügt. In dem nachfolgenden Abdruck werden wir der leichtern Uebersicht und der Citato wegen die einzelnen Artikel mit fortlaufenden Nummern bezeichnen. Wo im Original Durchstreichungen und Einschüsel erscheinen, werden wir solches in den Anmerkungen andeuten.

§. 5. Nachtrag zum alten Landbuch.

Es fragt sich, ob dieses Landbuch mit seinen dermaligen letzten Nachträgen von 1569 wirklich abgeschlossen war und auf dasselbe unmittelbar das folgende Landbuch von 1623 folgte, oder ob nicht vielmehr noch eine Fortsetzung unsers „alten Landbuchs“ bestanden

¹⁾ I. c. Siehe auch den Schluß des alten Landbuchs.

²⁾ Urtheil von 1481 im Gnöfzenlad Stans. Ebenso von 1506 und mehrere zwischen liegende Akten in den Gnöfzenarchiven Stans und Begganried für Schmitt. — 1506 Urtheil im Gnöfzenlad Stans. — 1512 Urkunde beim Besitzer der Dallwilermühle für Eggenburg. — Melch Stulz laut Geschw. Gerichts-Protocoll von 1528.

habe, welche die Gesetze von 1569 bis 1623 in sich begriffen. Was uns vorab geneigt macht, diese Frage zu bejahen, ist der Umstand, daß der Natur der Sache nach für die im benannten Zeitraum erlassenen zahlreichen Gesetze eine Sammlung bestanden haben müsse, welche dem Bedürfniß für leichte Übersicht besser entsprochen hätte, als die Protokolle, worin bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des ein- zwei- und dreifachen Landrathes gemischt erscheinen. Sodann finden wir bei einer Anzahl in diesem Zeitraum erlassener Gesetze den ausdrücklichen Zusatz, daß solche „dem Uffsazbüchli“ sollen einverlebt werden. Nicht minder wird bei vorkommender Bestätigung früherer Gesetze angeführt, es sollen dieselben gelten, wie sie im „Uffsazbüchli“ enthalten seien, ohne daß wir aber die betreffenden Sätze in unserm alten Landbuche vorfinden. So erkennt die Nachgemeinde Anno 1603: es soll in den 4 Kirschheren in geschrift vgeschickt vnd öffentlich angehent werden die Arthitell vñ Anzügung der Schulden, nemlichen 1568 Fars oder 65, als auch im Uffsazbüchly verzeichnet, damit alle Landtlüt wie auch die Weibel sich in allen spenigen Sachen destobas wüssend zu verhalten.¹⁾ — Anno 1616 erkennen sowohl der Georgenlandrath, als die Nachgemeinde über das s. g. „Kindvertrinken“ und berufen sich auf den diesfälligen Artikel im „Uffsazbüchli“.²⁾ Ein diesfälliges Gesetz über das „Kindvertrinken“ war nun Anno 1579 gemacht worden.³⁾ Im Jahre 1619 erkennt der Georgenlandrath über den Unterhalt vaterloser Kinder und beruft sich hierbei ebenfalls auf das „Uffsazbüchli“.⁴⁾ Ein dahin bezügliches Gesetz war 1590 errichtet worden.⁵⁾ Solcher Art wäre man leicht geneigt, anzunehmen, daß unter dem „Uffsazbüchli“ nichts anderes, als das Landbuch zu verstehen sei und jeweilen wenn von demselben mit Rücksicht auf die Zeit von 1569 bis 1623 die Rede ist, darunter eine jetzt nicht mehr vorhandene Fortsetzung des alten Landbuches zu verstehen sei. Wir wollen nicht läugnen, daß sich bei der schwierenden Terminologie nicht die eine oder andere der angeführten Erkenntnisse auf eine solche Fortsetzung des Landbuches beziehe. Nichts desto weniger glauben wir nicht, daß durchgängig unter dem s. g. „Uffsazbüchli“ das Artikelbuch zu verstehen sei. Vielmehr glauben wir diesen Ausdruck der Hauptsache nach auf eine zwar großen Theils dem Artikelbuche entnommene, aber von demselben getrennte Sammlung von Gesetzen beziehen zu sollen, wie solche erwieslich seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts bis auf unsere

¹⁾ Landsgemeinde- u. Landraths- Protokoll v. 1562—1611. —
²⁾ Ebend. v. 1611—1648. — ³⁾ Ebend. v. 1562—1611. — ⁴⁾ Ebend. v. 1611—1648. — ⁵⁾ Ebend. v. 1562—1611.

Zeiten zu dem Zwecke bestand, um jährlich in den Kirchen verlesen zu werden und die man den „Auffaz“ nannte. Dahin scheinen uns u. a. folgende Beschlüsse hinzudeuten. Im Jahre 1611 macht der Georgenlandrath Verordnungen über die „Gräbtmähler“ und Hochzeiten und setzt fest, es sollen dieselben ins „Uffsazbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werden.¹⁾ Ebenso erkennt die Nachgemeinde von 1612, es verbleibe bezüglich des Spielens und Tanzens wie im „Uffsazbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werde.¹⁾ Dieser Auffaz bestand wenigstens in späterer Zeit allermeist aus Polizeigesetzen, die dem Landbuche entzogen waren; doch finden sich auch Bestimmungen in demselben vor, die nicht ins Landbuch aufgenommen wurden. Ueberhin finden wir auch das Landbuch oder Rechtbuch neben dem „Uffsaz“ erwähnt. Es geschieht dies in der Vorrede zu dem Landbuch von 1623, wo als Rechtsquelle für daselbe neben dem „1456 angefangenen Rechtsbuch“ „andere Auffaz- oder Rathschlagbücher“ angeführt sind und später bemerkt wird, daß nun nicht mehr „auf die alten Statuten, Rechtbuch und Uffsazbücher“ zu sehen sei. Indessen lassen diese Stellen allerdings zweifelhaft, ob der Ausdruck „Uffsaz“ nicht synonym mit Rathschlagbuch d. h. Protocoll gebraucht sei. Wenn wir aber auch alle bisher behandelten Stellen auf das Bestehen eines besondern zum Behuf des jährlichen Verlesens angelegten und unter dem Namen „Auffaz“ bestandenen Auszuges einer Anzahl von Gesetzen beziehen, so muß nichts desto weniger zugegeben werden, daß jedenfalls auch das Landbuch eine Fortsetzung enthalten habe, welche die zwischen 1569 und 1623 erlassenen Gesetze in sich begriff. Wir schließen das aus folgender Stelle: die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1613 beschließt, es sei der Anno 1571 (Freitag vor Lätare) errichtete Artikul wegen Güterkaufen von Obwaldnern bestätigt und soll zu mehrerer Wissenheit in das „Recht- oder Landbuch“ eingeschrieben werden.²⁾ Wahrscheinlich bestand diese Fortsetzung etwa aus einem eingeschalteten Papierheft, das später verloren gieng. Es möchte übrigens gegen das Ende unserer Periode zu wohl auch das Nachtragen neuer Gesetze nicht mehr regelmäßig erfolgt und dadurch um so eher die Anlage eines neuen Buchs befördert worden sein.

§. 6. Die Arbeit von Landammann Braz.

Einen guten Theil der im alten Landbuch enthaltenen Gesetze finden wir abschriftlich in einer in der Bibliothek Engelberg befindlichen Bibel (Incunabel mit dem Bibliothek-Titel: Biblia Germanica cum Artic. suhsil. Sec. XV. 1/10). Auf den dem Text dieser Bibel

¹⁾ Landsgem.- u. Landr.-Prot. v. 1611—1648. — ²⁾ Ebend.

3) Ebend.

vorangehenden Papierblättern folgen, doch nicht in fortlaufender Reihe, die Artikel des alten Landbuchs. Gedoch erscheinen diese nicht wortgetreu dem auf dem Rathause befindlichen Original. Meist sind sie abgekürzt, oft zusammengezogen, mitunter selbst dem Inhalte nach im Einzelnen geändert. Dabei ist zu bemerken, daß die Arbeit nur bis zu denjenigen Gesetzen geht, welche im Jahr 1552 errichtet worden, diese inbegriffen. Alles im offiziellen Landbuche bis zu dem benannten Zeitpunkte durchgestrichene, und manches, was durch spätere Satzungen abgeändert worden, ist weggelassen. Mitunter finden sich Auslassungen, deren Grund weniger ersichtlich ist. Die Reihenfolge ist ferner nicht die gleiche, wie im offiziellen Landbuche. So beginnt diese Arbeit gerade mit den Gesetzen aus dem Jahre 1552. Später folgen dann die ältern Artikel in getreuerer Ordnung, die Redaktion ist nachlässig und die Schrift gehört ganz dem 16. Jahrhundert an. Zweifelsohne röhrt diese Arbeit von Andreas Graz her. Am untern Rande des zweiten Blattes der Inkunabel stehen nemlich die Worte: „das Buch han ich Anderes Suraz kauf im 1564 Jar vñ 18 hazen vnd 2 fl.“ Die Schrift dieser Worte ist ganz die der beschriebenen Arbeit selbst.¹⁾ Andreas Graz auf Altzell, Conrad Scheubers Tochtermann, war regierender Landammann von Nidwalden in den Jahren 1558. 63. 68.

S. 7. Das Landbuch von 1623.

Schon im Jahre 1619²⁾ beschloß der Georgenlandrath: „das Rechtbuch zu bereinigen vnd die Artickell zusammen zuzüchen da soll so ehr ist möglich landtschriber vnd landtweibell solches an ein rat bringen.“²⁾ Es wurde nun mit der Vorarbeit zu einer Revision des Landbuchs der damalige Landschreiber Bartholomä Odermatt betraut. Es ward dieser im Jahr 1612 Landschreiber, 1623 erwählter Landvogt ins Rheintal, welche Vogtei er Anno 1626 antrat, 1636 ward er Landstatthalter und 1639 Landammann. Er bekleidete mehrere Gesandtschaften. Genealogische Notizen, zwar ohne Angabe der Quellen, nennen ihn einen hochgeschätzten Mann seiner Zeit und schreiben ihm die Abfassung mehrerer historischer Schriften zu.³⁾ Die unter ihm gefertigten Naths-Protocolle sind

¹⁾ Auf diese Notiz wurde der Verfasser durch Sr. Hochw. Herr Ignaz Odermatt, Conventual in Engelberg, aufmerksam gemacht.

²⁾ Landsgemeinde- u. Landraths-Protocoll von 1611—48. Wir citiren beim Georgenlandrath nur das Jahr, weil er immer auf Georgentag den 23. April, oder wenn es an diesem Tag Sonntag ist, auf einen der nächst vorhergehenden oder folgenden Tage fällt.

³⁾ Er legte z. B. eine auf dem Archiv zu Stans befindliche Sammlung der auf Nidwalden bezüglichen kaiserlichen Urkunden, Bündnisse, Verträge u. s. w. an.

mit großem Fleisse und musterhafter Schrift abgefaßt und wir dürfen von diesem Manne billig ein für die damalige Zeit gutes Rechtsbuch erwarten. Im Jahre 1621 war seine Arbeit noch nicht vollendet. Der Georgenlandrath beschloß damals anläßlich derselben: „Landschr. Bartlime Odermatt, so sich nun bearbeitet, dz rächt- vnd vffazbuch zu ernüweren vnd zu bereinigen vnd alle gültige Artickell zusammen gezogen doch noch nit an ein end bracht daß man sölches an ein Gmeindt thragen vnd vorlesen Kahn dero halber ist erkendt dz vff die nächste Bit der nüw Landtaman mit sampt den alten amptslüten vnd der berichtisten Rathsfründen darüber sizen vnd alle artickell syzig erduren, ob sölche gut vnd ohne fäller stan- den, vnd nach dem für ein nachgmeindt bringen.“¹⁾ Der Georgen- landrath des Jahres 1623 beschloß sodann, weil die durch Landschreiber Odermatt vorgenommene Zusammenziehung und Bereini- gung der Artikel „des Nächtbuochs vnd Vffazbuochs“ noch nicht in Kräften, so solle der nächsten Landsgemeinde der Antrag vorgelegt werden, das Artikelbuch durch einen Ausschuß „verständiger und in Landssachen erfahrener Männer“ aus den Uerthenen bereinigen zu lassen. Die Landsgemeinde desselben Jahrs billigte diesen Antrag, indem sie bestimmte, es solle der neue und alte Landammann nebst den Amtsleuten und aus jeder Uerthe zwei „ehrende in Landssachen wohlerfahrne Männer“, je einer aus dem Rath und der andere aus den Landleuten genommen, Kraft und Gewalt haben, alle Artikel zu erdauren, zu erläutern und zu bestätigen. Finden sie hierbei „schwere Artikel“, die sie sich zu bestätigen nicht unterstehen, so sollen sie diese an die Nachgemeinde bringen. Im Uebrigen soll dann jeder Uerthe von dem neuen Landbuch eine Abschrift gegeben werden.²⁾ Wirklich finden wir, daß der für Bestätigung des Land- buchs ernannte Ausschuß der nächsten Nachgemeinde einen Artikel zum Entcheid vorlegt, der von der Gemeinde einhellig angenommen wird.³⁾ Das Uebrige berieth und erledigte der Ausschuß. Es be- stand derselbe laut der dem neuen Rechtsbuche vorangestellten Vor- rede aus 23 Mitgliedern, nemlich von Stans 4, von Oberdorf 3, von Dallwil 1, von Wolfenschiessen 2, von Büren 2, von Buochs 2, von Beggenried und Emmetten 1, vom Bürgen 2, von Stans- stad 2, von Hergiswil 2 und von Ennetmoos 2. Wir sehen nicht ein, warum nicht bei allen Uerthenen die von der Landsgemeinde festgesetzte Zahl Mitglieder im Ausschuß erscheinen. Ueber das Nähere der Art und Weise, wie Barthlimä Odermatt bei der Revi- sion des diesem Ausschusse nun zur Genehmigung vorgelegten Buchs zu Werke gieng, wollen wir ihn selbst reden lassen. Die schon an- geführte Vorrede unseres Rechtbüchs, nachdem sie erwähnt, wie

¹⁾ Landsgem.- u. Landr.-Prot. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Ebend.

dasselbe Kraft der Landsgemeinde von 1623 von dem namentlich angeführten Ausschusse angenommen, gutgeheissen und confirmirt worden, fährt fort: „zue vor aber durch mich Bartholome Odermatt, erwölter Landtvogt ins Rheinthal damalen Landtschriber aus dem alten im Jahr 1456 angefangen geschribnen Rechtbuoch vndt anderen Auffsatz- oder Nathschlag-Büöcheren, was bishar vff- vnnd abgesetzt, alles was noch gültig vndt diser Zeit nothwendig erfunden, nach erheuschendter vndt billicher Nothwendigkeit, mit möglichstem fleiß, bestem verstandt vnd gueten truwens (vermög mir auferlegtem Befelchs) zuesamen gezogen vnd in dise Reformation gestelt worden, vndt zwar die Artickell in gedachtem alten Rechtbuoch was noch gültig vndt luter ware, vndt nüt darzu, noch darvon gehört hatte, mehrtheilß im alten Style verblichen vnd allhar gesetzt, allein daß bei allen in diserem Buoch geschribnen Artickhlen die vnothwendigen Umbständt, als sonderlichen die Datum vnd Jahr (geliebter Kürze halb) ausgelassen seindt; Also ist jekt vndt im fünftigen nit mer vf gemelte alte Statuten, Rechtbuoch vndt Auffsatzbuöcher, sonder allein vf die in diserem Erneüerten vnd reformirten Landtbuoch geschribne Artickell zu sehen vndt zue fundieren.“ Diesen solle nachgekommen werden, bis und so lange die Landsgemeinde an der Aa sie nicht wieder aufhebe oder ändere, was sie, verbindliche Artikel vorbehalten, jährlich thun könne. „Dieses Alles sige zuvorderst zur Ehr Gottes, zue Erhaltung gueten Regiments, Gricht vndt Rechtenß, Frid, Nuow vnd Einigkeit in vnserem geliebten Vatterland angesehen, aufgesetzt vnd beschlossen; darzu der allmächtige Gott sein Vätterliche Gnadt verleihe. Amen.“¹⁾ Diese Vorrede wurde sodann, da sie die Sanktion des Ganzen enthält, der Landsgemeinde von 1624 vorgelegt und dieselbe erkannte: „Item der Artikul oder Vorred, was form dz rechtbuoch verschinen jars ernüweret ist vf hüt der Gmeindt vorgelesen, von ihren gut geheissen vnd hiemit dz nüw reformirt vnd bereinigte Rechtbuoch nochmalen bestätigt worden.“²⁾

Dieses neue Rechtsbuch führt nun die einzelnen Artikel nicht mehr chronologisch, sondern in alphabetischer Ordnung auf. Herrscht hierbei bezüglich der Unterordnung der Gegenstände unter die verschiedenen Buchstaben auch mancherlei Willkür, so läßt sich's doch nicht läugnen, daß alles Zusammengehörige sich ordentlich beisammen findet. Wie sich aus der Vorrede ergiebt, dürfen wir nicht erwarten, daß bei dieser Revision wesentlich neues Recht geschaffen worden sei. Die Hauptaufgabe war das Sammeln und Ordnen des gelgenden geschriebenen Rechts.

¹⁾ Vorrede des Landbuchs. Manuscript des Verfassers und Wiederholung in späteren Revisionen. — ²⁾ Landsgem. Prot.

Für den offiziellen Gebrauch auf dem Rathause wurde dieses Rechtbuch in einen Pergamentband eingetragen. Meist wurde zwischen den einzelnen Artikeln Raum offen gelassen, um allfällige Nachträge einzuschieben. Leider besitzen wir diesen Codex in seiner ursprünglichen oder durch bloßes Einschieben von Nachträgen erhaltenen Form nicht. Als nemlich im Jahre 1731 eine neue Revision des Landbuchs vorgenommen wurde, wurde hiefür das für die Reform von 1623 angelegte Pergamentbuch benutzt. Soweit nun der alte Text der neuen Reform entsprach, wurde die erbleichte Schrift des ersten dadurch restaurirt, daß sie mit neuer Tinte überschrieben wurde. Wo hingegen die Revision von 1731 ältere Sätze geändert hatte, da wurde der alte Text ausradirt und der neue darüber geschrieben. So beschreibt der Schreiber selbst: „daß dannethin in diesem Landtbucch alles was von der alten schrift nit mehr gültig, mit sonderer müch vnd fleiz radiert vnd ausgeriben, die annoch gültige, aber ser Verblichene schwär lässliche schrift frischerdingen erneüweret, aus dem Neüwen Ufsatz alle vnd jede Artikul (vñ welche man hinfüron allein gründen, Urtheil vnd Recht sezen kann vnd soll) an ihr behöriges Dhort, sainbt einem ganz Neüw vermehrt vnd verbesserten Register, auf Befelch Meiner Gnädigen Herren, hiemit alles, das alte nacher- vnd das Neüwe yn-geschriben worden sey von mir Johann Melchiore Nemigio Lussy Altlandtammann in meinen ein vnd sbenzigsten Alters Jahr; Angefangen den 12 Tag Juny 1731, vollendet im Julio 1732.“¹⁾ — Uebrigens finden sich noch einige gut erhaltene Manuskripte des Landbuches von 1623 in Privathänden vor und die Regierung wird sich angelegen sein lassen, durch Aneignung eines solchen das Archiv mit Bezug auf die historischen Denkmäler unserer Gesetzgebung in einem wichtigen Punkt zu vervollständigen.

§. 8. Die Nachträge zum Landbuch von 1623.

Das Landbuch von 1623 wurde durch eine Reihe von Nachträgen später erlassener Gesetze vermehrt. Es entstanden dieselben auf verschiedene Weise. Von 1623 bis 1642 war Melchior Leu, der bekannte und berühmte nachmalige Landammann, Landschreiber. Die Gründlichkeit und der Fleiß dieses Mannes läßt voraussehen, daß kein Zweig seines Wirkens zu kurz kam. Wirklich finden wir, daß er die in diesem Zeitraum erlassenen Gesetze fleißig gesammelt und nachgetragen. Er scheint dies ohne speziellen Auftrag gethan zu haben. Nicht nur finden wir weder einen Besluß der Landsgemeinde oder des Landrathes, der dahin gienge, sondern es wird auch in einer Fortsetzung der Vorrede dieses Landbuches²⁾, auf die

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1731, im Archiv.

²⁾ Manuscript des Verf.

wir bald zurückkommen werden, einfach erwähnt, bis 1642 habe Landammann und Pannerherr Leu, damals Landschreiber die Arbeit geliefert, ohne eine besondere Veranlassung anzugeben. Nach Leu lieferte einen zweiten umfassenden Nachtrag der uns schon bekannte Bartholomä Odermatt, jetzt Landammann. Es umfaßt derselbe die Gesetze von 1642 bis 1665. Der Verfasser benachrichtigt uns hie- von in einem der Vorrede des Landbuchs von 1623 beigesezten Anhang. Er bemerkt daselbst, daß er diese Arbeit auf Befehl der G. H. und Obern unternommen habe. Die Art und Weise, wie er sie ausführte, war ungefähr dieselbe, wie bei seiner ersten Arbeit, indem er „aus den Landsgmeind- und gesessnen Landrathschlag- Büchern mit möglichstem fleyß nachen gesucht vnd (die betreffenden Artikel) in diß Rechtbuoch an gehörige Ort getreulich eingeschrieben.“¹⁾ Odermatt legte seine Arbeit dem Georgenlandrathe von 1665 vor und dieser erkannte: „Venige Artikull, so lehtens von Hr. Landkammann Odermatt in dz Nächtbuoch eingeschrieben worden sindt heutiges tags abgeläsen, guotgeheissen vnd bestätigt worden.“²⁾ Ein dritter Nachtrag unseres Landbuchs umfaßt die Gesetze bis 1692. Schon unterm 27. April 1689 erkannte der Landrat: Hr. Statt- halter Baly und Commissar Zelger sammt den Beamten sollen alle Artikel in dem gesessnen Rathschlagbuch nochmalen durchsuchen und was richtig und erläutert, in das Landbuch schreiben. Die folgende Nachgemeinde setzte fest, es solle diese Arbeit in 6 Monaten vollendet sein und bestimmte hiefür nebst den beiden bereits bezeich- neten auch den Landvogt Daniel Zelger und einen Landschreiber. Unterm 4. December 1690 erkannte der Zweckath neuerdings, es sollen Commissar Beat Jakob Zelger und Landschreiber Lussy die Artikel aus den gesessnen Landrathsbüchern ausziehen und so bald möglich ins Landbuch übersezzen.³⁾ Das als Quelle für die Fort- schungen des Landbuchs die Landraths-Protocolle und nicht jene der Lands- oder Nachgemeinde angegeben werden, darf nicht be- fremden, wenn man sich erinnert, daß bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes in die gleichen Protocolle eingetragen wurden. Eine Bestätigung der durch die angeführten Schlüsse anbefohlenen Arbeit von Behörde aus finden wir nicht, sowie wir auch über diesen Nachtrag dem Buche selbst keine Vorrede beigegeben finden.

Die hier erwähnten drei Nachträge bilden nicht etwa besondere Abschnitte, sondern es wurden die einzelnen Gesetze je an ihrem Orte den früheren Artikeln beigesezt. In wohlverstandener Abwei- chung von der ursprünglichen Anlage des Buches, welches „geliebter

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1623, Manuscript des Verfassers.

²⁾ Landrath-Prot. — ³⁾ Ebend.

Kürze“ halb, die Daten ausließ, werden von den besprochenen Nachträgen sowohl die Daten als die erkennenden Behörden fleißig angeführt.

Den 20. November 1702 befahl der Landrath neuerdings die Ergänzung des Artikelbuchs und beauftragte damit den Statthalter Dillier und Seckelmeister Stulz.¹⁾ Ebenso ergieng unterm 26. Oct. 1707 vom Landrathe der Beschlüß: „Umb daß Haubtsechentlichen dieser Landtsrath angesehen worden, daß weilen seit vnderschidlichen vnd vielen Jahren häro sowohl von Rath, gesäñnen Räthen vnd Nachgmeinden vnderschidliche Erkanntnüssen, Aufsäz vnd Artikul gemacht, welche in vnderschidlichen Protocollen verfaßt vnd aber niemal in das Landbuch eingeschrieben worden, alls haben M. G. H. nach reisen hierüber gemachten Resagationes decretiert vnd befohlen, diejenige Artikul, welche in dem gemachten Aufsatz (ohne Zweifel ein vorgelegter Entwurf) bezeichnet, ordentlich in das Landbuch sollen eingeschrieben, die anderen aber, um fernerer Erläuterung zu verpflegen, an die Nachgemeind gebracht werden sollen.“²⁾

Von dem weiteren Verlauf dieser Arbeit haben wir nur sehr dürftige Nachricht. Ein Manuscript des Landbuchs von 1623³⁾, leider ohne Titel und Vorrede, enthält Nachträge bis und mit dem Jahre 1704. Das Protocoll der Nachgemeinde von 1708, an welche ein Theil der im Jahre vorher vom Landrathe beschlossenen Arbeit gewiesen worden, enthält hierüber einzig die Notiz: „Weil bereits 5 Uhr, hat man die Artikul nach altem Brauch abgelassen vnd nicht weiter geschritten, sondern gänzlichen Alles bewenden lassen.“⁴⁾

Neben diesen Weisungen und Beschlüssen für umfassendere Eintragungen und Fortsetzungen des Landbuchs treffen wir mitunter bei Erlass von einzelnen Gesetzen u. dergl. spezielle Verfügungen an, daß dieser oder jener Artikel dem Landbuche eingesezt werden solle. So erkennt der Landrath den 27. April 1639, der Eid, den man zu Solothurn an einer Tagsatzung den 20. Janner 1639 laut Abschied gestellt, den Obersten zu thun, sei gutgeheißen und soll ins Landbuch eingeschrieben werden. Die Nachgemeinde von 1651 beschließt betreffend den „Laubriß“ und verfügt ebenfalls, es solle dieser Beschlüß zum Artikel ins Rechtbuch gestellt werden. Die Nachgemeinde von 1652 erkennt wegen obrigkeitlichen Kosten und Mahlzeiten der Geschwornen und Siebengerichts und befiehlt: „es sollent auch sölche Artikell bi erster Gelegenheit in dz Nächtbuoch ingestellt werden.“ Der dreifache Rath den 22. Mai 1661 beschließt mit Vollmacht der Nachgemeinde: alle Punkten und Artikel, so der

¹⁾ Landraths Prot. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Eigenthum des Herrn Hauptmann Jos. Bapt. Deschwanden. — ⁴⁾ Landsgem. Prot.

Jahren aufgesetzt, sind wieder bestätet und sollen angenz ins Rechtbuch verschrieben werden. Den 17. December 1708 erkennt der Landrath: es sollen auch die Erbrechtsartikel fleißiger Maßen in das Landbuch eingesezt werden. Dasselbe befahl die Nachgemeinde von 1710 bezüglich eines Steuerartikels.¹⁾

Neben dem solcher Art gebildeten Landbuche bestand auch in dieser Periode, wie wir früher gesehen, ein sogenannter Aufsatz als Auszug von Gesetzen, die jährlich verlesen wurden. Mehrere Beschlüsse beweisen das Fortbestehen desselben, wobei freilich die schwankende Terminologie oft unentschieden lässt, ob unter dem „Aufsatz“ nicht auch das wirkliche Landbuch zu verstehen sei. So bestehlt der Landrath den 26. Mai 1623: es solle der Eid der Wirthe in das „Aufsatzbüchli“ gestellt werden. Dasselbe verordnet die Nachgemeinde gl. §. mit Bezug auf das Anno 1344 und 1363 errichtete Gesetz über Veräußerung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Fremde. Der Georgenlandrath von 1623 erkennt: Es sei der Traubendiebstahl wie ein anderer Diebstahl zu behandeln und bestehlt, dies dem „Aufsatzbüchli“ beizufügen. Im Landbuch von 1623 findet sich nun diese Bestimmung nicht vor, was darauf deutet, daß das „Aufsatzbüchli“ als eine besondere Sammlung existirt habe. Dasselbe ergiebt sich auch aus einem Beschlusse des Georgenlandrathes von 1643, wodurch erkannt wurde, es solle der Artikel im Landbuch wegen Zahlen und Versprechen Bevogteter ins Aufsatzbüchli eingeschrieben werden, damit die Vögt sich zu verhalten wissen. Es enthielt also hiernach der ältere „Aufsatz“ im Gegensahe zu dem späteren nicht bloß Polizeigesetze, sondern auch einige civilrechtliche Bestimmungen, deren jährliches Verlesen man für besonders nöthig erachtete. — Dass dieser „Aufsatz“ wirklich für das Verlesen bestimmt war, ergiebt sich aus einer Reihe von Beschlüssen. Die Nachgemeinde von 1651 erkennt, es solle die „Verordnung und Vermahnung wegen Güsten- und Schuldenhandel in die „Aufsatzbüchlin“ gesetzt und jährlich in den Pfarrkirchen verlesen werden.“ Der Georgenlandrath von 1672 verhandelt über Artikel „die jährlich im Aufsatzbüchli öffentlich verlesen aber wenig observirt und gehalten werden.“ Die Nachgemeinde von 1677 bestehlt, „den Artikel im Rechtbuch“ wegen zu zwei Jahren um rechnen „ins Aufsatzbüchlin zu stellen und jährlich in den Pfarrkirchen unsers Lands zu verlesen.“ Den 24. Juli 1686 erkennt der Landrath, es solle beiden Landschreibern zugesprochen werden, den Aufsatz fleißiger zu verlesen. Endlich erkennt der Georgenlandrath 1691, es solle der Artikel wegen des Galbterzehndens „wie er im Rechtbuch verschrieben ist“,

¹⁾ Landraths-Prot.

Zeitschrift f. schweiz. Recht VI. 2.

neuerdings bestätet sein und „in das Aufzazbuöchli verschrieben vnd
Gerlich verlesen werden.“

§. 9. Das Landbuch von 1731.

Schon an der Nachgemeinde den 10. Mai 1711 stellte Landeshauptmann Ritter Akermann, der nachmalige Sieger bei Sins, den Vortrag, daß es höchst nothwendig und nützlich wäre, das Landbuch einer Revision zu unterwerfen. Augenscheinlich widersprechen sich nemlich viele Artikel, wodurch sowohl Richter als Partheien in Gefahr und Verwirrung versetzt werden. Es solle daher ein Ausschuss das Ganze fleißig durchgehen, das Gültige abprobiren und in gehörige Ordnung sezen, das Ungültige aber cassiren. — Die Landleute aber scheinen einen sehr ungünstigen Begriff von dem Revisionstalent ihrer Vorsteher gehabt zu haben, indem sie befunden: „dass durch Revision des Landbuches vermutlich noch mehrere Verwirrung gebohren wurde, hiermit es man lediglich bei den Artikeln im Landbuch in Gottes Namen verbleiben lassen vnd nicht abänderen wollen.“¹⁾ Doch wurde ein Ausschuss erwählt, um wenigstens die sogenannten „veryntlichen Artikel, die bis dahin niemahlen vnderscheidet wyrden“ auszuziehen und der künftigen Nachgemeinde vorzulegen, die dann entscheiden werde, welche Artikel man fernerhin als verbindliche ansehen wollen. — Wie es scheint, kam aber auch diese letztere Arbeit nicht zur Ausführung. Der nun erfolgte Ausbruch des Villmergerkriegs und die darauf erfolgten innern Anlegenheiten drängten die Sache in den Hintergrund, so wünschbar und nöthig es gewesen wäre, eine klare Uebersicht derjenigen Grundsäze zu besitzen, die man als solche Fundamental-Normen betrachtete, daß selbst das souveräne Volk sie nicht sollte abänderen dürfen.

Der Gedanke an eine Revision des Landbuchs tauchte neuerdings wieder im Georgenlandrath von 1729 auf, erlitt aber auch da eine Niederlage, indem erkennt wurde: „Es ist zwahr an auch Anzug beschrechen, daß man das Landbuch durch einen Ehrenausschuss undersuochen und wegen denen einander contradicirenden Artikeln eine Remedur möchte anschaffen lassen; weilen aber M. G. H. dießfalls einige Bedenklichkeiten gefunden, als ist hierüber nichts erkennt, sondern die Sach in seinem alten esse gelassen worden.“²⁾

Schon im folgenden Jahre aber fühlte man allgemein das Nothwendige einer Revision und es beschloß die Nachgemeinde den 21. Mai 1730: „dass vnser Lands-Artikell sollen revidiert, examiniert vnd in ein neues Artikell-Buoch sollen geschrieben werden, daß die

¹⁾ Nachgemeinde-Prot. — ²⁾ Landraths-Prot.

Herren Altlandtammann Lussy und Statthalter Zelger das Articellbuch vnd Protocoll durchsuchen, die Artikel revidieren, examinieren vnd in ein Alfabettische Ordnung sezen vnd dannethin vor eine Nachgemeind zu ratificieren solle gebracht werden.“¹⁾

Altlandtammann Job. Melch. Nemigi Lussy war damals, wie er in der Vorrede des Landbuchs selbst bemerkt, in seinem 71ten Jahre. Wir finden ihn von 1705 bis 1741 von Zeit zu Zeit als regierenden Landtammann, früher (1704) war er Statthalter. Ueber die Ursache der Revision und die Art und Weise, wie dieselbe vollzogen wurde, bemerken die beiden Bearbeiter nach wörlicher Anführung der Vorrede des Landbuchs von 1623, daß seit dieser Zeit „vihl alte Articull föllig abgethan, Neüwe aufgesetzt, Vihl niemahlen aufgeschrieben, Bill durch verschiedene Anhänkhell einanderen selbst widersprechen.“ Sie hätten demnach die „Rathschlagbücher getreülich vndersucht, das nit mehr gültige aufgelassen, daß zwey verständige möglichst entschieden, mehrere hin vnd wider versezte Articull, so von einer Matery handlen in einen zusamen gezogen.“²⁾ Nach Vollendung ihrer Arbeit beschloß der Landrath den 12. Febr. 1731, es solle nun das Werk durch eine größere Commission einschließlich geprüft werden. Diese Commission solle bestehen aus acht namentlich bezeichneten „vorsitzenden Herren“. Sodann solle jede Uerthe, mit Ausnahme von Stans und Buochs, welche durch die bezeichneten Vorgesetzten hinlänglich repräsentirt waren, annoch ein Mitglied aus dem Landrath oder den Landleuten bezeichnen. Dieser solcher Art zusammengesetzte Ausschuss verieth acht Tage lang das neue Landbuch. Am 6. Mai 1731 überwies sodann die Nachgemeinde dasselbe zur endgültigen Ratification an den dreifachen Landrath, mit der Bestimmung, daß die zwei auf jedes Rathsglied Zugezogenen von den Uerthenen selbst gewählt werden sollen, während sonst dieselben bis 1744 der Auswahl der Rathsglieder selbst überlassen waren. Den 21. Mai gl. J. ertheilte dann der dreifache Landrath „in Kraft von der Nachgemeinde ertheilten völligen Gewalts“, nachdem noch einige unerörerte Punkte entschieden, „dem neuwen Aufsat“ seine kräftigste Bestätigung.³⁾

Auch dieses Buch befolgt die alphabetische Ordnung, wobei die im Landbuche von 1623 angenommene Reihenfolge im Allgemeinen als normgebende Grundlage beibehalten wurde. Dann aber zeichnet sich diese Revision durch ein viel reichhaltigeres Material aus. Mit großem Fleiße wird allen aufgenommenen, nach dem Landbuch von 1623 ergangenen Erlassen ihre historische Form dadurch gewahrt, daß das Datum und die erkennende Behöde angegeben wird. Die

¹⁾ Landsgem. Prot. — ²⁾ Vorrede des Landbuchs von 1731. — ³⁾ Alles laut Protokollen und der Vorrede des Landbuchs von 1731.

Verfasser begnügten sich indessen nicht, blos von da an, wo das frühere Landbuch und dessen Nachträge aufhörten, das neu entstandene Material aufzusuchen und dem alten noch brauchbaren einzufügen, sondern es wurde selbst älteres, noch praktisches Recht, das die früheren Revisionen nicht enthielten, aufgenommen. So überliefert uns dieses Landbuch eine Maledizgerichtsordnung, die zwar ohne Datum, aber ihrem Inhalte nach uraltetes Recht ist, indem sie durchgängig die genaueste Verwandtschaft mit den deutschen Landgerichtsordnungen des 15. und 16. Jahrhunderts zeigt.

In welcher Weise verfahren wurde, um dieses Landrecht in einen für den Gebrauch der Behörden geeigneten offiziellen Codex zu formiren, haben wir bereits oben bemerkt. Es bleibt uns hier nur noch nachzutragen übrig, daß die Hand des 71jährigen Altlandammann Lussy, die diese Arbeit vornahm, nicht nur durch Fleiß und Geduld im Ausradiren, sondern auch durch eine vortreffliche Handschrift sich auszeichnete.

Neben diesem pergamenen Codex findet sich aber unser Landbuch noch in einer Zahl papierner Manuskripte auf dem Rathause und in Privathänden vor.

§. 10. Die Fortsetzungen des Landbuchs von 1731.

Im Jahr 1748 beschloß die Nachgemeinde, weil seit 1731 die Artikel nicht mehr nachgeschrieben worden, sollen die Artikel, so von den Lands- und Nachgemeinden gemacht worden, nachgetragen, die Landratherrkantrnisse aber sollen gesammelt und der nächsten Nachgemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden. Es geschah das auch wirklich. Die Nachgemeinde von 1749 aber überwies die Ratifikation der fraglichen Landratschlässe an den dreifachen Landrat, der unterm 29. October gl. J. seine Aufgabe löste, mit der Ausnahme, daß er einen Artikel an die Nachgemeinde zurückwies.

Im Jahre 1753 erkannte die Nachgemeinde neuerdings, die noch nicht nachgeschriebenen Artikel sollen binnen einem halben Jahre nachgetragen werden.¹⁾ — Um sodann für eine fortlaufende Ergänzung des Landbuches zu sorgen, wurde gleichzeitig verfügt, daß wenn eine „neue Verordnung“ gemacht werde, solche jedesmal einen Monat nach der Nachgemeinde durch die Kanzlei den Elfern sollte mitgetheilt werden, damit dieselbe den Büchern einverlebt werden könne.

Die Nachgemeinde von 1764 beschloß: diejenigen Landsartikul, welche den Artikulbüchern annoch nicht inserirt, sollen von der Kanzlei auf Untosten U. G. H. und Obern eingetragen werden. —

¹⁾ Bis zum Jahre 1754 gehen die Eintragungen in dem erwähnten offiziellen Pergamentband.

Auch später war die Regierung bemüht, die Artikelbücher, sowohl jene, welche sich als offizielle Exemplare bei den Elfern der einzelnen Gemeinden vorfanden, als jene auf dem Rathause durch Nachtragungen in einem praktisch brauchbaren Stand zu erhalten. So beschloß der Landrat den 1. Juli 1769, es solle der Seckelmeister durch Hr. Landsfahndrich Bünti für Buochs ein neues Landbuch schreiben lassen; für die Nachträge im Artikelbuch zu Hergiswil sollen dem Bünti Gl. 3 bezahlt werden. Derselbe Bünti verfaßte dann auch, wie es scheint, aus eigenem Antrieb ein Manuscript des Landbuchs, das ohne Zweifel bis 1771 fortgesetzt war und verkauftes es der Regierung. Den 5. Juli 1771 beschloß nemlich der Landrat, man wolle dem Landsfahndrich Bünti das neugeschriebene Landbuch abnehmen und ihm dafür Gl. 20 geben, dagegen aber soll er auch das alte Landbuch ausbessern und ausschreiben. Das neue soll dann in die Kanzlei, das alte in die Rathstube verlegt werden.

Ein Manuscript, welches von einer Hand das ganze Landbuch von 1731 mit dessen Nachträgen bis 1771 enthielt und somit das oben als „neues“ bezeichnete sein könnte, haben wir auf dem Archive nicht vorgefunden, wohl aber ein Manuscript, worin mit neuerer Schrift Nachträge bis 1770 eingeschoben sind.¹⁾

S. 11. Das Landbuch von 1782.

Schon nach 50 Jahren seit Erlass des Landbuchs von 1731 ward zu einer neuen Revision geschritten. Die Nachgemeinde vom 15. Mai 1780 betraute den dreifachen Landrat und Landseuth mit der Frage, ob das Artikelbuch revidirt werden solle oder nicht? Unterm 17. Mai gl. J. erkannte dann die bevollmächtigte Behörde: „weil das Artikel-Buch nit in behöriger Ordnung sich befindet, sondern viele Artikul hat, die sich widersprechen, auch in Bußen und Strafen unbillig zu sein scheinen“, so solle ein Untersuch und Vereinigung derselben vorgenommen werden. Zu diesem Behuf solle der Landrat beauftragt sein, eine Commission niederzusezen, welche ein und anderes Projekt formiren, solche dem Landrathe zur Auswahl vorlegen und das Gewählte dann vollenden solle. Nach Gutfinden des Landrathes solle dann das neue Landbuch der Lands- oder Nachgemeinde zur Bestätigung vorgelegt werden. Der Landrat bezeichnete nun unterm 5. Juli gl. J. als engere vorbereitende Commission den Landstatthalter und Bannerherr Josef Nemigi Troyler, Alt-Comissari und Rechnungsherr Josef Nemigi Zelger und den Landschreiber Jakob Leonz Kayser. „Welche dann (wie sie in der Vorrede des Landbuchs bemerken) solches Werk vor die Hand ge-

¹⁾ Als Quelle wurden durchweg die Protocolle der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes benutzt.

nommen und mit Langmuth daß alte Artikelbuch untersucht, die gefundene Widersprüch der Artiklen möglichst gehoben, die allzuhoche Buohen und Strafen gemilderet, die zu gelinde aber gesteigeret, daß zweydeutige entscheiden, daß überflüssig- und vnnöthige ausgelassen, Hargegen daß Nothwendige beygesetzt, die mit Zusäzen und Auhendel aufgehäuften Artikel auseinander, die von einer Materi handlende hin und her aber versezte zusammen gezogen, die so vielfältig verschiedene Materien von einanderen gesonderet und daß ganze Werck in fünf Haubttheil zu mehrerer erleutterung und beßerer fassbarkeit eingetheilt. Und danne Ihre Berrichtung Einer Hohen Commission aller Herren Vorgesetzten und dem Hochweyßen Geschwornen Gericht getreulich vorgetragen haben.“ Diese Commission berieh die ihr vorgelegte Arbeit sieben Tage lang, den 14. Mai 1781 überwies die Nachgemeinde die definitive Annahme und Sanktion dieses Landbuchs an den dreifachen Landrath mit Zugang der Landleute, welche über 30 Jahre alt waren. Diese componirte Behörde ließ sich den 11. Mai 1782 die „Neuerungen“ des neuen Landbuchs von Artikel zu Artikel vorlesen und bestätigte dasselbe in seinem ganzen Inhalt. Zugleich ward verordnet, daß in jeder Uerthe, wo Elfer sind, auf Kosten des Landes ein Landbuch angeschafft und beim jeweiligen Elfer in Verwahr liegen solle.¹⁾

Diese Revision weicht nun in Form und Inhalt von den früheren Landbüchern bedeutend ab. Bezüglich der Form wird die alphabetiche Eintheilung verlassen und eine nach Materien geordnete angelegt. Es beruht dieselbe jedoch nicht auf wissenschaftlicher Grundlage und wird auch nicht vollkommen consequent durchgeführt. Das Buch zerfällt in 5 Theile. Der 1ste enthält alle Eidesformeln und Schuldigkeiten der Beamten. Es begreift sich, daß hier schon vieles Civilrechtliche vorkommen muß, namentlich aber der größte Theil des hier erscheinenden Materials der Verfassung angehört, welche wir dann aber erst im 5ten Theile finden. Der 2te Theil enthält „die hochbrigkettlichen Einkünfte und Ordinari-Ausgaben“. Dieser Theil besteht zum Theil aus neu aufgenommenem Material. Er bietet übrigens nicht Vollständiges dar. So sind z. B. die dem Lande gehörenden Capitalien nicht verzeichnet, obwohl über solche schon im Jahre 1771 Landschreiber Leonz Kayser ein Verzeichniß gefertigt hatte. — Der 3te Theil „belanget das Maleſiz und was dahn einschlagt, auch die Verbrechen, auf welche die Conſiguation geschlagen.“ Der erste Absatz dieses Theiles „von dem Maleſiz überhaupt“ betitelt, behandelt vorzüglich die „Ordnung“, wie ein Maleſiz- oder Landtag zu vollziehen und die Schuldigkeiten des Scharfrichters und Wasenmeisters. Der zweite Absatz: „von den Maleſizverbrechen

1) Alles nach den Protocollen und der Vorrede im Landbuch.

mit Vorbehalt derjenigen, so laut gemeinen Rechten an Leib und Leben gestraft werden“, zählt 13 ganz positive, meist durch die frühere Gesetzgebung statuirte Verbrechen auf, ohne für sie eine bestimmte Strafe anzugeben, außer bei einigen, wobei es heißt: „der Thäter solle mit Leib und Gut der Obrigkeit verfallen“ oder auch „nehr- und gewehrlos sein“. Der dritte Absatz „Verbrechen, auf welche die Confiscation geschlagen“, enthält 15 spezielle Bestimmungen, auf deren Übertretung die Confiscation des Corpus Delicti festgesetzt ist. Es betreffen dieselben meist betrügerische oder wucherliche Handlungen im Handel und Verkehr. — Der 4te Theil des Landbuchs enthält „das Criminal, oder bußfällige Artikel.“ Der Ausdruck „Criminal“ bezeichnet hier im Gegensatz zum heutigen Sprachgebrauch Vergehen geringen Belangs, Polizeivergehen. Die höhern sind Malefiz. Der erste Absatz dieses Theils „von dem Criminal überhaupt“ behandelt einige, zwar höchst magere, processualische Bestimmungen. Der zweite, enthaltend „die Artikel, auf welche Geldbuße gesetzt und die vor das geschworene Gericht gehören“, behandelt in alphabetischer Aufzählung eine Reihe meist der früheren Gesetzgebung entnommener Polizeivergehen, auf die eine sige Geldbuße gesetzt ist. Der dritte Absatz „berührt die Artikel, so unter willkürlicher Buß verbotten und vor Rath gehören“, eine Reihe meist neuerer Polizeiverbote. Obwohl zwei Theile des Landbuchs dem Strafrecht gewidmet sind, so darf man in keiner Weise an eine irgend wie umfassende Behandlung des Strafrechts oder Strafprozesses denken. Von den gemeinen Verbrechen werden hier fast keine behandelt. Ubungsgemäß stand deren Bestrafung dem Malefizgerichte, dem Land- und Wochentathe zu, die nach Ermessen urtheilten. Was aufgezeichnet wurde, waren einzelne positive theils von der früheren Gesetzgebung übertragene, theils später hinzugekommene Vorschriften über eine Reihe spezieller Verhältnisse.

Der fünfte Theil des Landbuchs endlich „berührt die Civil- oder burgerliche Artikel.“ Sein erster Absatz „von unterschiedlichen Gewälden“ enthält die Verfassung, gemischt mit Reglementarischem und Prozessualischem. Auf ihn folgen noch 29 Absätze in folgender Ordnung. 2ter Absatz von den Gesandtschaften. 3r. Von Vereinigung der Land- und anderer Marchen. 4r. Von Machung und Erhaltung der Land- und andern Straßen. 5r. Von dem Erbrecht. 6r. Von Eheversprechen, Testamenten und anderen Vermächtnissen. 7r. Vom Frauengut vnd dero Versprechen, auch von fremden Frauen und Frauen, die frömbde Männer haben. 8r. Von Vögten und Vogtskindern. 9r. Von Gnoßammenen, Berg- vnd Uerthechten, Gemein-Alpig und liegenden Gemeinsgüttern. 10r. Von Gütern und was daher röhrt. 11r. Von dem Büch. 12r. Von Gültien und Versicherungen. 13r. Von Zins- und Bargeldschulden.

14r. Von Pfänden, Verbotten, Schähen und Gerichtenen. 15r. Von Auffählen und was dahin einschlagt. 16r. Von den Steuren (Familiensteuern, Land- und Kirchensteuern). 17r. Von dem Laubriß oder Verjährung. 18r. Von dem Zugrecht. 19r. Von Uebergaben und gütlichen Verglichen. 20r. Von zu Ehren reden. 21r. Von Schaden zufügen. 22r. Von der Fähren- und Schiff-Ordnung. 23r. Von dem Fischenz. 24r. Von der Feür-Ordnung. 25r. Von denen Schüsselen, Kriegs-Natt, Musteren und Kriegdingen. 26r. Von denen Jahr-Märchten. 27r. Von denen Kloster-Jungfrauen zu St. Klara. 28r. Von denen Ehrwürdigen Geistlichen. 29r. Landtrecht und Ordnung Etlicher Sachen gegen unseren Landsleüthen ob dem Wald. 30r. Landtrecht gegen unseren Nachbaren von Engelberg.

Die hier gegebene Eintheilung des eigentlich Civilrechtlichen würde vielleicht mit geringer Nachhülfe für den täglichen Gebrauch des Volkes eine viel praktikablere sein, als die rein auf Abstraktion gegründete schulmäßige.

Hinsichtlich des Inhalts versteht es sich von selbst, daß viel altes Recht als antiquirt weggefallen. Anderseits beweisen die angeführten Titel, daß manches aufgenommen wurde, das, wenn auch nicht neues Recht, doch früher der Aufzeichnung nicht bedürftig erachtet wurde. So ist der Versuch, die Verfassung systematisch darzustellen d. h. Zusammensetzung und Gewalt der Behörden zu beschreiben, neu.

S. 12. Das Landbuch von 1806.

Nach dem Eintritt der Mediationsverfassung schien abermals eine Revision des Landbuchs nöthig; die Nachgemeinde vom 12. Mai 1805 beauftragte hiemit den Landrath. Nachdem die Vorarbeit dafür durch eine Commission vollendet und der Nachgemeinde vom 11. Mai 1806 hierüber Bericht erstattet worden, beschloß dieselbe, daß eine Commission, gebildet aus allen vorstehenden Herren und dem Geschworenengericht die vorgenommene Revision nochmal durchsehen und alsdann der dreifache Rath kraft der Nachgemeinde die endliche Sanktion auszusprechen habe. Vorbehalten wurden einige spezielle Neuerungen, welche gleich der Nachgemeinde den 11. Mai 1806 vorgelegt und von derselben behandelt wurden. Den 19. Mai 1806 ließ sich der dreifache Landrath die in dieser Revision angebrachten Änderungen vortragen und bestätigte auf den Antrag der Commission das neue Landbuch im Namen und mit Vollmacht der Nachgemeinde. Auch hier wurde beschlossen, es solle ein Original in die Kanzlei, eines in die Rathstube verlegt und eines jeder Gemeinde auf Kosten des Landes zugetheilt werden.¹⁾

¹⁾ Alles nach den Protocollen.

Die Revision von 1806 schliesst sich in Form und Inhalt eng an die vorhergehende von 1782 an. Die Eintheilung ist ganz dieselbe, nur mit der Ausnahme, daß der 30ste Absatz im 5ten Theile wegfiele. Bezuglich des Inhalts finden wir neben einigen wenigen Aenderungen im Civil- und Strafrecht das Wegfallen Alles dessen, was auf die Landvogteien Bezug hatte, während dann anderseits das Gebiet von Engelberg nunmehr als Gemeinde von Nidwalden behandelt wird.

Von diesem Landbuche findet sich neben zahlreichen Abschriften in Privathänden ein officielles Manuscript auf dem Rathause mit der Jahrzahl 1811, ohne Zweifel das Datum der Abschrift. Da diese Revision nicht wie die früheren eine die formelle Sanktion des Ganzen enthaltende Vorrede voranstellt, so war nicht selten die Meinung verbreitet, es habe die letzte Revision des Landbuchs im Jahre 1811 stattgefunden.¹⁾

§. 13. Die Gesetzgebung von 1806 bis 1850.

Die Gesetzgebung dieser Periode schliesst sich bezüglich der Form und des Inhalts theils enge an die unmittelbar vorhergehende an, theils aber tritt in diesem Zeitraume klar der Übergang zu einer von der bisherigen wesentlich verschiedenen Behandlungsweise her vor. Die ganze Zeit hindurch finden wir nemlich einerseits einzelne Erlasse der Nachgemeinde, auf den Antrag der Behörden oder auch einzelner Landleute über Gegenstände aus den verschiedensten Rechtsgebieten, wie sie Anlaß und Bedürfniß mit sich brachte. Es werden diese Säzungen nach Art der ältern Landesartikel meist kurz und schlicht gegeben, ohne in eine umfassende Darstellung des durch sie berührten Rechtsinstitutes einzutreten. Anderseits aber machte sich in ziemlichem Umfange das Bedürfniß geltend, durch das geschriebene Recht neue ganz positive Rechtsinstitute einzuführen. Es war das namentlich der Fall bezüglich der polizeilichen und administrativen Verhältnisse, bei welchen überhaupt die Rechtsbildung durch den organisch wirkenden Volksgeist weit weniger thätig ist, als z. B. im Civilrecht. Es führten diese Verhältnisse meist zu längern, paragraphenreichen Gesetzen. Die Thätigkeit der Nachgemeinde als gesetzgebende Gewalt war bei solchen Erlassen natürlich meist eine materiell untergeordnete und beschränkte sich darauf, entweder von vorn herein eine untere Behörde, meist den dreifachen Landrath, in Sachen zu bevollmächtigen, oder, wo ein solcher Gesetzesantrag auch der Nachgemeinde vorgelegt wurde, blieb ihr nach der Natur solcher

¹⁾ Sigwart, das Strafrecht der Kantone Uri ic. (Vorrede) scheint eine Abschrift von 1813 benutzt zu haben. Richtig ist: Snell Handbuch des schweiz. Staatsrechts II. 211.

Versammlungen, die sich für eine regelrechte Discussion und Abstimmung über eine Reihe logisch unter sich verbundener Paragraphen nicht eignen, sowie auch nach dem Geseze von 1816 nichts anderes übrig, als alles in globo anzunehmen oder wegen einzelnen mißliebigen Bestimmungen alles zu verwerfen. Die wichtigsten in diese Periode fallenden Geseze der besprochenen Art sind folgende:

1. Einrichtung der Armenverwaltungen, vom 14. Janner 1811, vom dreifachen Landrath kraft der Nachgemeinde erlassen. Gedruckt.
2. Errichtung eines Polizeiamtes, vom 28. April 1811, von der Landsgemeinde. Landbuch Thl. I.
3. Verordnung wegen Heimathscheinen, vom 27. Mai 1811. Dreifacher Landrath kraft Landsgemeinde. Landb. Thl. V. Fol. 120.
4. Welche Vergehen mit Kriegsdienst zu bestrafen, vom 26. April 1812. Landsgemeinde. Nicht ins Landbuch eingetragen. Man hatte Mühe, die an Frankreich zu liefernde Mannschaft zu completiren.
5. Mehzordnung, vom 15. Mai 1815. Nachgemeinde. Landbuch Thl. I. Fol. 47.
6. Militärgesetz, vom 9. Juni 1817, vom dreifachen Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.
7. Ehegesetz, vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Kirchlich sanktionirt den 23. Janner 1818.
8. Bedingnisse über die in unserm Lande ohne Heimathschein sich aufhaltende Menschenklasse (Tolerirte), vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. V. 167.
9. Straf-Codez für Unzuchtfälle vom 26. Juni 1820. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 84.
10. Privatrechtliche Verhältnisse der Obwaldner (Niederlassung, Aufenthalt re.), vom 29. April 1821. Landsgemeinde. Nicht im Landbuch.
11. Fassitenstrafgesetz, vom 9. Mai 1830. Nachgemeinde. Landbuch IV. 85.
12. Holzschlagordnung, vom 27. Juni und 28. November 1836. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 90.
13. Militärgesetz, vom 13. Mai 1838. Nachgemeinde. Gedruckt.
14. Verordnung wider den Mißbrauch geistiger Getränke, vom 15. Juni 1840. Dreifacher Rath kraft Nachgemeinde. Gedruckt. Ebenso vom 9. Mai 1841 (Nachgemeinde) und 14. Mai 1848. Nachgemeinde. Gedruckt.
15. Landsturmorganisation, vom 13. Februar 1845. Extra-Landsgemeinde. Gedruckt.
16. Militärgesetz, vom 9. Mai 1847. Nachgemeinde. Gedruckt.
17. Paternitätsgesetz, vom 28. Febr. 1848. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

18. Polizeiverordnung für fremde Gesellen und Handwerker, vom 28. Febr. 1848, wie oben.

19. Verordnung betreffend Ausstellung von Heimatscheinen u. s. w. an Weibspersonen, die sich außert den Kanton begeben, vom 28. Februar 1848, wie oben.

20. Verordnung betreffend das Zollwesen, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

21. Verordnung betreffend die Consumosteuern, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

Namentlich gegen das Ende dieser Periode werden auch die Verordnungen des Landrathes, welche derselbe kraft eigener Machtvollkommenheit erließ, zahlreich, und manche derselben übersteigen rücksichtlich des materiellen Belangs einzelne von der Nachgemeinde erlassene Gesetze. Von einer irgend wie genauen Trennung der Competenzen war hier nicht immer die Rede. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind folgende.

1. Verordnung über Haltung der Gassenbutter und Wirthshauschilde, vom 5. Februar 1821.

2. Schifflohnstarif für Stansstad und Buochs, vom 23. April 1825. Gedruckt.

3. Verordnung über das Schulwesen (Aufstellung eines Kantonalsschulrathes), vom 9. November 1829. Gedruckt.

4. Regulativ für die Vermittlungsgerichte, vom 23. April 1842. Landbuch Thl. V.

5. Landstrafenordnung, vom gleichen Datum. Landbuch Thl. V Fol. 178.

6. Verordnung über die Preiseaustheilung unter die Zuchtsiere, vom 30. März 1846.

7. Bäckerverordnung, vom 23. November 1846. Gedruckt.

8. Verordnung über das Betteln und Almosensammeln, vom 28. Juni 1847.

9. Verordnung über Hülfeleistung bei einem Ausbruche des Uawassers, vom 23. August 1847.

10. Bestimmung über das steuerpflichtige Vermögen und dessen Besteuerungsweise, vom 5. Juni 1848.

11. Verordnung über die näheren Bestimmungen für Aufnahme einer allgemeinen Güterschätzung, vom 5. Juni 1848.

12. Verordnung betreffend die Stege über das Uawasser, vom 16. Juli 1849.

13. Polizeiliche Verordnung betreffend Verkauf und Besorgung des Schießpulvers, vom 30. Juli 1849.

14. Verordnung über die Consumosteuern, vom 3. Dec. 1849. Gedruckt.

Eine ziemliche Anzahl der seit 1806 erlassenen Gesetze wird

im Landbuche nachgetragen. Noch der Landrath vom 7. April 1823 beauftragte den Sohn eines damaligen Landschreibers, auf Landeskosten alle seit 1812 errichteten Artikel in den Artikelpäckchen sämtlicher Gemeinden nachzutragen.¹⁾ Auch spätere Eintragungen, z. B. bis in die 40ger Jahre fanden wenigstens in dem auf dem Rathhouse befindlichen Landbuche statt.

Seitdem man aber anstieg, umfangreichere Gesetze zu erlassen und namentlich, da mehrere derselben gedruckt wurden, geschah das Nachtragen derselben ins Landbuche immerhin nicht mehr regelmäßig. Gedruckte und ungedruckte Gesetze, kleinere und größere finden sich vor, die nicht dem Landbuche einverlebt wurden. Ob die Veröffentlichung der Gesetze und Verordnungen durch den Druck stattfinden solle oder nicht, hieng jeweilen vom Ermessens der Behörde ab.

Wohl das erste gedruckte Gesetz, wenn wir ein im Jahre 1772 gedrucktes Exzerierreglement²⁾ und die Kantonsverfassung unter der Mediationszeit ausnehmen, ist das Armgesez von 1811. Eine offizielle Sammlung der nicht im Landbuche vorhandenen Gesetze und Verordnungen bestand nicht, man wollte denn die für die Lands- und Nachgemeinde, den dreifachen Landrath und das Maleszgericht fortwährend gemeinsam geführten Protocolle und für die Verordnungen die Landraths-Protocolle als solche betrachten, die indessen aus begreiflichen Rücksichten hiefür nicht im Gebrauche waren. Zudem finden sich Fälle, wo das erlassene Gesetz nicht einmal textuell dem Protocoll der sanktionirenden Behörde einverlebt wurde. So heißt es z. B. im Landsgemeinde-Protocoll vom 25. April 1813, das von der betreffenden Commission entworfene Militärgezetz sei angenommen worden, ohne daß sich dieses Gesetz im Protocoll oder im Landbuche vorfindet. Dadurch war die Möglichkeit allerdings gegeben, daß erlassene Gesetze mit der Zeit ganz verloren giengen.

Im Jahre 1826 den 5. April waltete vor dem Landrath als Gesetzesvorschlag der Antrag, „die Landsartikelbücher truken und jedem Rathsherrn eines unentgeldlich verabfolgen zu lassen.“ Es wurde dieser Vorschlag zum Untersuch an eine Commission gewiesen.³⁾ Sein ferneres Schicksal ist uns unbekannt, nur so viel ist richtig, daß er nicht zur Ausführung gelangt ist.

Solcher Art herrschte zu Ende unserer Periode in der Gesetzgebung, wenigstens bezüglich der äußern Form derselben, ein Zustand, der eine neue Epoche früher oder später hervorrufen mußte, welche dann aber überhin durch politische Ereignisse beschleunigt wurde.

¹⁾ Landraths-Protokoll. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Ebend.

§. 14. Die Verfassungsurkunde von 1816..

Schon die Mediationsakte erzeugte, wie für alle Kantone, so auch für „Unterwalden“ eine geschriebene Verfassung. Indessen haben wir derselben hier nicht einläßlicher zu gedenken. Abgesehen davon, daß sie meist in sehr allgemein gehaltenen, in 8 Paragraphen dargelegten Ausdrücken einfach die früheren Verhältnisse bestätigt, ist sie nicht das Produkt der Autonomie des Landes und fällt schon daher außer den Kreis unserer Betrachtung.¹⁾

Nach Art. 15 des Bundes von 1815 war Nidwalden neuerdings veranlaßt, seine Verfassung ins eidgenössische Archiv niederzulegen. Eine eigentliche Verfassungsurkunde existierte nicht. Die in der Mediationsakte enthaltenen Bestimmungen, obwohl materiell mit Ausnahme der Beziehungen zu Engelberg die gleichen wie unter dem 15er Bunde, taugte aus bereits angegebenen Gründen nicht. In den Landbüchern von 1782 und 1806 hatte man sich zwar bemüht, unter dem Titel: „von verschiedenen Gewälden“, ungefähr dasjenige zusammenzustellen, was zur Verfassung gehört. Indessen eignete sich die hier gewählte Form doch nicht wohl, um diesen Abschnitt des Landbuches einfach als Verfassungsurkunde mitzutheilen. Um aber dem Bunde dennoch zu genügen, beschloß der Landrat den 18. September 1815: „unsere Staatsverfassung solle von fünf ersten vorgesetzten Herren aus unserm Landbuch ausgezogen und abgefaßt und nachher einem hochw. Landrat zur Ratification vorgelegt und hernach ins Archiv auf Zürich geschickt werden. Die übrigen Herren Vorgesetzten mögen dazu auch avisirt werden. Auch solle von der Kanzlei an die Kanzlei von ob dem Wald geschrieben und die Weis und Art von dort begeht werden.“²⁾ — Es ist dies nicht das erste Beispiel, daß man sich nach fremden Mustern umgesehen. Schon den 8. Mai 1730 befahl der Landrat, man solle sich in Uri und Luzern erkundigen, wie dort das Vogtskinder-Vermögen und anderes anvertrautes Gut verwahrt werde und dann der Nachgemeinde behufs Errichtung eines Geseches einen Antrag hinterbringen.³⁾ — Den 4. März 1816 wurde nun der inzwischen formirte Auszug der Verfassung dem Landratthe vorgewiesen und von diesem genehmigt, worauf der Wochenrath unterm 12. August gl. J., ohne daß diese Verfassung, in der Form wie sie nun erlassen war, dem Volke vorgelegt worden wäre, selbe ins eidgenössische Archiv niederzulegen befahl.⁴⁾

¹⁾ Sie ist abgedruckt auf Seite 50 der Urfunden zum Rep. der eig. Abschiede von 1803—13. Ein deutscher Abdruck ohne Datum und Unterschrift findet sich noch häufig vor. — ²⁾ Landrat-Protokoll. — ³⁾ Ebend. — ⁴⁾ Landrat- und Wochenrath-Protokoll.

Der Stoff dieser Verfassungsurkunde und zum Theil auch der Wortlaut derselben ist dem angeführten Theile des Landbuchs entnommen. Nach der Weise der neuern Verfassungen sind einige allgemeine Grundsätze vorangestellt, wie ähnliche in der Verfassung aus der Mediationszeit zu finden. Sonst sind sie keiner schriftlichen Aufzeichnung entnommen. Wenn auch die Verfassungsurkunde von 1816 weit vollständiger das öffentliche Recht des Landes darstellt, als dieses bei der durch die Mediationsakte gegebenen der Fall war, so ist sie dennoch nach unsren heutigen Begriffen sehr mangelhaft. So wird z. B. über das Stimmrecht an den Uerthegemeinden zum Behuf der Wahlen des ein- zwei- und dreifachen Landrathes nichts gesagt. Uns Landbuch würde diese Verfassung nie übertragen und ebenso wenig war sie als besonderer gesetzgeberischer Akt im Gebrauch. Wer im Falle war, eine Säzung über öffentliches Recht anzurufen, berief sich auf das Landbuch. Dieses ward bei Rath und Gericht und an den Landsgemeinden vorgelegt. Man war überhaupt vor 1850 nicht gewöhnt, im praktischen Rechtsleben zwischen Verfassung und Gesetz zu unterscheiden und in jener etwas dem Geschehe übergeordnetes zu betrachten. Stellte scheinbar das Antragsgesetz von 1816 auch einen diesfälligen Unterschied fest, indem es die Abstimmung über Gesetzesanträge, die der Verfassung entgegen waren, verbot, so ergiebt sich anderseits schon daraus, daß für die Revision der Verfassung kein anderer Weg als der der ordentlichen Gesetzgebung offen stand, daß in der Uebung ein solcher Unterschied nicht Geltung finden möchte, man hätte denn anders die Verfassung geradezu für unabänderlich halten müssen. Vielmehr aber erließ man auf dem üblichen Wege der Gesetzgebung Bestimmungen über öffentliches Recht, ohne sich darum zu bekümmern, wie solche sich zur Verfassungsurkunde von 1816 verhalten. So führte das Ehegesetz von 1818 ein kantonales Ehegericht, die Verordnung über das Schulwesen von 1829 einen Kantonalschulrat ein, ohne daß man daran dachte, deswegen der Verfassungsurkunde einen Nachtrag beizugeben oder gar die eidgenössische Garantie einzuholen.

Eine sehr gute Arbeit über die damalige Verfassung von Nidwalden, über das Verhältniß der Verfassungsurkunde zum Landbuche und zur Uebung, verfaßt von Joh. Bapt. Deschwanden, erschien i. J. 1832 in der Schnyderschen Buchdruckerei in Sursee.¹⁾

§. 15. Der erneuerte Aufsatz.

Wir haben oben gesehen, daß bis zu Ende des 17. Jahrhunderts neben dem Landbuche ein sogenannter „Aufsatz“ bestand, der einen zum großen Theil aus dem Landbuche selbst entnommenen Aus-

¹⁾ Abgedruckt in Snells Staatsrecht II. S. 225.

zug von Gesetzen enthielt, welche alljährlich in den Kirchen verlesen wurden. Dieselbe Einrichtung dauerte während der folgenden Zeit fort. So erkannte die Nachgemeinde von 1726, es solle ein von ihr angenommenes Project, betreffend das Tanzen, „ins Aufsatzbüchli gesellt und jährlich verlesen werden.“ Am 30. Juli 1764 beschloß der Landrath: nachdem die Kanzlei zu wissen verlangt, ob nebst dem von der Extra-Landsgemeinde vom 8. April 1764 gemachten Artikel, daß jeder Landmann an allen fünfzig Gemeinden anziehen könne, was er wolle, je dannoch die an dem Schatz- Practicer- und Gültens- artikel gemachten Anhinkel (daß sie bei Strafe nicht abgeändert werden dürfen) auch in dem Aufsatz verlesen werden sollen old nit, — daß sowohl die gemelte Anhinkel als dannethin auch der neue Artikel verlesen werden sollen.¹⁾ — Nach den Landbüchern von 1782 und 1806 bezieht der Landschreiber „von Verlesung des Aufsahes in 3 Pfarreien Gl. I. § 20.“ — Mit der fortschreitenden Revision der Landbücher wurde auch dieser Aufsatz unbrauchbar. Es beschloß daher unterm 27. Febr. 1822 der Landrath, es sei die diplomatische Commission beauftragt, „die im Landbuch enthaltenen bußfälligen Artikel zu untersuchen und über selbe eine den Zeitumständen angemessene Vereinigung zu machen und gutächtlich zu bestimmen, welche Artikel beibehalten, in einen Aufsatz verfaßt und jährlich zum Verhalt verlesen werden sollen.“ — Diese Arbeit scheint indessen ins Stocken gerathen zu sein. Den 28. Februar 1825 beauftragte der Landrath neuerdings den Landammann Kaiser und Landschreiber Kässli, „den 4ten Theil des Landbuchs zu vereinigen und aus selbem die nöthig findenden Artikel in einen Aufsatz auf Ratification eines hochw. Landrathes auszuziehen und umzubilden, damit derselbe in der Folge alljährlich in den Pfarreien wie früher verlesen werden kann.“ Auch dieser Auftrag führte, wenigstens unmittelbar, nicht zum Ziele. Den 30. März 1829 endlich wurde dem Landrathe ein von Statthalter Oberstät. „regulirter Gesetzesaufsatz“ vorgewiesen und von dem Landrathe beschlossen, es solle dieser Aufsatz durch die diplomatische Commission untersucht und auf Ratification des Georgenlandrathes auf „die jetzigen Zeitläufe“ vereinigt werden, dem bestehenden Landbuch unnachtheilig. Von dem folgenden Georgenlandrath den 24. April gl. J. wurde dann dieser „formirte und revidirte Aufsatz in seinem Inhalt bestätet und befohlen, daß derselbe in allen Pfarreien, wie früher üblich gewesen ist, zum Verhalt soll verlesen werden.“²⁾ — Es enthält dieser Aufsatz 99 aller-

¹⁾ Landraths-Protokoll.

²⁾ Alles nach dem Landr.-Prot. — Ein im Archiv vorhandener älterer Aufsatz, der Sätze bis in Anfang des 19. Jahrhunderts enthält, umfaßt viele privatrechtliche Artikel, Eidesformeln &c., während der erneuerte Aufsatz sich auf Bußbestimmungen beschränkt.

meist aus dem Landbuch enthobene Strafbestimmungen. Ihr Verlesen geschah bis auf die neuere Zeit, wo abermals ein Umschwung in der Gesetzgebung einen bedeutenden Theil dieser meist ganz positiven Säzungen antiquirte. —

§. 16. Die Promulgation der Gesetze.

Hinsichtlich der Promulgation der Gesetze bestand bis in die neueste Zeit, in welcher das Entstehen eines Amtsblattes Ordnung schaffte, keine bestimmte Norm, viel weniger ein Gesetz. Erlasse der Lands- oder Nachgemeinde wurden meist als von selbst bekannt angenommen. Beschlüsse des Landrathes wurden je nach dem Ermessens der erkennenden Behörde durch die Weibel in den Kirchen verlesen oder den Elfern der Gemeinden einfach zur Vollziehung mitgetheilt. Daß solcher Art manche Erlasse, besonders wenn sie nicht häufig in der Praxis zur Anwendung kamen, mit der Zeit vergessen wurden, versteht sich von selbst. Daher das mitunter zum Vorschein kommende Erneuern von Gesetzen und Verordnungen, die an und für sich formell noch rechtskräftig waren.

§. 17. Die Verfassung von 1850.

Als durch die politischen Ereignisse des Herbstes 1847 für die Neuwahl der Regierung eine Landsgemeinde auf den 12. December 1847 angeordnet wurde, ward von einem damals gebildeten, der liberal-eidgenössischen Richtung angehörenden Vereine dem Landrath der Vorschlag für eine theilweise Verfassungsrevision eingereicht. Derselbe beantragte: Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Aemter, gleiche Wahlberechtigung der Gnossen und Beisäßen einer Gemeinde für die Wahlen des Landrathes, Repräsentation nach der Volkszahl und Trennung der Gewalten. Unterm 4. December wies der Landrat diesen Vorschlag mit dem Bedenken zurück, daß die bevorstehende Landsgemeinde nur für Regierungswahlen einberufen werde. Nichts destoweniger wirkten in der Folge und namentlich seit Einführung der Bundesverfassung von 1848 eine Reihe verschiedener Momente zu rascher Herbeiführung einer Revision.¹⁾ Schon im März 1849 wurden dem Landrath von zwei einander als sogen. conservative und liberale gegenüber stehenden Partheien zwei Vorschläge für die Bildung eines Verfassungsrathes zur Vornahme einer Totalrevision eingereicht, der eine, eingereicht vom „vaterländischen Vereine“ gieng auf Bildung eines von den ein-

¹⁾ Ein näheres Eintreten auf diese Momente würde eine Darstellung des öffentlichen Rechts- und politischen Zustandes überhaupt erfordern, der unsererer speziellen Aufgabe fern ist.

zernen Gemeinden nach der Einwohnerzahl gewählten Verfassungsrathes, wogegen der conservative Vorschlag einen Verfassungsrath von 25 Gliedern, 12 von der Nachgemeinde und 13 durch die Kirchgemeinden gewählt, verlangte. An der Nachgemeinde den 13. Mai 1849 kamen beide Anträge zur Abstimmung. Hier änderten die Antragsteller des konservativen Vorschlages ihren Antrag dahin ab, daß sie alle 25 Verfassungsräthe durch die Nachgemeinde gewählt wissen wollten. Diese Abweichung vom schriftlichen Vorschlage hätte vielleicht nach dem Geschehe von 1816 beanstandet werden können, da dasselbe fordert, daß jeder Vorschlag, der an die Lands- oder Nachgemeinde gebracht werden will, zuerst vollständig vor dem Landrathen müsse gewaltet haben, dies nun aber bezüglich der nunmehr getroffenen Änderung nicht der Fall war. Von den Anhängern des entgegengesetzten Antrages wurde indessen zugegeben, daß der konservative Antrag mit der vorgeschlagenen Änderung jenes Gesetzes ungeachtet neben dem liberalen zur Abstimmung kommen möge, wenn nemlich in ersteren noch aufgenommen werde, 1. daß der Verfassungsrath öffentlich gehalten werden solle; 2. daß der von ihm ausgearbeitete Entwurf 4 Wochen lang vor der definitiven Annahme oder Verwerfung gedruckt ausgetheilt werde; 3. daß ein mit Bezug auf den Verfassungsrath irrig gewählter Ausdruck „gesetzgebende Behörde“ geändert werde, und 4. daß im Fall der vom Verfassungsrath bearbeitete Entwurf verworfen würde, der Landsgemeinde überlassen sein solle, ein neues Revisionsgesetz zu erlassen. Die Conservativen giengen diesen Vertrag ein und Niemand war, der über dem Markt der Partheien das Gesetz von 1816 festhalten möchte. Mit den genannten Zusätzen versehen siegte nun der konservative Entwurf mit bedeutendem Mehr und die Versammlung schritt sofort zur Wahl des Verfassungsrathes. Die Spize desselben bildeten Hr. Polizeidirektor Durrer, Landammann Würsch, Dr. Würsch, Ständerath Bünter und Landsfähndrich Jann. Am 18. Juli gl. f. fand die Eröffnung der Verhandlungen statt. Die Versammlung wählte den Hrn. Polizeidirektor Durrer zum Präsidenten, Ständerath Bünter zum Vicepräsidenten und bestellte Sekretär und Weibel. Nach Bezeichnung einer eiflgliedrigen Commission zur Vornahme der Vorarbeiten vertagte sich die Behörde bis zum 29. August und setzte dann, mit Unterbrechung, die Arbeit bis ins folgende Jahr fort. Schon gegen Ende des Jahres 1849 war ein gedruckter Entwurf erschienen, der dann bei nochmaliger Durchberathung mehrere Änderungen erlitt. Den 19. Febr. 1850 wurde die Arbeit vollendet. Von Seite des „vaterländischen Vereins“ waren auf dem Wege der Petition mehrere Vorschläge gemacht worden, die indes meist wenig Glück machten. Einer außerordentlichen Landsgemeinde vom 1. April 1850 wurde der nunmehr vol-

lendete Entwurf vorgelegt und mit großer Mehrheit angenommen. Die Bundesversammlung, welche die Garantie auszusprechen hatte, fand sich, entgegen einem weitergehenden Gesuche des „vaterländischen Vereins“ nur veranlaßt, rücksichtlich der Zeit der Revision zu interveniren. Nachdem die sachbezügliche Bestimmung vom Landsrath unter dem 19. Mai 1850 zufolge von der Landsgemeinde erhaltenen Vollmacht entsprechend geändert worden, erhielt die Verfassung unterm 17. und 19. Juli gl. J. die Garantie der eidgenössischen Räthe.

Der äußeren Form nach schließt sich diese Verfassung an die gleichzeitigen Arbeiten anderer Kantone. Ihren materiellen Gehalt belangend, so setzte sie allerdings auf anerkennenswerthe Weise an die Stelle der unbestimmt und mangelhaft sich ergänzenden, oft auch durchkreuzenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde, des Landbuches und der Uebung ein einheitliches und umfassendes Gesetz. Indes begnügte sie sich nicht bloß, das zur Stunde geltende Recht systematisch aufzuzeichnen, sondern schaffte vielfältig neues Recht und änderte altes ab. Da indessen ein Eingehen auf den materiellen Inhalt der Gesetze außer dem Zwecke dieser Arbeit liegt, so enthalten wir uns auch hier einer einläßlichen Kritik der einzelnen Theile dieser Verfassung.

S. 18. Das bürgerliche Gesetzbuch von 1852.

Die Verfassung von 1850 schrieb in § 75 die Revision des Landbuches vor. Es war diese durchaus unerlässlich. Abgesehen von seiner unbrauchbar gewordenen Form, waren die vorhandenen Gesetze mit einer Menge von Bestimmungen der Kantons- und Bundesverfassung in Widerspruch gekommen. Für den Erlass des bürgerlichen Rechts bevollmächtigte die Nachgemeinde vom 11. Mai 1851¹⁾ den Landrat in Verbindung mit dem Geschworenengerichte. Der erstere bezeichnete sodann für Anhandnahme der Vorarbeiten eine engere Commission, bestehend aus Hrn. Gerichtspräsident Odermatt, Hrn. Landammann (früheren Polizeidirektor) Durrer und Herrn Dr. Fann. Ferner wurde ebenfalls vom Landrath eine weitere Commission aus 11 Mitgliedern bezeichnet. Die Commission ergriff vorab das sogenannte Personenrecht (Familienrecht inbegriffen). — Die Art und Weise, wie nun hier zu Werke gegangen wurde, war von der bei den bisherigen Revisionen der Landbücher beobachteten Verfahrensart sehr verschieden. Bisher wurde nie daran gedacht, den gesamten vorhandenen Rechtsstoff in einem umfassenden, schullogischen Systeme darzustellen. Die Landbücher bildeten dem über-

¹⁾ Nicht vom 12. Mai 1850, wie irrig dem Personenrechte vorangestellt ist.

wiegenden Theile nach eine Sammlung einzelner Säzungen, wo-durch jeweilen nur ganz spezielle Seiten eines Rechtsinstituts berührt wurden. Alles andere ward dem lebendigen Bewußtsein des Volks und der Behörden überlassen. Dabei schloß man sich der Form nach möglichst genau an das vorhandene geltende Material an. Die Revisionen selbst bestanden vorzugsweise in einem Sammeln und Sichten dieses Stoffes und in der Aufnahme des inzwischen neu hinzugekommenen und etwa in einer Veränderung der Eintheilung, wie es bei dem sich häufenden Material das Bedürfniß nach Uebersichtlichkeit erforderte. — Dieser Weg wurde nun verlassen. Es sollte nun mehr nach der Weise der Civilgesetzbücher von Luzern und Zürich (lechteres damals noch Entwurf) geschriebenes und ungeschriebenes Recht in ein umfassendes System gebracht werden.

Mit anerkennenswerther Beförderung führte die Commission das sogen. Personenrecht zu Ende. Es erschienen drei gedruckte Entwürfe desselben. Der letzte wurde dem Landrathe in Vereinigung mit dem Geschwornengerichte vorgelegt und nach einigen wenigen Aenderungen den 23. October 1852 angenommen. Das Gesetz trat mit dem 1. Janner 1853 in Kraft. Seine Promulgation erfolgte durch Verlesung des ganzen Gesetzes in den Kirchen durch die Gemeindeschreiber. Nebrigens versteht es sich von selbst, daß es gedruckt und jedermaun zugänglich ist. Indessen herrscht unter dem Publikum äußerst wenig Bedürfniß oder Wissbegierde darnach.

Man könnte sich fragen, ob die bei dieser Revision gewählte, mehr wissenschaftliche Form der Form der alten Landbücher wirklich vorzuziehen sei. Das Moment der Entscheidung dieser Frage ist etwas sehr Relatives. Es fragt sich, was fordert einerseits und erträgt hinwieder anderseits das Bedürfniß und die Bildungslüse des Volkes? Hier läßt sich nun nicht läugnen, daß der historische Gang, den die Revisionen unserer Landbücher genommen, von einer erneuerten Revision unserer Gesetze erhöhte Wissenschaftlichkeit fordert. Das Bedürfniß hiernach machte sich schon in den Revisionen von 1782 und 1806 gegenüber den Landrechten von 1456 und 1623 in sehr wohl wahrnehmbaren Maße geltend. Ein Stehenbleiben bei Form und Sprache jener früheren Arbeiten hieße Fortschritt und Bedürfniß eines halben Jahrhunderts übersehen. Dabei handelt es sich allerdings um das Einhalten eines richtigen Maßes. Erhöhtere Wissenschaftlichkeit in der Form ist noch nicht gelehrte Künstelei und eine systematische Darstellung der Hauptparthien setzt noch nicht ein Auflösen des Rechtslebens in seine Atome voraus. In wie weit es unserm Personenrechte gelungen, den richtigen Maßstab hier zu gebrauchen, wollen wir ununtersucht lassen. Tadeln ist leichter, als verbessern.

§. 19. Die Gesetzgebung seit 1850 mit Ausschluß des bürgerlichen Gesetzbuches.

Unter der Herrschaft der neuen Verfassung dauerte die Gesetzgebung, wenn wir von dem bürgerlichen Gesetzbuche absehen, in gleicher Weise fort, wie wir sie unmittelbar vor 1850 gesehen haben. Allermeist war es der Landrat, der theils zufolge von der Nachgemeinde erhaltenen Vollmacht, noch mehr aber unter dem Titel von Verordnungen, Erläuterungen und Reglementen Bestimmungen verschiedener Art erließ. — Obwohl die Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches besondern Commissionen überwiesen war, kam der Landrat mitunter dennoch in den Fall, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, die ebenso nahe dem Civilrecht als andern Rechts-Disciplinen verwandt sind. Die meisten in diese Periode fallenden Erlasse gehören übrigens ins Gebiet der Administration und Polizei. Allermeist gieng der Antrag für die in diese Periode erlassenen Gesetze und Verordnungen von den Behörden selbst aus. Nachstehende Übersicht zeigt die Anzahl der seit und mit 1850 bis Ende 1855 erfolgten gesetzgeberischen Erlasse je nach ihrem materiellen Inhalte.

I. Allgemein organisatorische Verfügungen wurden 34 erlassen, nemlich:

- 6 Verfassungserläuterungen, inbegriffen die Abänderung der Revisionszeit.
- 9 Geschäftsreglemente. Besonders gedruckt.
- 16 Beamteneide. — Um obigen beigefügt.
- 1 Beschluß über Errichtung des Umtsblattes.
- 1 Beschluß über Ausstand im Criminalgericht.
- 1 Beschluß über die Eidesfähigkeit Almosengenössiger.

II. Civilrechtliche Erlasse, im allgemeinern Sinne des Wortes erschienen 27, nemlich:

- 4 Erläuterungen und Beschlüsse über das Vormundschaftswesen.
- 3 Beschlüsse betreffend das Fallimentswesen.
- 5 Verordnungen und Beschlüsse über das Hypothekarwesen.
- 1 Erläuterung über Benützung der Gnossame.
- 1 Erläuterung über das Recht des Fruchtfalls.
- 5 Verordnungen über Niederlassung, Aufenthalt und Heimathlosigkeit.
- 8 Erlasse über Münz, Maaf und Gewicht.

III. Betreffend das Polizeiwesen ergingen 17 Verordnungen, nemlich:

- 1 Landjägerreglement, — besonders gedruckt.
- 1 Buchthausreglement, — besonders gedruckt.
- 4 Erlasse, betreffend Feuersicherheit.
- 6 Erlasse über Gewerbepolizei.

4 Erlasse, betreffend Sittenpolizei.

1 Verordnung betreffend Auswanderung, — besonders gedruckt.

IV. In Sachen des Finanzwesens wurden 3 Reglemente, betreffend die Lust, die Salzverwaltung und die Consumossteuer und 3 Beschlüsse betreffend Steuerverhältnisse im Allgemeinen erlassen.

V. Endlich erfolgten noch:

4 Erlasse über das Schulwesen, davon eines besonders gedruckt.

3 über das Militärwesen, davon eines besonders gedruckt.

1 Medizinalgesetz, — besonders gedruckt.

3 Erlasse über das Strafenwesen.

Von diesen 95 Erlassen wurden nur 3 definitiv durch die Nachgemeinde erkannt, nemlich ein Gesetz über das Tanzen, die Militärorganisation und die Anlage der Straße nach Buochs. Vier andere, das Schulgesetz, die Verordnung über das Auswanderungswesen, die Verordnung über die nächtliche Wirtschaftspolizei und das Medizinalgesetz erließ der Landrat mit von der Nachgemeinde erhaltenen Vollmacht. Im Ganzen erließ der Landrat von den oben aufgezählten Gesetzen und Verordnungen 71, der Wocherath, theils in Folge landräthlicher Bevollmächtigung, theils aus eigener Competenz 21. — Wie es namentlich Reglementen und ihnen verwandten Administrativgesetzen eigen ist, bildet ein großer Theil der in dieser Periode erlassenen Verfügungen der Form nach weitläufige, paragraphenreiche Gesetze, deren klare Auffassung mehr Sache des Beamten und Geschäftsmannes ist, als daß diese Gesetze viele Popularität erhalten würden.

§. 20. Das Amtsblatt.

Ein für die Gesetzgebung in formeller Beziehung wichtiger Fortschritt war die Errichtung eines Amtsblattes. Wenn schon vor 1850, wie wir oben gesehen, von einer regelmäßigen Eintragung der Gesetze und Verordnungen ins Landbuch keine Rede mehr war, und mit Rücksicht auf den Umfang dieser Erlasse auch häufig nicht wohl sein konnte, so war das in erhöhtem Maße nach 1850 der Fall, als namentlich umfangreichere gesetzgeberische Arbeiten sich häuften und man in erhöhterem Maße das Bedürfnis nach dem Drucke derselben fühlte. Es wurden denn auch fortwährend die wichtigern Gesetze, wie z. B. die Verfassung, die Geschäftsreglemente, das Schulgesetz, das Personenrecht u. s. w. einzeln dem Druck übergeben. Andere fielen freilich noch immer neben allfälliger mündlicher Publikation bloß ins Protocoll der erkennenden Behörde.

Unterm 22. December 1852 beschloß nun der Landrat, mit dem Jahr 1853 ein Amtsblatt für Nidwalden erscheinen zu lassen. Nebst den übrigen nöthigen Publicationen und den fortwährend neu hinzukommenden Gesetzen sollte dasselbe auch noch in Kraft be-

stehende ältere nicht im Landbuche vorfindliche oder weniger bekannte Verordnungen, Beschlüsse, Gesetzeserläuterungen u. s. w. aufnehmen. Bis Ende Jahrs 1855 waren nun wirklich in demselben nebst den im Laufe dieser Zeit selbst erschienenen auch so ziemlich alle früher noch in Kraft bestehenden und weder im Landbuche vorhandenen, noch sonst besonders in Buchformat gedruckten Gesetze und Verordnungen aufgenommen worden. Leider geschah, wohl aus übel verstandener Dekonomie, die Veröffentlichung derselben vermischt unter allen möglichen anderwältigen Publicationen, wobei nur das allerdings fleißig angelegte Register aushalf. Himmerhin entstand solcher Art eine offizielle gedruckte Sammlung der sonst zerstreut und oft unbekannt in den Protocollen liegenden neuern und noch gültigen sonst nirgends gesammelten ältern Erlasse. Die Auswahl des Stoffes blieb meist der Kanzlei überlassen.

§. 21. Die mit dem Jahr 1856 begonnene gedruckte Gesetzesammlung.

War auch durch das Entstehen eines Amtsblattes dafür gesorgt, daß die ältern nicht im Landbuch enthaltenen Gesetze gesammelt und allgemein zugänglich gemacht und die neu entstehenden fortwährend durch den Druck publizirt wurden, so bot nichts desto weniger unsere Gesetzgebung rücksichtlich ihrer Form mancherlei Schwierigkeiten dar. Man hatte das Landbuch; in diesem neben noch geltendem eine Menge antiquirten Materials. Daneben die Erlasse im Amtsblatt, zerstreut unter der Masse laufender Geschäfts-Publicationen, und endlich eine Reihe abgesondert gedruckter Gesetze und Verordnungen. Der § 75 der Verfassung schrieb zwar vor, daß der Landrath jene Artikel des Landbuchs, welche noch bis zur vollendeten Revision in Kraft beständen, von den übrigen ausscheiden sollte. Wohl in der Meinung, daß die Revision schneller vor sich gehe, als es der Fall war, unterblieb diese Arbeit.

Um in die Sache einige Ordnung zu bringen, beschloß der Wochentrath, mit dem Jahre 1856 die gesetzgeberischen Erlasse dem Amtsblatte in besonderer Beilage beizugeben und solcher Art eine abgesonderte offizielle Gesetzesammlung zu erstellen. Leider wurde hierbei versäumt, rücksichtlich der Aufnahme der noch in Kraft bestehenden blos geschriebenen oder vereinzelt im Druck erschienenen Gesetze von vornherein einen Plan festzusezen; man gab der Redaktion des Amtsblattes, gleichsam um beim Mangel andern Stoffes doch einen Anfang mit der Gesetzesammlung zu machen, nur die Weisung, den Abdruck einzelner speziell bezeichneter Gesetze des Landbuches zu veranstalten. Hievon Anlaß nehmend trachtete nunmehr im Verfolg die Redaktion, alle noch in Kraft bestehenden Gesetze, mit Ausnahme einiger größerer, bereits im gleichen Format

im Drucke erschienener nach und nach dieser Sammlung einzuverleiben und es liegt nun¹⁾ dieselbe vollendet und abgeschlossen vor und unterliegt gegenwärtig der Prüfung der Gesetzes-Commission zu Handen des Landrathes. Dem Mangel in der planmässigen Anlage wird für den praktischen Gebrauch durch ein sehr sorgfältig angelegtes Register vorgebeugt. Eine der Sammlung beigegebende Vorrede, die indessen ebenfalls noch der Ratifikation der Behörde bedarf, wodurch die Sammlung dann zugleich eigentlich offiziellen Charakter erhält, zählt dann auch die bereits sonst gedruckt bestehenden Gesetze auf, welche im Verein mit dieser Sammlung den Inbegriff der gegenwärtig in Kraft bestehenden Gesetze von Nidwalden bilden. Solcher Art ist nun dafür gesorgt, daß Nidwalden selbst schon vor der Vollendung des in Arbeit begriffenen Civilgesetzbuches eine vollständige gedruckte Gesetzesammlung erhält und man wird nicht ermangeln, künftig erscheinende Erlasse formell so zu gestalten, daß sie sich füglich dieser Sammlung anreihen lassen.

§. 22. Die übrige Rechtsquellen.

Die bisherigen Mittheilungen beschränken sich ausschliesslich auf das Recht des Gesamtgebietes von Nidwalden.

Es bestehn aber noch außer den alten Hofrechten von Stans und Buochs Almend- und Dorfordinungen in einzelnen Gemeinden und Genossenschaften, die genauerer Uebersicht sehr wohl werth sind. Diese behalten wir dem nächsten Hefte vor.

Altes Landbuch von Nidwalden.

(Vgl. Uebersicht S. 81 f.)

Wir der Landtamman vnd die Landtlütt zu Bnnderwaldennnidtem fernnwaldt vergechent Offenlich mit disem Brieff die in da sechent lesenn Oder hörrennt lesenn das wir willennlich vnd wolbedacht mit Gmeinem Rat durch nutz vnd ruwen willen vnd durch guts fridens willenn Handt vff vnns gesetzt dise nach geschribnenn stück, ein Ganz iar nach dattam ditz Brieffs vnd darnach die will So es der meriteill in vnsfrm landt nit wider ab spricht.

1. Des Ersten So Hannd wir gesprochenn Das der Brieff Soll Belibenn vnd Bestan Der da wÿst Ob heman Sin gut keim vßerenn versetzen wölt was der wÿst vnd Seit darhy Sonnd wir Blibenn.

2. Vonn loub ryssenn.

Duch So ist Berett wer der ist Es she frow ald man der Eigen als Erb nießet Ein rüwig gewerd vnberufft vnd vnbeschruwen mit dem rechten nün lobrißen Oder mer das der das dan haben vnd niesen Besetzen vnd Entzezen mag für sin lidig Eigenn vnd gut Es wer dan das einer old Einh töre ann den heilgen schweren das Ers nie vernommen hetth Er

She gsin im Land oder vñers lands dan mag Einer das woll ansprechen mit dem rechtenn als vñers lands bruch vñnd recht ist.

3. Vonn Holtz höwenn.

Och So ist Berett Ob jeman vñers Holtz hüwe jnn den See furenn von nas vñz An den filch weg ann Bürgen stad vñnd danen hin vñz gen buchs von buchs hin vñz in ruttina als die Beichen das vswysentt Soll jetscher vervallen Sin vmb zächen pfundt als menger Landtman jnn darum Beclagt On Geuerde.

4. Vonn krieg wortenn.

Och So ist Berett wer der ist Er She Lanndtmann Oder nit der mit disen nach geschribnen wortten Oder wercken kein krieg anfat der ist kon vmb ein pfundt vñnd mit welchem Ers anfacht ist auch kon vñ ein pfundt vnd vff welchem sich der anfang vindt der sol das pfundt auch gen mit dem Ers angefangen hat vnd weller dan für die hin So den krieg angefangen hand mäßer oder schwärt zückt sticht Oder schlat der ist kon vnm Sächs plaphartt.

5. Vonn anläss eines kriegs.

Och So ist Berett das einer mit disenn wortten Ein krieg anfacht des ersten weller ein heißt liegen Oder spricht du lügst Oder ein heißt Sin muter ghÿen vñnd im das vassend ubell wunst vnd Einer zu eim spricht du bist ein schelm Oder ein schelmmeth Oder Einer zu eim rett du bist ein böswicht wer der ist der diser wortten keins mit dem anderen redett vñnd darum kriegt wirdt der Soll ein anfang darmit getan hann.

Nro. 5. Ist im Original durchgestrichen.

6. Och So ist Berett wer der ist der Ein krieg In vñserem Lanndt anvacht mit wortten Oder mit wercken an vñers Herrenn vffart Tag Oder ann dem tag So filchwhe ist in vñsrem Landt Oder ann keinem jar mergt Oder an dem jngenden jar Oder ann der jungen vasnacht als an der alten vasnacht Oder So ein Gmeind By ein anderenn ist wer der wer der ann denen tagen keim ald der nechsten nacht Ein krieg anfat der ist kon vmb zähenn pfundt an gnadt.

Nro. 6—13. Die Titel, welche am Rande des Buchs mit rother

Farbe angeschrieben waren, sind durch das, wahrscheinlich spätere Einbinden des Buches zum Theil weggeschnitten worden. Das noch Lesbare lautet wie folgt: Nro. 6. — der Buss — er verfalt — tagenn. — Nro. 7. — n der Buss — einleff richtend. Nro. 8. Buss So — in vs dem — et. — Nro. 9. — n Buss wer ein stein — ffet. — Nro. 10. — Buss So — ein Bös — vnd dreitt. — Nro. 11. — truw — eidzwingen Nro. 12. — stang vnad — affen tragen. Nro. 13. — cher vyent — sserts lands.

7. Duch So ist Berett worden wan vnnser Einleff richttend vnnnd Wy ein anderenn Sind wer dan des tags vnd der nechsten nacht ein krieg ansacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnadt.

8. Duch So ist Berett wer der were der ein vß Sinem Hus lude Oder wo Er dan ze Hus oder ze mall ist vnnnd dz dut vonn zornß wegen der ist dem landt verualenn vmb zähenn pfundt pfening vnnnd hat Er die nit So sol man in von dem Landt verbieten.

9. Duch So ist Berett wer der ist Es sye frow oder man der ein stein wirfft der ist kon vmb ein pfundt als meng mall einer ald einh fräuenlichen wirfft.

10. Duch So ist Berett wer der ist der mit ein Ortt hand ann Sinem Swärtt ald scheiden drehtt vnd darum ein zerbrochnen balg trüg das er Sinttte jeman laster Oder leidt ze tund der ist veruallen zu einem jetlichen mall vmb ein pfundt.

11. Duch So ist Berett wer der ist der ein truw oder Eidenn twunge Oder er thu Es gernn One des Ammans vnnnd der landtlütten empfellnus wegen Oder es geschähe dann mit gericht der ist dem landt verualenn vmb zweintig pfundt vnd dem sächter vmb zweintig lib.

12. Duch So ist Berett wer der ist der in unsrem Landt Stangwaffen Oder armbrost mit pfissen trüge darum das er keim Landtman in vnsrem Landt Oder sust keim inn vnsrem Landt hetth willen ze kriegen Oder damit kriegte mag er sich des nit mit recht verantwurten der ist kon vmb fünff pfundt als dick er dz fräuenlichen dritt Oder einer wet dan unverzogenlich vom Landt.

13. Duch So ist Berett weller Landtman in vnnserm Landt vßerts Lands vywendt hett die wir nit ze wüssenn hettind gegen denen mag er woll Stang vnd waffen tragen doch das er das

mit keinen geuerden tun Soll das er darmit shnitte keinem Landtman leid ze tun als dick er dz dut vnd kuntlich wirt Soll er die Buß gen fünff pfundt als Obstatt.

14. Vonn Frids Ermanenn.

Och So ist Bereit wordenn weller Frids Ermandt wirtt der Soll och ann gends Frid genn für wort vnd werch vnd für all sachenn, vñz vff dz recht vnd weller also Ermant wird vñz vff dz dritt mal vnd weller dann nit frid git als dick er vff dz dritt mall Ermandt wirt als dick kont Einer vmb zähenn pfund weller verziert vnd dätte einer eim vñz der ein Frids ermaudt der Soll dz jn eim Friden han getan vnd dete Einer ein darum so sol er jn ermiert han.

15. Aber vonn Frids wegenn.

Och So ist Berett wan zwen mit einanderen in Frid kont So sond Sh han Frid gen für wort vnd werch vnd darnach jr Frund vnd die sich des Stoßs westlind an nemen die Sond gegen Eim jn Frid sin vmb die sach vnd wer der ist der also Frid git vnd hin lat vñz vff das recht, kriegte Einer dan mit dem anderen darvber da er Frid gen hette der sol Frid brächig vnd meinEidig Sin mag er sich des nit mit recht verantwurten.

16. Wie srowen Frid halten sond.

Och So ist Berett worden wan zwen mit einanderen in Frid kontett da Soll Eins Gewib auch mit eim in Frid sin was die werch des Fridens antrifft aber was die wortt antrifft da Sells nit jm selben frid sin.

17. Wie einer mit eim jn Frid kont von sins Wibs wegen oder Muter.

Och So ist Berett vnd vff gesetzt wo Einer mit eim jn Frid kont von Sins Wibs wegen oder von Siner muter oder von Siner tochter oder von Siner Schwester vnd einer dan den So mit jm in Frid kon ist von der viert personen wegen vnd jn Beziert vff dem Sinen vnd darum kriegt wird so Sol er den Friden brochenn han der eim vff dz sin Ergangen ist vnd Soll dem keinen schaden bringen dem die vñz zu gefügt wirt der genannten person halb.

Nro. 17. Das „vñz“ ist fast unlesbar. Im Landbuch v. 1623 heißt es „UnEhr“. —

18. Wer vñ dem Landt wiche darum das er nit Frid geb.

Doch So ist Berett wer darum wiche vñnd der wer dz ers dätt das er nit frid geb vñz vff recht der ist konn vmb zähen pfundt On gnad als dick dz kuntlich wirt.

19. Vonn Frids wegen der Fründ.

Doch So ist Berett wer der wer der vernimpt dz Sin fründ hand Fridt gen der Soll auch vmb die sach jm Frid sin darum sin fründ Hand Frid gen vnd kriegte einer dar über mit keinem das Soll er jn Eim Friden han getan oder Er mög dan für bringen mit guter kunischafft dz ers hab vmb anderen sachen getan.

20. Vonn Haben So einer zu eim schlat.

Doch So ist Berett welcher Ein ist han vñnd den hat welcher dan zu Eim sticht oder schlat der ist kon vmb zähen pfundt als menger stich oder streich einer dafür hin zu einem dut für dz hin So einer ein hat.

21. Doch So Ist Berett als dick Einer nach Fridenn inn Tägen ald mäßer ald Swertt gegenn Eim grifft So ist Einer zu eim jetlichen mall vmb ein pfundt vervallenn.

Nro. 21—27. Die Titel sind wie bei Nro. 6—13 beschaffen. Das noch Lesbare lautet: Nro. 21. — ach — täge — er grift. — Nro. 22. — frid — enn — ff dz — all. — Nro. 23. — zu Eim — vor frid — nach frid — st dz nit — ist oder anders. — Nro. 24. — e man kein En — hen Soll die findt — zwölff jaren sind. — Nro. 25. — onn vogtfinden — ie man man die — machlen soll. — Nro. 26. — Vonn Kuntt — hafft stellen. — Nro. 27. Wer dem anderen — haden dut jnn — rns wgs. — Nro. 21. 22. 24. 25 sind im Original durchgestrichen.

22. Doch So ist Berett wa Ein krieg jnn unsrem lanndt vff stat weller Landtman dann ein Frid vs rufft vñz vff das dritt mall dan Soll dan dafürhin keiner mit dem anderen kriegen So By dem stofz waren vnd weller dan dafürhin des tags Oder der nechsten nacht ein krieg anfacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnad vñnd weller dann fürhin So ein krieg an-geuangen wird mäßer oder Swärt zucket wen ald als dick dz pschicht So ist einer kon vmb Sächß plaphartt on gnad.

23. Doch So ist Berett wer der ist der vor Fridenn Oder nach Friden zu eim spricht du Seist das nit war ist oder du retst dz nit ist oder jn heißt ein fu khenn oder was er jn

heißt kyen dz mit christens da ist der ist zu einem jetslichen mal vmb zwölff plaphart kon wie dic̄ einer das dut vnd des mit recht nit gelougnen kan vnd das in zorn̄ w̄is dut vnd sat darmit keiner krieg ann vnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eyd.

Nro. 23. Die Worte; oder in heißt ein ku kyen oder was er in heißt kyen dz mit christens da ist — sind im Original durchgestrichen. — Das Wort; zwölff — ist auf radirter Stelle mit neuer Schrift geschrieben. Die Worte; vnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eyd — sind mit neuerer Schrift nachgetragen.

24. Duch So ist Berett Ob jeman dem anderenn Sin kind oder vogtkind zu der Ge gebe oder neme die will sy vnder den zwölff jaren Sind wer dz dut oder dar zu hilfft old rat vnd dz kūntlich wirt der ist dem landt vnd den landflütten vervallenn v̄m fünffzig guldin ann gold vnd Soll der amman die Buß inzien als ander bußen.

25. Duch So ist Berett wer der ist oder der wer der eim Sin kind oder vogtkind zu der Ge gebh oder schüffe getan an der mertteill der nechsten Fründen wüssen vnd willen, der ist dem lannd veruallen v̄m hundtart pfundt vnd Soll das gelt werden den nechsten Fründen.

26. Vonn kuntschafft stellen.

Duch So ist Berett wer der wer der sich über den anderen stadt Oder kuntschafft vermäße vnd der Sy nit gethan möcht der ist vmb fünff pfundt veruallen vnd weller Bewyßt wirt der Soll vmb zähnen pfund verfallen Sin vnd Soll dann dafürhin ein Frid trösten vnd weller bewyßt wirdt den Soll man in ein buch schribenn.

27. Duch So ist Berett wer jeman der dem anderenn schaden dätte in zorrn̄ whs der Soll jm nit fürer ablegenn den Er jm abzulegenn hett Sins Eignen guts oder Es funde sich das es der richer ann dem armen angeuangen hatt.

28. Vonn Bußen wegen.

Duch So ist Berett wellen der amman vmb kein Buß angrifft vnd die vff Sy Beziett will der twäder teill die Buß vff den anderen bringen dz Soll Er inn vierzechenn tagen tun

Oder in jr Chaffte noot wer aber das nit dätte Beid in dem
zyl So soll sy ein amman Beid angriffen jetweder vmb halbe
Einung.

Nro. 28. Ist im Original durchgestrichen.

29. Vonn verleiden dem Ammann.

Doch So ist Berett wer der wer der eim Landtaman
verleidet wirt das er veber Frid kriegt hab da Soll ein Am-
man kunschafft stellen By Sim Eid als ver Ers weißt.

30. Vonn Bußen wegen vnd von Unrecht Leiden.

Doch So ist Berett wer dem Amman verleidet wirt vmb
was Bußen das ist So ein Gmeind gesetzt hatt wie der vff
Satz vnd Buß das wÿst darum geschribenn stat Es she in
densem Einig Brieff oder recht buch oder jm vrber buch das
Soll eim oder einer vorgelesen werden. getar Einer dan oder
Einh jr recht thun das sy nüt dar wider getan hab So Soll
Sy dan angangen Sin dz Soll die vrteill Sin. tar Er das
nit getan oder Sy So soll die Bus Bezougen Sin. doch So
ist fridbräche vor Behan vnd lanzen Bliben wie vorstat.

Wen auch nu für Hin einer geleidet wird vnd är mit
gutter kundschafft mag fürbringen dz ers nit tan had sol der
dye buß gän der in geleidet Had. vnd welcher gelehdt ist sol
fürhin nit me schwerren. är sol mit kunschafft bewisen werden.
vnd welcher ein vnrächt leidet sol im sin fusstapf traten vñ
er vnd gut.

Nro. 30. Die Worte im Titel: vnd von Unrecht Leiden — sind
von neuerer Schrift. Ebenso im Text die Worte: Wenn auch
nu für hin vñ er vnd gut.

31. Wer den anderen vñ kein sach schuldigett.

Doch So ist Berett wer den anderen vmb kein sach schul-
diget spricht twäder teill das da lüt darby shent gsin die Soll
man von erst verhörenn. dunct dan die landtlüt oder die einleff
oder für wen es kunt das da gnug kunschafft She So mögent
sy darnach richten. dunct aber sy dz da ze lüzel Kunschafft
She wan sy ein anderen Söllent jechen oder lougnen dz Sond
sy tun vñnd Soll dan an denen stan für die es kunth weders
sy der kunschafft nach richtind als sy dunct oder der verjecht
oder lougnung was gud antrifft aber vñ er nit.

Nro. 31. Die Worte: was gud antrifft aber vñ er nit — sind
von neuerer Schrift.

32. Von Fürtagen des Ammans.

Doch So ist Berett wenn ein Amman Eim fürtaget vmb
keins diser vorgeschriftnen stücken der Soll vff den tag kon vnd
jm ein recht halten als im das verlunt wirt vnd Soll jm
das nit fürer mögen verziehen oder Er well dan die Bußen
vff ein anderen Bringen gegen dem mag Ers woll ziechen vnd
Wffen wem Sich der anfang vindet den Soll ein amman
vmb den Einig pfenden. lust aber ein amman die sach für die
einleff ziend dz mag Er woll tun. vnd hand all vnser landtlüt
Vh den Eiden gsprochen dis einig jn disem jar nit abzesprechen
vnd darnach alle die will So es der mertteill in vnserem land
nit absprech ze halten vnd Söllent Doch all vnserem amman
Beholffen Sin dis einig jnn ze ziend als vnsers lands recht ist
vnd ein gmeindt gesetzt hat vnd Sezt vnd jm gricht vnd
vrtteill git. vnd was einigen ein ammann in sinem jar vernimpt
vnd in sinem jar vervallent die Soll er in Sinem jar inzien
oder in den nechsten vierzechen tagen Oder in ihre dz jn Billich
vnd von rechts wegen duncf schirmen Söll vnd Soll vnser
amman sin truw gen dis einig in ze ziend als jm gricht vnd
vrtteill gitt.

Nro. 32. Ist im Original durchgestrichen. Das Wort: duncf —
ist mit rother Farbe getilgt.

33. Doch So Ist Berett wer diser vorgemelster Einung
Oder Bußenn leinh verschult So in disem Brieff Stand die
Soll einer jn des ammans jar vs richten die will Sin jar
werret. git er die Bus nit So soll ein amman jn von dem
landt verbieten vnd mag das tun vom mundt. vnd wer jn dan
da für hin husett oder hofet Essen Oder trincken git der Soll
die Bus für jn gelten vnd Soll die Bus den Landtlütten
werdenn.

Nro. 33—35. Die Titel sind zerschnitten. Das Lesbare lautet:
Nro. 33. — Bußen — enn. — Nro. 34. bären — wolffen. —
Nro. 35. — Dem — zu — hilfft. — Nro. 33 ist durchgestrichen.

34. Doch So hand wir vff gesetzt vonn Eim Bärenn zähenn
guldin an goldt Er sye klein oder gros vnd vonn Eim Wolff
fünffzähen pfund oder wie das recht buch in hat oder das
vrber Buch vnd des alles ze Einem waren vestenn vrkunt So
Hand wir vnsers lands nit dem waldt Eigen insigel Öffenlich

gehendt an dißenn Brieff vnn̄s zu einer vergicht d̄is̄er vorgeschriften stückē vnd artiklen wie disem vor geschribnen Brieff geschriben stand der Gebenn ward ze ingendem mehen do man zaltt von der geburtt Cristi vñseres Herreun vierzechen hundtarit füñzzig vñnd darnach im Sächzten jar.

35. Item als vorstatt vmb das stück wer dem anderenn zu den Erenn hilffet dz ist ab dz ein landtman dem anderen woll helffen mag On die Bus. aber wer Eim frönden hilfft der Soll die Buß gen wie ob stat vñnd ward dis gemacht ann der A anno domini jm vier vñnd nünzigosten jare als man den amman Saht.

Nro. 35. Im Original durchgestrichen.

Item dis sindt die stück Unnd articell So ein ganze gmeindt hat vffgesetzt zehalten vñz das es ein ganze Gmeindtnidtem waldt wider abspricht.

36. Von den wirtē ze stanß.

Item es Soll ein jetlicher Wirt welcher ze stanß In dem Dorff Wirt will Sin dz der umb Sin lon als hie nach geschribenn Stat vñnd vffgesetzt ist. vnd weller Wirt dz nit thun welt dem Soll man Wirttschafft verbieten die will des ammans iar werett der den zemall amman ist. vnd welt ein wirt daruber wirttschafft triben vñnd nit gehorsam Sin als vorstat So Soll er dem Landt vmb fünff pfundt veruallen Sin vnd Soll ein amman die Bußen in ziechen als ander Bußenn.

Nro. 36. Im Original durchgestrichen.

37. Vonn der Wirtē lonn.

Item man Soll eim Wirt von eim Roß gebenn zum tag vñnd zu der nacht viij angster vñnd vonn Eim rind Oder ku vj angster vñd von einem schaff Oder geiß zwēn angster. was aber junger ist den vor stat das Soll darin gou vñnd Soll ein wirt die pfender woll versorgen.

Nro. 37. Im Original durchgestrichen.

38. Vonn Pfendens wegenn.

Item Duch Ist vff gesetzt weller den andern pfenden will der Soll des ersten pfenden Roß Lder galz vñ dem nach ander Sin varendt gut dem nach husrat vñd den höw vñd dem nach

Zimer vnd dem nach ligend gut. vnd Ob eim pfender vor gezeigt wurdint vnd aber Einer woll pfender nächer fundh So mag er woll die nechsten nemen Oder Sin schuldner gebe dan jm andere pfender vnd tribe jm die für vnd löse die nechsten. doch dz die pfender glich stan Söllent. vnd was pfender Einer eim bringt dera Soll er jm auch nach wär Sin vnd gienge Eim daran ab So Soll Einer Sin gut darum fürer heischen alle die will vnd Sh nit vergangen Sindt für Eigen. vnd Sond dan ston jm der maß als die pfender die er gesergett hatt.

39. Von pfendenn.

Item Duch ist Berett weller den Anderen pfendenn will vnnnd einer ein pfendet wert der Soll den Landtlüten vervassen Sin vñ drü pfundt vnd Sim Sächer Duch als vill. wer aber das Einer den anderen ze vñrecht pfanth vnnnd Sich das fundh der Soll verualten Sin Sinem Sächer vmb drü pfundt vnd den Landtlüten vmb drü.

40. Vonn Somenn.

Item Duch ist Berett welle Sommen vnd Sin gut vergen ze mergt oder vonn mergt dem Selbenn Soll man zemall Sin gut nit pfenden vnder wegen. wer Duch dz einer kem rittend vnd vs dem landt weltly wo Er Sin pfertt ließe Stan So Soll man jm das pfärdt nit pfenden dan zemall Oder einer forchtte dan an jm ze verlieren.

41. Von den Sünnern.

Item Duch ist Berett wie die Sünnner in vnsrem Landt pfenden Sond der Soll des Ersten dz gelt an jm vorderen. will er jm aber das geld nit gen So mag er jm woll pfenden was pfender Er am aller liebsten pfent vs genan Sin gürtell gwandt vnnnd Sin werh das Soll einer auch nit pfenden. vnd Soll einer die pfender han achttag die einer gepfent hat. werden dan die pfender nit gelöst in den nechsten achttagen So Sond Sh eim vergangen Sin vñ dritteill vnnnd vñ houpt gut vnnnd vmb den pfandt schilling. vnd ist der pfandt schilling fünffthalben angster Oder einer welte dan lieber das gut verbieten da die stür vff stat mag einer woll thun.

Nro. 41. Im Original durchgestrichen.

Zeitschrift f. schweiz. Recht VI. 2.

42. Von Landman werden.

Item Ouch ist vffgesetz das man kein Landman nit me nächer nemen Soll der vonn Vizerun ist vnd von vren vnd von Switz vnd von Glarus vnd Zug vnd von EngellBergk. wer vs den Ortten ist da Si l er gen um Landrecht ein guldin an goldt. Ob keiner für die Ortter hin Landman werdenn der Soll dry guldin gen vmb landtracht.

Nro. 42. Im Original durchgestrichen.

43. Vonn vor Bezahlung.

Item Ouch ist Berett vonn vor Bezahlung wegen was Einer da müg machen dz Es vorbezallt wirt das Soll vor bezallt Sin wa die Schuld glich Stat.

44. Von gelit entlechnen.

Item Och So ist Berett wen Einer eim gelt entlent vnd jm das verspricht vff Ein tag wider ze gebenn düt Er das ist woll vnd gut. wer aber dz einer dz gelitt nit also widerum gehb So mag einer der das Gelt vs gelichen hat da für hin So der tag vss ist wen Er den des nit Enberenn will des gut angriffen welches Er aller liebst will vnd dz Sin dan darus lösen vnd den schadenn den Er Sin hat vñz das Er entschädiget wirt Sine wortten ze glouben ann Eidt wen Er das will es She gricht Oder nit.

vnd um Lidlon glich wie um gelichen gäldt.

Nro. 44. Die Worte: „vnd um Lidlon glich wie um gelichen gäldt“ — sind von neuerer Schrift.

45. Vonn morgen gabenn.

Item Ouch ist Berett das ein frow jr morgengab Oder krom mag gen jrem Eeman wider der ir die gebenn vnd verheizenn hat wen Sh des Lusth Es She jm todt Bett Oder Sust die will Sh reden mag.

46. Ouch vonn morgen gab.

Item Ouch So Ist fürer Berett das Ein frow Brenn krom oder morgen gab mag Gen mit gericht vnd vrteill wem Sh lust wen sh nitt eigen liberben had. wen sh aber ehgen liberben had so sol sh die morgengab dyc der finden vatter

hren verheissen had den sälben finden für ehgen Mütt antzüchen.

Nro. 46. Die Worte: wen sy nitt eigen antzüchen — sind von neuerer Schrift.

47. Von verbieten.

Item Duch ist Berett wenn Ein amman Oder Ein Weibell Ein verbitt warum das ist vnd Einer das nit halt der ist dem amman veruallen vmb drü pfundt vnd dem Sächer vmb drü pfundt von des wegen dz Bott geschächen ist. vnd wäre dz Einer den anderen ze vrech verbütth vnd Sich das mit recht Erfundh der Soll vmb die Buß geuallen Sin als das vorstat. wer öch das Einer Eim Ein wäg verbutth mit Eim Botten der im Erlobt wär von Eim amman Oder von eim weibel vnd einer dz Bott über gieng der ist kon vmb die Buß als vor statt wie Einer des ammans vnd der landlütten Botte über Sicht vnd Einer des nit gelougnen mag mit recht.

48. Vonn gut machen im todbett.

Item Duch So ist Berett wer der ist der In vnßrem Landt ist Er She frow Oder man dz der Oder die in Sinem tod Bett nit Soll me Enweg Gen dan fünff pfundt weder durch got nach durch Ere On Siner nechsten Erben willen vnd on ir wüßen Oder Es wäre dan dz Einer den anderen über noßen hättth vnd Er Sich des Bekanthy der mag jm woll Bekerung thun das jm des nieman Soll vor Sin.

Nro. 48. Die Worte im Titel : im todbett — sind neuer.

49. Item vonn verwilung sinß gups Beuermachenn.

Welcher gsund ist sins libs vnd selber vogt ist. Item Duch ist Berett wer der ist der gsundt ist fines libs vnd Selber vogt ist der mag Eim woll sprechen ein kleid oder ein ku oder vnt an zweinzig pfundt vnd nit me. welche aber einer me en weg gebenn dz Soll er mit gericht vnd vrteill thun. welche aber einer fürer en weg gebenn das Soll nit crafft han On vrteil oder einer gebe es hin vnd entzieche sich des angents So mag er es woll hin gen wer des sinenn gewaltig ist vnd nit beuogtet ist. hette aber einer dem andern ütt gebenn vor dattum diz Briefs darby soll es bestan. vnd wo einer das mit recht für

bringen mag. vnd ward geben vnd geschrieben ze vs gendem mehen jn dem jar da man zalt von Cristus geburtt tussent vnd vierhundtart jar fünffzig vnd darnach im Sächsten jar.

Nro. 49. Zwischen dem Titel und Text befindet sich eine ziemlich große radirte Stelle.

50. Vonn verkouffen.

Item Duch ist Berett wer vonn dem anderen kouff duft Es She vee Oder ander ding das der jm dz nit mag wieder in Sezenn nach Soll Oder es She das der als hablos She dz Er nienen anders gut hab da mit Er könne Oder möge jn des kouffs Bezallenn den So mag Einer Gim des woll den Sezenn.

51. Von Binß lehenn.

Item Duch So ist Berett Ob einer Gim gut vñl Zins liche das der blum Soll Sin pfandt Sin vor menschlichem vnd azte jm jeman dz höw der Soll jm vñl den Binß Sin vnd jm den Bezallenn als vill jm des gezyett vnd er Sin ezt wie Er den Ezt es she jm gaden oder vff der maten wie Einer eim den Blumen Ezt.

52. Von pfandt verSetzenn.

Item Duch ist Berett vor einer Ganzenn Gmeindt wer der ist der Gim gut Setzt Oder zepfandt git me dan Einer Gim schulbig ist oder des lants recht ist als man dan schätz vñl dritteil vnd hopt gut vnd ob da mer pfands wer dan Er aber jm Soll da mögent dan woll ander angriffen vnd ein heißen vñl Sin gut schäzen. welt aber Einer das nit thun So mögent Sh aber woll angriffenn vnd schäzenn.

Nro. 52. Die Worte: von Dritteill vnd hopt gut — sind im Original durchgestrichen.

53. Vonn Halb ve vñnenem.

Item An gmeindt nitdem waldt handt vff gesetzt vff Sonntag do Sh jr gerichth Besaetztend jm vier vnd Sibenzigosten jare da hinen hin kein landtmann nach nieman in unsrem Landt von kein vñeren keins halb ve nemen Soll. vnd wer dz dette der ist dem landt veruallen ze Buß vñl x lib. vnd was halb vechs jn unsrem gricht ist dz Soll man zu dem nechsten Santi

michels tag nechst kundt nach dattum diß Brieffs Sich teissen
vnd vom land tun.

54. Vonn des ammans lon.

Item Ein Gmeindt nïdtem Waldt hand vff gesetzt dz man
Eim amman weller he amman wirt Soll gebenn zweintig pfundt
ze lon vnd So den Bußenn nach gon zu der landtlütten
Handen.

55. Von schriber lomn.

Item Durch ist der lon den man Eim schriber ze lon git
von dem landt xv (ihundert Pfund) vnd von Eim vrkunt vor
gricht vj plp. vnd von Eim louffbrieff nit dan viij plp. vnd
von denen die nit landt lüt nach ju vnsrem gricht Sind mag
Ein schriber ze lon nemen wie vill Er will. doch wet Er ze vn
Bescheidenlichen varen was in dan Ein Landsamman heißt
nemen des Soll er Sich Benügen lan. vnd gült brieff dar
nach Sh Sind von hundert lib. fünff f.

Nro. 55. Von der ursprünglichen Lohnbestimmung des schreibers
ist nur noch zu lesen: xv — daneben befinden sich auf radirter
Stelle unlesbare Worte. Sowohl diese als die Zahl xv sind
durchgestrichen und darüber mit neuerer Schrift: I Hundert
Pfund. — hingesezt. Die Worte am Ende: von Hundert lib.
fünff fl sind neuer.

56. Weibell lomn.

Item man Soll Gebenn dem Weibell vonn dem Lanndt
ze lomn Sächs pfundt.

X Gl. münz vnd zwolff Gl. von dem RadHus zu wärmen.

Im tusent fünffhundert vnd zwey vnd fünffzigsten Jar had
ein ganze Gmeind an der A dem Schryber vnd dem Weibell
Zettwäderem geornett für Fra Karlomn hundert pfundt vom
Landt.

Nro. 56. Die Worte: Sächs pfundt — sind durchgestrichen und
dafür: x gl münz wärmen — mit neuer Schrift herge-
sezt. — Die Säzung von 1552 ist mit neuerer Schrift nachge-
tragen.

57. Vonn zu reden.

Item Ein Gmeindt nïdtem waldt Hand vff gesetzt wer der
ist der dem anderenn zu Sinen Grenn redet vnd das nit mag
für Bringenn mit recht der ist dem landt veruassen vmb x lib.

vnd vmb x lib. dem Sächer vnd Soll den an denen stan die darumb richtend vnd wie Sh in fürer straffindt.

58. Vonn verheiñenn (für ir man).

Item Es hat Ein Ganze Gmeindt nidtem waldt vff gesetzt dz für dis hin kein frow in vnsrem gricht für irn man nütt geheißen Soll an zwen der nechsten fründenn So Sh hat von jrem Vater vnd Ein von jr muter. was die dry lanzen geheißen dz Sol bestan vnd Crafft han. was aber die dry nit geheißen das Soll kein Crafft hann.

Nro. 58. Die Titelworte — für jr man — sind neuer.

59. Von gelte entheissen.

Item Duch ist vffgesetzt An Sonntag vor in gendem Augsten in dem jar do man zalt vonn Gottes gepurt tußend vnd vier Hundart Sibenzig vnd nün jar wer der ist in vnsrem gericht hin vnd hin Einem bargelt verheiñt vff tag der Soll jm das geben Es She gricht oder nit.

60. Vonn Kriegs wegenn. .

Item Duch ist vff gesetzt wen zwen fröndt So mit Landtlütt Sind mit Einanderen kriegtind in vnsrem gricht Oder jr Einer mit Eim Landtman kriegth da Söllent alle vnser Landtlüt So zu dem Stoß komëndt den frönden heißen trösten Oder heißen ann den heilgen Sweren Einem amman Eines rechten ze Sin wan Er darum Berufft wirt. vnd ist jetlichem Landtman gebotten By Sinen Eidenn wölle zu den Stößen koment Einen darzu ze halten das Er tröst Oder Swer vnd Ob Einer nit trostung Oder Sweren welt So Soll man Einen Sömlischen den Einem Landamman vnd den Landtlütenn antwortenn.

61. Vonn gschenden.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem das Sin geschenkt in vnsrem gricht was der den dem zu rett den dz Sin geschenkt ist da Soll Er inn darum nuß Enttreden vnd Soll jm dar zu Sinen schadenn abtragen als vill die Bedunct recht Sin für die Es für recht kundt.

Nro. 61. Im Original durchgestrichen.

62. Gut vmb Zins lichen.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem gut vmb Zins licht vnd Eim dz len wider nimpt was Einer Höws hat jn den gädmer Soll jm Sin lehen man lanzen ligen Bis vff das ander jar Oder Einer Dinge dan Einem an So Er im das gut licht das Er jm die gädmer löze ist jm harin vor Behaltem.

63. Vonn pfenderen.

Item Duch ist gemeret was pfenderen Einem gepfent wirt die man Einem wil lanzen anstan vnd nit angends verden will Soll mit vnser Lands weibell gepfendt werden. vnd Soll Sich das nit veriaren. Ob da dan noch ze versieren wirdt Soll er doch by sinen pfanden Bliben. des selben glichenn mag Einer vor Einem landsammann Duch tun vnd jnn Sezenn als woll als vor dem lands weibell.

(Vnd vor den vier geschwornen auch glichfalls.)

Nro. 63. Die letzte eingeklammerte Stelle ist von neuerer Schrift.

64. Vonn gemacht.

Item Duch ist Berett wer der Ist Er She frow Oder man die anderen machen wollten das die vfkunt nemen Söllent oder aber lütt han die vff gricht shent gsin vnd nit ein Secher mit jm selber dz für bringen müß Es Sh joch frow oder man wan Es Soll auch kein Heby han was joch Einer jm selber Behübe.

65. Duch von pfanden.

Duch ist berett welcher sin schuldner pfändt dhe wil der schuldner läpt der sol by pfanden pliben. styrpt aber der schuldner ab welcher noch dan der Erst wär mit pfänden oder verbieten da sollen sh doch aliy glich gällten sin.

Nro. 65. Die ganze Stelle ist von neuerer Schrift eingeschaltet.

66. Von Holtz legenn.

Item Duch ist vff gesetzt wer da holzet zu Sinem Hus Oder anderschwa vnd Einer nit So will Eigner Hoffstetten By Sinem Hus hat dz Er das gelegen möcht vff dz Sin vnd aber almeint By Sinem Hus hat Soll Er von Erst vff die allmeint legen doch den Straßen vnd Kirschwägen Onschaden wo Er das aber nit vff die allment gelegen mag Soll Einer

dann woll gwalt han vff Einß gut ze legenn damit Er dz nit
jnn sin krutt gartten legen müß zum glegnestem.

Nro. 66. Nach dieser Sakzung ist mit neuerer Schrift eingetragen
und wieder durchgestrichen:

Von Pfand.

Duch ist beret weler sin schulder pfant die wil der schuldner Läpt
sol är by pfanden plynben, sirpt aber der schuldner welcher joch
dan der erst wär mit pfänden oder verbieten so föllend sy doch
ally glych gältten sin.

67. Vonn Vrhab wegen.

Anno domini lxxxij jar ann Einer Aa Ist vff gesetzt vonn
vrhab wegen was hin vnd hin Soll vrhab Sin wie vnd bis
das ein Gmeindt an Einer aa das wider ab Sezt item vnd
Soll dis für dis vrhab Sin.

Nro. 67. Ist durchgestrichen.

68. Von schilt vnd glaspfenster.

Item Duch ist vff gesetzt an Einer A do man Ein amman
Satz im lxxxij jar das mann für disenn tag als dattum wÿst
nieman Soll kein schilt nach glaspfenster gebenn Bis zu mehen
So man Ein amman Sezt. des glichen Soll man der landt-
lütten schilt Duch nit gebenn nach vßlichen.

69. Vonn allment (vnd von Hagens wägen).

Item von allment wo allment wirt koufft zu Eigenn
gütteren wo Sh an andere Eigen güter Stoßt Soll auch halben
Hag gebenn Eigenn gegen Eigenn. Gliche güter Sond och
glichlichen hagen doch ob dera Einer über Sumar ezett der Soll
doch über Somer hagenn doch sol jetlicher sin hag an vßtagen
erberlich machen vnd vff richttein.

Nro. 69. Die eingeklammerten Worte des Titels sind neuer.

70. Vonn gmächt kranken lüten.

Item Duch ist vff gesetzt wo Einer Oder Eine frank wäre
vnd ein anderen welttendt machen Oder einer auch einem
welth machen vnd frank wär vnd nit gen Stans kommenn möcht
So soll ein landsamman Oder ein lands weibell Oder ein
gschwörner schriber besamlen Biderb lüt So dar zu komlich
shent vnd den zu gebieten han an dz gericht für das Hus. do
sol der frank mensch On stab vnd on füren für das tach tropff
vnd Sin sach lanzen Offnen was Er Sezen oder geben welle

vnd Soll in der sach bescheidenlichen varen nach Sinem gut vnd Soll jm vrtteill nit witer gebenn dan bescheidenlich. vnd Soll den wider ab gricht gon On stab vnd On füren vnnnd wider in sin Huf vnd Soll man dem gricht Sin Costen gebenn.
Anno domini lxxxij jar..

71. Vonn Hagens wegen.

Item Ein Gmeindt hand vff gesetzt wer der ist der für dis hin in sinenn güteren Oder lenen hagen will der sol gegen denen sträßen den Hag machen also dz Einer das etter vff dz Sin kerenn vnnnd nit an die straß. des selben glichen Soll ein jetlicher in Sinenn güteren in Sinen Hegen auch das etter vff das Sin kerent als ver sin hag gat. vnnnd weller das nit halt vnnnd des jeman zu schaden kem der Soll ein Sinn schadenn abtragen als vill die Billich vnd recht dunct für die es zurecht kunnit. (Vnd soll jetlicher sin heg zu drhen haren einist stumppen vnd nider lan ob sin der an Inn stost begertt.)

Nro. 71. Die eingeklammerten Worte sind neuer.

72. Von der sträßen wegen.

Item Ein Gmeindt hatt vff Gesetz wo Inn vnsrem Gricht die Straßenn (Bruggen) Böss vnd notturff tig Sind ze machenn vnd einer die nit machte wen dz die er mandt werden So zu den Straßnen Gebenn sind So föllent sh angenz zu denenn da die iren güter billich die Straß machen vnd Sh heyzenn die Straß machen. vnd ob den einer Oder wie vill der ist die Straß nit machtind in den nechsten xiiij tagen So föllend dan die So zu den Straßnen gebenn Sind in dera vrtten das ist knecht gwünen vnnnd denenn Barlon verheißen vnd die Straß angends machen vnd Söllent den zu dem seckellmeister gon der Sol den denen jrenn lon geben So die Straß Hand gmacht vnd Soll den Eim amman weller zemall amman ist kerent zu denen So von recht von ir güteren die Straß Solltend gemacht han vnd denenn gebieten By iren Eidt dem Seckelmeister das gelt wider zegebenn damit den Landlütten das jr auch wider werd als man Bußen auch in ziechen ist.

(Das solltend Nu alwägen dhe zu pietten han dhe verorneb wärdend dhe sträßen zu machen dz vor der amann had müßen

pietten dz dem seckelmeyster dz gäld wider würd. ob einer dz gäld nit gäby den sol der straffen macher by sim ehd lehden vnd angän als vng horsam vni x lib.)

Nro. 72. Die eingeklammerten Worte und Stellen sind von neuerer Schrift.

73. Vonn mergten.

Item vff Sonnentag nach Sant jörgen tag ann Einer A So man Einen amman Sezt im lxxxv jar Hand der ammann vnd die ganz gmeindt gemeret vnd vff geSezt hin vnd hin ze halten alle will Ein amman vnd ein ganze gmeindt an Einer A das nit abseze ist vnd ist gemeret also was wir hin vnd hin mergend Oder jeman mit vns nach vnßren landsrecht vff wz tagen dan jettlicher gemerttet hat vnd der tag vs ist So sol die schuld vergangen Sin Es She nach virttag Oder werchtag vnd mag dan jettlicher vstriben oder nit wie im das ebenn ist vnd schezen. des glich für Bargelit mag einer Duch vstriben vnd Soll im vergangen Sin.

Nro. 73. Ist im Original durchgestrichen.

74. Von des Rathus wegen.

Item im lxxvij Jar ann der A So hat Ein Landtamman vnd Ein Ganze gmeindt vff gesetzt von des rathus wegen hin vnd hin ze halten also wer der wer der vhet schantte an Oder in dem rathus des she wenig oder vill Er she Duch frömd oder heimisch das der das Soll So Er gschent hat wider machen in sinem Costen als gut als Es vor was. vnd Soll darzu vmb fünff pfundt veruallen Sin. vnd Soll darzu im oberen turn zwei nächt ligen. vnd ob aber einer dz aber nit am gut hette So sol man an sinem lib straffen.

75. Vonn der knechten wegen.

Item Im lxxvij jar an der A als mann Ein amman Sezenn was ist gemerett vonn der knechten wegen So jm Krieg Gewäsen Sind wider ir Herren erlobenn das jr aller Sach des kriegs halb hin vnd Enweg Sin vnd jnnen ann iren Eren nüt schadenn.

76. Dis Soll ein Ammann schweren als Hernach geschribenn statt.

Des Erstenn das Er das Faruß amman Sin Soll Gott der Herr nim In dann vor diser Zytt vnd Soll auch das

jarus ein gemeiner richter Sin By dem Eidt So Er Swerenn ist dem armen vnd dem richen Frömden vnnb heimschen jederman glich zu Sin als ver Er sich verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet wan nach durch keinerley sachen willen Dach By dem Selben Eidt Fridt zemachen wo Er Stöß weift Oder verneme Old schaffen ze machen als ver Er mag Dach by dem Selbenn Eidt dz mer für das mer zu gent Es She vor gricht oder vor ratt als ver vnnb in Bedunct vnd Er sich verstatt wen Er Einen weibel nit by im hat Dach Ein Buß in ze ziechenn als im Ein gmeindt das Empfiltt. Nro. 76. Am Rande steht mit neuer Schrift: dyß sol ein Aman schweren.

77. Dis sol ein schriber Sweren.

Des Erstenn das Er Soll läsen wie das für jnne kunn vnnb geschriben stat als ver Er das kan vnnb verstat Dach by dem selbenn Eidi geschriben vrtteissen vnd vrfkunt zu schreiben vnd rätt als jn ein amman dz heiſt vnd Es Bekant wirt als ver Er dz an sich verstat Dch nit me ze nemen dan den rechten lon mit wüſtent als dz recht buch jn hat Dach Fridt ze machen wo jm ein amman dz empfilt Oder Er Selber Stöß wiſt vnd in notturftig Bedunct Dach By dem Selbenn Eid ze richtten wen Ein amman jnn das heiſt dem armen als dem richen dem frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich verstatt.

78. Dis soll ein Weibel Sweren.

Des Erstenn Einem amman gehorsam ze sin weller den amman ist Dach By dem Selbenn Eid ze richtten dem armen als dem richen vnnb dem Frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich des verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet nach durch keinerley sachen willen Dach By dem selben Eid vrtteissen vnd rett ze beweren vnd dz mer für dz mer zu gendl als ver er sich verstatt auch Frid ze machen By dem selbe Eydt wo Er Stöß wiſt vnnb vernimpt Oder ein amman jm empfillt auch zu pfenden vnnb für ze tagen By dem lon als das recht Buch in hatt.

79. Dis sollent die einleſſ Sweren jetlicher für sich Selber.

Des Erstenn ze richtten vmb die sach So für sy kompt

darum ze richtten nach dem Bloßen rechtten dem armen als dem richen vnd dem Frömden als dem heimschen jederman gleich als ver Er sich des verstand vnd das durch niemands weder durch miet nach miet wan nach durch keinerley sach willen. Doch der besten kuntschafft nach zerichtten vnd wider dz recht buch vnd den Einig Brieff nit ze Erteillen als ver sy das wüßent vnd verstandt vnd wo Einer teyß vnd gmeindt hat an der sach da sol er dauron gon vnd nit by der sach Sizzen als ver Er das weist vnd kein vrteill nach mers machenn.

80. Wen man den einlisen gesamen künt.

Doch wan man den Einleffen ze Samenn verkundt Harzu gan vnd richten als ver Er das mag Doch vonn keiner Sach me ze nemen dan vj plaphart wa Sh ira vrteill vmb gebent. aber in der mynn So mügent Sh nemen als vill Sh bedunckt oder die sach ein gßtalt hat. wo Sh aber vff die Stöß müßten mögent Sh den Costen nemen vnd jr jetlicher iii plr. Ob sh des nit Emberen wend Oder wellent. vnd wa Einer Einem nächer ist dan zu dem vierten der Soll von der sach gan.

Nro. 80. Der Titel röhrt von neuerer Schrift her.

81. Dis sollent die Sweren so landtlüt werdent.

Des Erftenn einem amman vnd Landtlütten Gehorsam ze Sind vnd des lands nutz vnd Ere ze fürderenn vnd schadenn zu warnenn vnd zu wenden mit guten truwen vnd Behand Wir der amman vnd die Landtlütt vor Ob Einer eß Herren Eigen wer vor dem wellent wir jn mit schirmen. Ob auch Einer alt Stöß oder krieg hete vff jm da wöllent wir jm nüt verBunden Sin oder wir tund dz gern.

82. Vonn nüwen Landt Lüttenn.

Item vff Sonntag ann der A als man Ein amman Satzt xv^e vnd viij jar do hat ein gmeind vff gesetzt Was frömder Landtlüten man nn fürhin nimpt vnd wen sich Einer halt in maßen das Er der mertteill der gmeind nit gfalt So sond sh jm die widergen vnd Soll er vom Landtrecht Sim.

Nro. 82. Zwischen die — und — widergen ist im Original eine leere Stelle. Wahrscheinlich hieß es „vdel.“

83. Von den Gerichtenn.

Item vonn der gerichtenn wegen ist vff gesetzt vnd gemerett das man Soll gricht han an der pfaffen vasnacht abendt Bis zu vesper wen die gricht abgantd ze vasnacht.

Nro. 83. Ist im Original durchgestrichen.

84. Wie einer die einleff manen mag in des Kosten der vnrecht hatt.

Item Ein Gmeind ann der A hat vff gesetzt weller Eim ein sach für die einleff ziedt wil eim dan die sach verzougen wirt So mag er die Einleff zesamen manen in des Costenn der vnrecht hat an vmb red. Ob einer Eim zu rette dz Soll gestan wie von alter har Oder einer wellß dan in finen Costenn Hann.

85. Was jnn der Ehe versprochen wirt wie dz Haby sol Hann.

Item Duch hatt Ein Ganze Gmeindt ann der A vff gesetzt was einer jnn der Ee verspricht Oder versprochen wirt in der Ee das Soll Haby han als ob es mit gericht vnd vrtteill Beschächen wer Es wer dan dz also unbescheidenlich gefaren wurd dz mag man mit recht woll Enderenn vnd Beschach diser vff Satz ze mehen anno ic. lxxxv jar.

86. Von vogt kinden wegen dz der vogt nit verheiſt dz sol nit Habi Han.

Item Ein Gmeindt hat gemerett wer mit Eins vogt kind wärgtet Oder hett Oder was einer mit jnen machet On des vogts wüßen vnd willen das Soll kein Haby han. vnd verspricht Eins vogts kinds üt darum Soll ein Vogt geantwurtt han vnd Soll jm üt gen Er tu dan Es gern. vnd Ob die kind erwüchssent So mögent Sy ein bezallen Oder nit weders sy wend. doch So sol sy mit recht nieman mögen zwingen weder den vogt uach die vogt kindt.

87. Wie man pfender am firttag nil vstriben nach feill han Soll.

Item Es Soll Duch nieman pfenden an pannen virtagen weder für Bargellt noch für Landsrecht vnd Soll auch kein pfandt feill gehan werden an gebannen virtagen noch kein pfand vstriebenn.

Nro. 87. Am Ende steht mit neuerer Schrift geschrieben, aber wieder ausgewaschen: ist von alpter Har um . . . gestanden bys zu sant martystag.

88. Von vritten vnd alprecht ob im nūw vffsäz machte.

Item Ein Gmeindt ann der A hat vff gesetzt von ürtten recht vnd alprecht also Ob sach wer das yeman da nūw vff Säz Oder ander recht Oder vff sätz machen welt oder machte mag jeman die nit Erliden So sol darum geschächen was recht ist. vnd was vrtteill vnd recht git darbh Soll es blichen vnd bestan. vnn d ist diser vff Saz Beschächen im lxxx jar.

89. Weller Eim Ammann Oder eim Latman vtt dätte vmb sin redt
Oder vr(tteill).

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt weller Eim Ammann ütt dätte vñ das So jm empfollen wirt Oder Eim Sin redt Oder vrtteill für zied vnd darum leim Landtman von rätten Oder vrtteill wegen ütt dut der Soll das in Eim Frid hann getan. vnd Erstäch Einer Ein darum So Soll Er in armurt han Er möge dan Sich mit recht veranttwuritten dz Ers nit darum hab getann.

Nro. 89. Im Titel ist die Silbe – tteill – nicht ausgeschrieben.

90. Weller Eim amman oder sinen anwalten nit gehorsam wer.

Item Duch hat Ein Gmeindt gemeret was Ein amman weibel oder schriber Oder jr anwalten Eim gebietend By jr Eiden Eim ze tund dz jnnen Empfollen wird vnd gemeret ist es She vor gricht Oder rat Oder vor den Laudt-Lütten ze swigen Oder Etwas ze tund vnn Ex das nit dut der ist kon vñ zähenn pfundt als dicx einer das über gat Einer mög sich dan mit recht veranttwuritten.

91. Wie vill der einleffen sond sin dz sy richtind.

Item An ganze Gmeindt ann der A hand gemeret lxxx jar wa Sibenn der Einleffen By einer sach blibent dz Einer Eim Soll grecht werden Einer well dan die anderen jm Sim Costen han vnd dartun Sust Soll Einer Eim die sach nit verziechen.

92. Das Einer Eim Sol dz Hount gut vnd den Dritteill.

Item Ein Ganze Gmeindt ann der A hand gemerett im lxxxij jar von unser grichtin vnd Bezallnuß wegen item für bar gelt lat man blichenn wie vor vnd das hie vorna jm rechbuch stantt. aber was nach lands recht schuld ist da Soll nieman

von Ein anderen kein Dritteil für dis hin nit mer nemen. Es Söllent vnser Landtschäzer nu fürhin an den Heilgenn Sweren Ein jettlichen ze schäzen wen Sh darum Ermaut werden vmb houpt gut dz sh dunc dz Ein dz sin woll werd vnnit me den dritteil darzu soll Sich Einer des Haupt guts Benügenn Lann.

93. Vonn Gysell.

Item Ein Ganze Gmeindt nydt dem Waldt hat vff geSezt im lxxxij jar vff Sonnentag vor Sannt martistag das nieman dem anderen für disenn tag hin kein gyssel nach kein Costen da Einer vff zerent mag nit gheissen nach gebenn. vnnit weller dem anderen gyssell daruber verhieße der ist kon vun fünff pfund ze buße So dick dz über gangen wirt. vnnit Soll der amman dz in ziechen als ander Bussenn.

Nro. 93. Ueber der Zahl lxxxij steht mit neuerer Schrift: 1491.

94. Vonn der vneelichen kinden wegenn.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A hat gemeret wa ein vngelichs kindt wirdt jnn vnserem gricht dz der man dem das kind zugehörte den hanschätz geben Soll vnd nit die Selb frow So den das kindt ist. vnd ob sach wer dz die Selb frow ein Gelichen man hette der jra Gemian wäre So ist sh nit schuldig das vngelich kindt ze Enziechen helffenn. ist aber die dirn Oder frow lidig Gemannen halb vnd Eine dz kind von jnnen nimpt an Cyd So föllent Sh Es helffen zien. wen Sh es aber eim an den Heilgen geben müßent die kindt So sind sh dan da für hin auch nit witter schuldig ze zien Ob auch sh kein Ge- man hette.

95. Vonn kuntschafft.

Item Ein Gmeind hat Gemeret vff Sonntag nach der Heilgenn drh künig tag wellem nu für hin kuntschafft gommen wirt der Soll dem den Er ze kuntschafft bruchen wirt oder will iij pltr. oder gute pfand bringen vnnit jm dan by sinem eid ze gebieten han dz Er köme vff den selben tag vnnit kuntschafft darum gebe So vill jm wüßen Sh. vnd Ob er dan Er She frow Oder man daruber nit vff den Selben tag kem So sol der amman zechen pfand von Einem vngehorsamen ze zien zu bussen als ander bussen.

96. Vonn varent hab.

Item Etn gmeindt hat Duch Gemerett das nieman dem anderenn Sin varend gutt nit zepfandt gebenn Soll vor vnd Eb der tag vmb die schuld verschinen vnnd vss She Ob aber Einer also hablos wäre getar einer dan Sin truw geben Einem landtamman das Er fürcht ann Eim ze verlieren dan So mag Er dz varendt gut woll pfenden.

97. Von dottrem vech.

Item Ein Gmeindt hatt vff gesetzt Das niemann Kein Dots vech nit zu En keim waßer nach ann keinem trenckweg nit vergrabenn Soll noch unvergrabens an Sollichenn Enden nit ligen lan Soll. vnnd weller das über sicht vnnd nitt halt ist zu jetlichem mall kon vmb fünff pfundt zu bussen. vnnd Sols der Amman inn ziechen als ander Busseun.

98. Wa Eim Ein Bom in sin gut velit.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt wa Ein bom vff des anderen gut in sin gut vielle So Soll einer vff des gut So Er geuallen ist Ob er will vs eins guts kleins vnnd großes Suber schönen. Ob aber einer des der bomm was den nit in dem nechstenn monatt dem nach So Er geuallen ist also da danen schönnette So ist der bom dem nach des in des Gut Er geuallen ist vnnd nit me Enßes So Er vor was do Er stund.

99. Vonn Ops wegenn.

Item Duch hat Ein Gmeindt vff Gesetz das Einer woll mag dz Ops ab sinenn Bömen läfenn wie vill jm daruff werden mag Ob joch der bom in eins anderen gut über lanette. doch Soll einer die leitter vff dz sin stützenn.

Nro. 99. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: old frucht abläsen. — Ebenso ist mit neuer Schrift dem Text angehängt: vnd wo auch böme In einsis Hag Stand es Sygen chries böme old andre böme die mag einer Schirmen.

100. Vonn Bottenn.

Item Ein gmeindt hat vff gesetzt wen Einer Bott ist in Eines anderenn Costenn vnd nit von vñzers lands wegen das man einen die wil vor sinen gelten nit schirmen soll. ist er aber Bott in namenn vñzers lands Sol er geschirmt werden die will vor sinen gelten.

101. Vonn Deuogten.

Item Ein Gmeindt hat gemerett das Einer Sine kindt woll mag heuogttten mit wem Er will vnd was ein vogt Siner vogts kinden gut hinder sich nimpt ist des So vill dz Es ein namen hat So Soll Er zinss davyon Gebenn.

Nro. 101. Mit neuerer Schrift ist der Sakzung beigefügt: Und weler sinen kinden by sim Läben Ein fogt stimd der sol fogt sin äs fundy sich dan dz är myßfogthy dan dan Hand dye fründ gwald dye Nächsten iij vom Vatter vnd zwey von der mutter Ein fogt bestimmen, weler aber sinen kinden kein fogt stimd by sim Läben den solend aber Obgemälten Nächsten fründ Ein fogt stimen.

102. Von varendem pfand für bargelt.

Ein Gmeindt hatt vff gesetzt wäm nun fürhin varendt pfandt für bargelt jnn vnsrem landt werdent Oder gerichtt der Soll Sy ann Eim menttag So Es nit virttag ist ze stans feill hann vnd kann Er dan die pfand da verlouffenn ist woll vnd gut. Kan einer dan die pfand nit verlouffenn So mag einer der die pfand feill hat wol Selb daruff bietten vnd was Er daruff Bütt Es sy wenig Oder vill darum Soll im dan dz Blibenn. doch will Einer des dz pfand gsin ist So mag Er dz woll widerum an sich lösenn in den nechsten achttagenn mit So vill bars gelts vnd vñ den Costen als Es der secher koufft. ist sach dz Er saget Er welle Es lösen vnd weller saget Er welle es lösen der Sols auch dan in den nechsten acht tagen lösen. wa Obs dan Einer in denselben nechsten acht tagen nit lözte So ist Einer dem landt zu Einem jetlichen mall vñ ein pfundt ze buß verualenn vnd Sols der amman in zien als ander Bußen. vnd Ob dz pfand dan jnn den selben acht tagen sturby Oder jm Gust etwas zu fielle dz Soll dem Schaden der da gseit hat Er welle es lösenn vnd nit dem der es koufft hatt.

Nro. 102. Der Titel dieser Sakzung ist von neuerer Schrift. Ebenso ist am Ende der Sakzung mit neuerer Schrift angefügt: Durch mag Einer am mitwuchen vnd frytag pfand feil han wye am mentag.

103. Vonn ligent gut schätzenn.

Item Durch ist vff gesetzt weller nun sin ligendt gut muß lan schätzen der selb mag darschlän sin gut an wellem Ortt er will ab der matten lan schätzen. daselbs Solß Sin schuldner gnenn.

104. Vonn zügenn.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetz das man nun fürhin nieman me Ein kein man nit zugem Soll der by dem Old einer in vnsrem Gricht by jm rechten standy. ist luter abgeschlagen. doch vßerts lands ist vorbehalten mag man woll thun nach gßtalt der sach. ist Einer Old Eine Beuogtet Soll By jm stan vnnd sin frund mögent auch by jm im recht stan vnnd Sust nieman.

Nro. 104. Ist im Original durchgestrichen.

105. Vonn vogten lan.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetz wer vogts kind hat jnn vnsfrenn grichtenn der selb Soll selb gütlich versuchenn mit sinem vogg kindt vnnd mit Sinß vogg kinds frunden vñ sin vogg lan Eys zu werden. ob aber Sh nit Eys möchtend werden So soll darum geschächenn was recht ist je nach dem dz Einer dan vill ze tund hat ghan darnach mag Sich des Ein gricht Erkennen als Sh recht Bedunct.

106. Vonn gmechtinn.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetz das man gemechtte in vnsrem gricht jnn Grenn han Soll in tach in gmach vnnd mit allen sachenn wie Sh Ein old Einer in hat Oder Hand gwist werden. vnd was Hus rats in gmächts wþs ist Soll man Bescheidennlich schätzen. vnd wen dz gemecht vs ist So mag Einer dan den schatz nen Oder den Hus rat was Einer Old Einh dan selber will vnd lieber.

Nro. 106. Ueber dem Titel ist mit neuerer Schrift geschrieben:
Libding.

107. Vonn Byger.

Item vonn Byger wegen ist vff gesetz wer in vnsrem gricht Ziger machen will die Einer verkoufft der Soll die rinden nit mer dan dry twär finger vber Ein anderen lan gan vnd Obs Einer me dan dry twärs vinger liesse gan vber Ein ander So soll Er vñ Ein jetlichen rumpf Ein pfund veruallen Sin dem land. Doch wen die nidlen vom Ziger zuchet oder gnon wirbt das Soll einer Gim sagen der in koufft vnnd Obs Einer Gim nit seitte So sol er auch vñ ein pfund ze buß veruallen Sin vnnd Solls der amman in zien als ander Bußen.

108. Vonn vff Satzung einer gmeindt.

Item Dach So hat ein Gmeindt gesetzt was je Ein Gmeind zu mehen ann der A So man ein amman setzt meret oder vff Sezt das Selb sol dan he ein ganz jar bliben vnd bestan vnd darnach alde wil So man ein amman Sezt nit wider ablatt. vnd Soll Ein keiner den Lantsamman sii stat Halter schriber nach weibel dar wider an ze bringen ganz nunz ze manen han. vnd ob jeman theinest vn gefragt wider fölliche stück So he ze mehen an der A gemacht sind vtt riete Oder abriete Sust im jar anders wan ze mehen an der A So Sols doch der amman stathalter schriber weibel nit scheiden by jr Eiden. Sh sond auch nit scheiden Ob man gwalt well han Oder nit vñ Sölliche stück. Ob aber ein landsamman Oder Sust jeman jm landt Säche vnzer landtschafft noturfftig bedachte an zu bringen den sol ein lanzamman Ein ganzen rat besamlen vnd an sy bringen. Bedunct dan Ein rat not vnzer landtschafft halben Ettwas an ze bringen Old ze Enderen den So sol man Ein Ganze gmeind darum samlen vnd Soll man die sach in allen vier filchen melden vnd verkünden dan So sol ein Gmeind ann der A gwalt hann vnd Sust nit.

109. Vonn des A wassers wegen.

Item vom A wasser ist also gemeret dz der amman zwenz man nemen Soll jm landt vnd sond gwalt han von der Gmeind vnd Sond an heilgen schweren jetlicher durch vff vnd nyder an A wasser heissen zu werchen vnd weren vnd dz A wasser heissen schlichten vnd nit vff vnd ab Ein ander tringen. vnd ob jeman da nit gehorsam wäre So sy in oder wo sy in heissent werchen vnd nit welti werchen wie ald wo sy in dz heissent So sond aber die selben zwenz man ander werch lüt gnemen vnd dz werch in der güter Costen da der solt gewerchet han: vnd sond die selbenn zwenz man dz thun vnz ein Gmeind sy libig ladt.
Nro. 109. Um Original durchgestrichen.

110. Vonn Beuogten So einer krank ist vnd sine kind beuogten will.

Item Es mag Ein Jetlicher jnn vnsrem (land) Sine kind mit gricht vnd vrteill wolbeuogtten mit wem Er will. Ob aber Einer Sine kind nit beuogteth wan das Er in Sin tod

bett kemh will Er dan Sin findt heuogtten So sol er ein Landsammann schriber ald weibell zu jm Beschicken. dunct den ein landsamman schriber oder weibell das der frant mensch vernunft hab So mag er dan Sinenn finden woll Ein vogt stimenn vnnd wellen Er jnnen dan stimpt der Soll auch vogt Sin vnnd bliben. vnnd sollent föllich vögt blibenn vnd nieman widerabtun Es fundy sich den dan das einer missvogtett hette Und darff darum kein Gericht han.

Nro. 110. Im Original durchgestrichen.

111. Vonn gutt dz man keim frömden lichen soll Er sy dan lantman.

Item Ein Gmeindt ann der A als man Ein amman Saht jm xv^e vnndt jm vierdten jar hat vff gesetzt was guts jn vnßrem gericht ist Es sy alp ald bu landt weid huser ald gartten ganz nüt vß gelanßen dz nieman dz ein keim der nit jnn vnnßrem gricht vnßer jn gefässner landman ist vnd auch ein keim der nit landtman ist nit vm zins lichen sol. vnd Ob darvber jeman Sin gut lüwe dem der nit landtman wer So mag ein landtman Eim das nen weller landt will mag im das nen vm zins als eim glüwen was weller vm den zins gut ist Old trostung hat. doch so sind sigrist Hüser harin vor Behan jnn vnßrem Lann. vnd Ob Einer der nit Lannman ist den zins vorhin gen hetth So sol doch einer dem Landtman beitten vñz vff Sannt Anderes tag vnd mag einer eim das nu vor mittem mehen wen Er will nen. vnd ob Einer Sin gut nach mittem mehen liche Eim der nit Landtman ist — So mags aber ein Landman nen als Obsstat. vnd sol einer der also nach mittem mehen sin gut En weg lied Eim der nit Landtman ist Selb ist kon vm x lib. Buss dem Landt vnd Sols der amman in zien als ander Bussen. — Item witter ist vff gesetzt wer der ist der mit jeman der nit Landtman ist Güter ald alpferty gemeinschafft hat da soll jeder vm xx lib. dem landt ze Buss veruassen sin vnd Solz der amman in zien als ander Bussen.

112. Von trenckweg wegen.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A als man Ein amman Saht Hand vff gesetzt von trenck weg wegen also das einer Sin gut vonn Erst bruchen soll vnd denn ab dem finen vber

das nechst wasser trenchen vnd doch zu dem glägnisten vnd zu dem vnschädlichstenn.

Nro. 112. Zwischen: Satz und Hand – standen früher die Worte: von trenck – welche aber mit rother Farbe getilgt sind.

113. Vonn grabenn.

Item Ein Ganze Gmeind jm rat hus versamlet am Ostermonttag anno domini xv^e vnd im x jar Hand gemerett vnd vff gesetzt wo graben ald fust wassar fliessent ald schwäbend jm vnsrem landt Es sye in matten Old ander schwa dz man die vff graben vnd he allwegen der vnder dem Oberen da vs zug gen Soll an ju red vnd Soll das man das nu für hin für ein lands recht han.

114. Vonn vischen.

Item Ein Gmeindt an der A als man Ein amman Satz jm xv^e vnd ix jar Hannd vff gesetzt das ze buchs an der vischmat jm A wasser für die brugg nider vnz an See nieman mit vischen soll leis wegs anders wan mit dem angell mit jm dar vnd danenn by xx lib. buss dem landt vnd Soll man jn leiden vnd in zien als ander bussenn.

115. Vonn jagenn.

Item Duch ist bereit vnd verbotten jm wiesen bergk ze jagen Hirzen gwild gemischen gwild rech gwild weder ze schiessen ald seil ald tru keins wegs ze fan by fünff pfund ze buss dem landt. vnd soll sich jn allen kirchen verkunden. vnd Soll einer darnach jagen füchs old anders dz einer töre ann heilgen schweren das er nit von gemischen rechen Hirzen wegen an gehezt hab darr einer den eid nit tun So soll er die Buss gen. des glichen in buchser bergk ald alpenbergk ist es auch verbotten wie jm wiesenbergl by fünff pfund ze glicher wys als obstatt. vnsrer landslüt Ob dem wald hand dz verbotten auch wie wir nydtem walbt 1511 jar.

116. Vonn hundenn.

Item Duch ist bereit wordenn wem in vnsrem landt schaden geschicht von hunden wegen So mag der dem der schaden geschächen ist wo in dunck argwödig den des der Hundt ist mit recht für nen vnd Soll vnd mag Er um Sin schaden heischen So will dz jm wirdt Sin schaden abtragen. vnd was ald wie

vill Einer darum heischet das sol er jm des der Hund ist vff in bezogen han doch soll einer heischen Erberlich sinen schaden vnd nit vnbescheidenlich darin varen Oder einer töre dan Ein heilgen schweren dz er woll wüsse das sin hund den schaden nit thun hab. doch ob einer mit guter kundtschafft fürbringen mag dz Sin hund des tag ald der nechsten nacht So der schad gsched nit da gsin ist dz Soll auch ein schirmen. wer auch sach das hund mit Eim luffint die nit sin während vnd die schaden dättind tar Einer an heilgen schweren dz er dem Hund nit gelogget hat nach zöcht hat So sol einer Eim darum geantwurttet han vnd Suft nit. tar Er den Eid nitt un So sol einer wie Obststat mit Eignem hund sin schaden vff in bezogen han.

117. Von porten vnd türly.

Item Es ist auch vff gesetzt wer der ist der port ald türly vff tund vnd Offen lad der ist kon vmb zwei pfundt buß. vnd soll jetlicher den anderen leiden by sinem Eid vnd sols der amman in zien als ander bussen. vnd wer der ist der porten hat da einer türle sol han der ist auch kon um zwey pfundt Buß. Soll auch jetlicher landmann leiden by sinem Eide vnd Soll sich dasz jnu allen vier kilchen verkünden. vnd ob eim da dur schaden gschicht sol einer Eim abtragen. gschicht jm schad sol der abtragen der Offen glan hatt.

118. Vonn frowen gut ze besorgen.

Item Durch Iist vnnser lanndsrecht das Einer Eefrowenn Gut hinder jrem man weder schwinen nach wachsen soll vnd mag Sh sich vmb das jr lan besorgen wen sh will Sh hab das gut ald valle jr zu. vnd wer aber das sh ein frow sich um das jr nit besorgen lat für morgen gab ald ander jr gutt So ir man jr schuldig ist by sim leben ist da ze verlieren so Er stirbt so sol sh ein gelt sin als ein ander gelt.

Nro. 118. Am Schlusse der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Vnd ob einy ein pfand liege fergenn so sol einer mit seinen pfanden für sich varen. ist an der A gmacht.

119. Vonn dem Blumenn.

Item vom blumen wegen da Einy Ein vmb den Blumen ansprächen will in wellem Zitt So sh verfellt isti wer darum

richtten Soll in den Ersten drü jaren hie wie vnser landsrecht vñ andere schuld zu verrechttten Berechttet werden vñnd nit vff andere gricht laden.

120. Vonn beuogtten.

Item Duch ist berett das man nieman Beuogtten soll wan find vñnd narren Es wer den sach das einer frowen an jr Ere geret wurd da mag sich ein frow darum beuogtten mit wem sh will vñd nit witter. auch wo in vnsrem land sich kind ald naren Beuogtten wend da sond dry die nechsten von jr vater vñd zwen die nechsten von der muter fründ die fünff nement Ein vogt vnder jnen Ober vnder ander siner fründen der soll vogt sin. item vnd ob jeman gut ze teissen vnd anders ze tun hat mit dem fünfft darzu mag man ein anderen vogt nen vñnd nit witter. item wen Einer xv jar alt ist der sol dan die vogth selb erwachsen han ist sach das sin fründ ald landlüt dunct dz er vernunfft hey. vnd wen einer zweinzig jar alt ist So soll er ander auch mögen Beuogtten doch auch ob er als Obstatt vernunfft darzu hatt.

Nro. 120. Am Ende der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Wer aber sinen finden by läbendem lib ein fogd siind der sol fogd sin vñd in niemen tänathun es fund sich dan dz är misfogted hatt.

121. Vonn wirtten.

Item Duch ist verbotten das kein wirtt im Lanndt ald nieman in vnsrem Lanndt über Ein guldin an leim win fürer nit ihü vff schlan. ist verbotten by Ere vñnd Eidenn.

Nro. 121. Ist im Original durchgestrichen.

122. Vonn fürtagenn.

Item wer Eim für dz landt gricht für taget vñnd ein da berechttet hat dan der sächter an jnn auch ze sprechen darum Soll einer dan Eim angents fürtagen eins wider rechttten sin.

Nro. 122. Am Schlus der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Aber vor den Einlissen nitt fürgestagen.

123. Vonn verschweren.

Item an der vffart jm lxxxv jar hat Gmeindt Eim amman vñnd rat gwalt gen Einh old einen heissen verschweren Old geld daruff Sezen old Busse wie sh dunct nach gftalt der sach old nach gftalt der person.

124. Wa Einer ein guldin an gold soll was er darfür nemen sol.

Item Es Ist gemerett wa Einer Ein Guldin an goldt soll dz Einer drü pfundt für ein guldin gen soll vnd weller sich des nit benügt mag das recht bruchenn.

Nro. 124. Ist im Original durchgestrichen.

125. Von schießen mit dr̄r büchſ.

Item Es ist verbotten By zwey pfunden Buss das keiner der nit Landtman ist zu keinem gemischen mit der büchſ nit schiessen Soll in vnnsem gricht.

Nro. 125. Der Titel ist von neuerer Schrift.

126. Vonn süwenn.

Item wer Süw Inn vnsrem gricht daraffter vñ louffenn lad der ist kon von Einer jetlichen Süw vmb ein pfundt Buß zu jetlichem mall als dick einer die louffen lat Es She Sommer ald winter ald einer ald Einh töre dan ann heilgenn Sweren dz Sh jm über Sin willenn vff entlussen Shent. Sond all vnser rät leiden vnd Sols der amman jun ziehenn als ander bussenn.

Nro. 126. Am Schlusse der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Diser arthickel ist Im fünfzächen hundert vnd sibenzigisten Jar an der Nagmeind Bestätt.

127. Vonn Etzung.

Item Duch ist Berett wenn Einer ein Eyt durch Sin heg vnd ist sach das Einer ein Brächtenn will vnd jnn des jars für nimpt mit recht vor vnser frowenn tag mittem winter So soll das die vrteill sin das einer ein pscheidenlich vorderung thun Soll vmb sin schaden. vnd was einer vorderett dz Soll vrteill gen dz er das Bezougen hab vff Sin sächer old der sächer tü das minderen mit sinem eidt dz mag Er tun. ist aber sach dz einer ein darum fürnimpt nach vnser frowentag Bezien was einer dan mit Kuntschafft fürbringen mag ald ob einer nit Kuntschafft hetth dz er das mit sim Eyd behat dz er schad syge Bezien vnd nit witter.

128. Vonn Ersuchung vmb pfandt vnd vmb pfening.

Item Duch ist Berett wen Einer eim vñ sin schuld pfand ald pfening Ersucht mit recht darum Soll die vrteill sin dz einer eim pfand ald pfening zeigen soll So ver ers hatt So nach

das einer darum töre ann heilgen schweren vff gricht dz er jm vñ sin schuld weder pfand noch pfening ze geben hab ob jm sin der sächter des eids nit erlaussen will. vñnd Ob einer eim darum weder pfand noch pfening zeigt so soll die vrtteill sin dz einer eim den nechsten monett Beitten soll ob er jm pfand als pfening als trostung Bringt. vñnd ght einer Eim gnugsamh trostung vmb sin schuld die soll er nemen vñnd jm den monett daruff der schuld heilten den nechsten jar vñnd tag. dan mag Ers zien. vñnd Ob aber einer Eim jm dem monett nit trostung pfand als pfening gitt So soll vrtteill genn das einer dem wen Er will dem landsweibell dz lieb tun mag. der soll jm sin schuldner jn allenn vier kilchenn vom landt verbieten. vñnd wer jn darnach wüssentlichen huset Old hoffet essen old trincken git der sol eim der jn verrusst hatt die selbenn schuld Bezallenn.

Nro. 128. Am Ende der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Doch so ist im 43 jar mit der gmeind an der A lutter gemacht
dz kein frömler ein lantman verrufen sol. — Mit dieser Sazung
schließt die älteste Hand.

129. Was Bussen vñ eim Bezogen wirt.

Item auch so ist berett welcher verleidet wirt, vmb was Bussen das ist, vnd der Amman, der den Amman ist, In darumb fürnimpt, vnd was dann mit vrtheil, vñ eim jetlichen Bezogen wirt, das sol vnd mag man im Bieten by sinem Eydt, semlich gest dem Sekelmeister in den Nechsten vier zechen tagen zu überantwuritten, oder aber mit dem Sekelmeister machen, das er zufrüden sig. ob etlicher das nit thäti Sol mann von Im die Buß nän als von einem ungehorsamen Ob ers hät vnd mag man im dann das Landt verbieten Bis er die Buß bezalt. Vñnd wer inn dannethin wüssentlich hußet oder hofet Essenn oder trincken git der soll die Bus für in bezalen darum das er ine behuset hat.

130. Von Kinden oder Vogt Kinden zu der Ee gen.

Item auch Ist an der ganzen Gmeindt an der A gemeret welcher eim Sine Kindt zu der Ee git Oder selbs nimpt oder ob einer vogt kindt hete in glicher gestalt wie eigene Kindt vnd die Kindt vnder zwölf Jaren findet vñnd es bescheche an des vatters oder mutter old des vogts vñnd der nächsten fründen gunst wüssen

vnd willen Es were Knaben old meitli der ist dem Landt verfallen vmb hundert guldin vnd den fründen vmb hundert Guldin an Gold welchem Landtman das bescheche. vnd wann Einer der Kinden fründen oder vögtan etwas thete So solls einer in eim fryden getan han. Ob einer ein tote So sollte er inne ermürt han Vnd was eim Jeden der somlichen Fräffen an vnseren Landtkinden begiene zu Sinen Eren gredt wurde dar für soll mann im thein antwurt schuldig sin dem der semlichs gethan hät. dann er soll da fürhin zu keinen Eeren me nutz noch gut sin. Vnd sol der Amman die Bussen in ziechen Als ander Bussen. Doch so ist Soul witer beret wenn die Kindt das Alter des heiligen Sacraments Inhalt der helgen Christlichen Kilchen erwachsennt So mag dann ein Landtman dem anderem Wol helfen vngangsten Aller Bus. aber keinem frömden sol man nit helfen vnerloupt der fründen.

131. Des statthalters Eidt.

Erstlich sol er dem Landtamman gehorsam sin in allen zimlichen sachen Soll auch ein gemeiner Richter sin dem frömden als dem heimschen dem armen als dem Rychen vnd Jedermann glich Als fer er das weißt vnd sich des verstadt vnd das durch nüt lassen weder durch miet noch durch miet wann noch durch keinerley sachen willen. vnd wo sin der Landtamman notthurstig ist So soll er im sin Stadt versechen mit gutem trüwen Es sig vor gericht oder vor Rat oder vor der gmeindt Doch by dem selben Eydt vrthel vnd rät zu bewären das mer für das mer zu gen Als fer er das weißt So er ein weibel nit by im hette Doch by dem selben Eydt fryd ze machen, wo er stös weißt. Vnd wo er seche das kriegt wurde oder fust Bussen verschult oder im verleit wurdenn dieselben soll er By dem selben eidt dem Landtman anzeigen.

132. Vonn geschenden.

Item auch ist Beredt wordenn vñ funtag vor sant Frenen tag mit der ganzen Gmeindt Im Thusent Fünfhundert vnd im zwölften Jar Wenn in vnserem Landt geschenndt wirt Was doch das selb ist So mag einer, wo in Argewönig bedunct, mit recht darumb für nän Da sol einer darumb eim verfuchen oder lougnen So feer das einer dörfe an heilgen schweren

das er die Wahrheit darumb gredt heig. Ob einer dann semlichen gschandt nit than vnd aber ander wüsstet die das than hettin die soll er zeigen wenn es ann in zogen wirdt So noch, das einer darumb dörffy ann heilgen schweren das er niemant wüsse der es than heig. vnd vñ welchen sich findet der das than hat So mag einer für sin schadenn heüschen was er will oder als vyl er will das soll er mit vrtheil Beziechenn Oder einer wels dann mit sin Eydt minderen das mag er woll thun.

133. Von schaden über einsis willen.

Item auch ist Berecht wo Jemant dem anderen schaden thetti vnd es im über sinenn willen geschechi Da soll einer nit vmb sinen schadenn höüschen Als vyl er will Besunder soll im vrtheil gen demnach fürpracht wirdt das der schaden sige vnd soll im Bescheidenlichenn in der sach farenn.

134. Von Bweimal Rechten.

Item auch hatt ein ganze Gmeindt vfgesetzt das ein Jetlicher vmb ein sach zweymal rechten mag. doch wann einist darumb gerechtot Ist welt dann einer noch Einist darumb rechten So soll er sinem Secher vor gnugsamlich trösten, vmb den Costen Als ob er am rechten verlürt Soll er dem selben oder dem Anderen sin costen abträgen. doch sol einer das thun Inn Jars fryst Inn Jerr dann Erhaftte nodt. Was aber Ger antrift vnd ein vrtheil vor den Eindliffen gän wirt So sol es darby Blibenn vnd nit witer darumb zu Recht kkommen Als vmb gut.

Nro. 134. Ursprünglich hieß es: als ob er am ersten rechten verlürt, . . . Das erste ist durchgestrichen.

135. Von vnrächt verbieten.

Item auch ist bereit an der Al mitt der ganzen Gmeind wär nu für hin Ein verbott vnrächt täthold Einer Ein Verbott nit hylethy oder Einer ze vnrächt pfanty Oder ob Einer Pfand wartly vnd sich dyser ob gemälter stücke vff grycht erfundhy dz Einer jren Etlychs nitt gehaltten hätty so sol alwägen dye drü lib. bezogen sin dye den Lantlütten ghorrrend wye dz Rächbuch vordar vni in had. vnd vor welchem Rychter jm Land syh das arfundt der Sol by Sinem Eydt denn sälben angän vnd sol

Es dann der ammann inn züchen als ander bussenn vnd Sol man Mitt wytter darum Rychttem Noch vñ zogen wärdenn, aber der sächer mag sin theil der drü pfund halbzüchen oder Mitt weders är wyl (dan der sächer sol Duch iij & bezogen han als wol als dye Lantlüt vnd wen Ein verbod geschicht so sol Es bestan bys dz Es mitt vrtel antschlagen wyrdt).

Nro. 135. Mit dieser Stelle beginnt wieder eine andere Hand.
Die eingeklammerten Worte scheinen von neuerer Schrift, aber gleicher Hand zu sein.

136. Von fogt kinden.

Item auch ist berett an Einer ganzen gmeind an der A jm xvij jar von der fogt kinden wägen welcher Nu für hin fogt kind had oder byshar gehan hätth der sol Rächnetten von der fogt inden wägen gän wän är von der kinden fründen dar vñ arfor dered wird vnd sy bedunc Nod sin. vnd sond die Lantlüt ein man darzu gän sönlich Rächnetten in der Lantlütten Namen anpfachen der sol an helgen schwerren dem fälben trülych Nach zu gan vnd Nach dem dye rächnetten ist sol är den Lantlütten sägen. ob dan die fründ oder Lantlüt dunkt mögen sy Ein anderen barthun dz stad an den fründen vnd an denn Lantlütten je Nach dem Einer gehandled had. vnd sol der vffsag bestan bys inn Ein ganzh gmeind an der A wider ab thudt.

137. Von gwyrben.

Item auch had Ein ganzh gmeind vff gesetzt welcher der wäry vnd är Mitt Lantman wäry vnd aber in vnnserem Land me dan Ein gwirb pruchty vnarloupt der lantlütten vnd der gmeind der ist kon vñ xx pfund buss so dick dz beschäch. jm xxviij jar gemered vnd vf gesetzet.

138. Von gülten kouffen.

Item auch ist berett an Einer A jm xv^c vnd jm xxvij jar welcher der wär der gülten koufft oder machetty in vnnserem Land Nöcher dan von dem xx pfännig Ein pfännig zins der sol verfallen sin dem Land als fyl dye gültt ist vnd sol da für hin zu keiner kuntschafft Noch Rächtten gudt sin vnd sol inn Ein seckelmeister dar vñ für Nämnen.

Nro. 138. Ist im Original durchgestrichen.

139. Von Kosten verheisen.

Item auch ist an Einer ganzen Gmeind an der A gemacht worden jm xxvij jar dz niemen keinem frönden kein Costen ver heissen sol vnd wo einer dar über Costen ver hess so sol är auch den Kosten gän vnd abrägen vnd bezalenn den är ver heissen had vnd sol dar zu fünff pfund buß verfallen sin als dick dz beschächy vnd sols der amann inzien alß ander bussen.

140. Von manens wägen.

Item auch ist gemacht jm xv vnd jm xxvij jar dz siben man mögen vñ Ein sach ein gmeind zu manen han Eyn mal ob man aber Ein gmeind witter befürmeren welt vñ die sach vor mals auch Ein gmeind gemanedt ist da sol der lauzamman Ein ganzen Nad berussen beduncet. dñe sälben Nad sin so mag jm dan wol ein ganzh gmeind berussen vnd jra dan Ein grund der Sach antecken vnd fürhalten.

141. Von lantman wärden.

Item auch ist gemerett im xx jar dz man kein Lantman nämen sol anders dan zu meyen an der A. wär da Lantman wärdenn mag der mag dan dz Lanz Rächt pssyzen.

142. Von schwerr der Hundersässenn.

Item auch ist gemacht jm xx jar dz dhenst knächt Vnd Hyndersässenn föllend schwerren des Lanz Lob Nutz Vnd Ger zu betrachtenn vnd des Lanz Lob Nutz vnd Ger zu förderen vnd iren schaden zu wändenn.

143. Von der Knächten wägen zu Krieg louffen.

Item auch ist gemered von der ganzen gmeind wen sach wäry dz dienst knächt inn den kryeg Lüffin so föllend jnen dñe meyster des sälben jars Mütt schuldyg sin. item Vnd wen är wyder heyn künd So Sol man inn dan Thun von Land schwerren von vnnserem gricht vnd piett.

144. Von den vnelichen kinden wägen.

Item auch ist gemacht an Einer ganzen gmeind wen En Frow Ein vnelychs kyndt pryngt So Sol man von stunden an zu der frowen gan dera dz kind ist vnd sy heissen den

vatter zeygen vnd wen sy inn zeygt So Sol man inn heissen
ann helgenn schwerren Sömlychy kynd ze ar zychenn.

145. Von zins lichen.

Item auch ist gemered an der nach gmeind jm xxvij jar wen
Ein frömder behusyg vnd gutt Enpsad vñ zins vnd der frömd
den Zins darum gän had so sol man dem lantman beytten wo
är trostig had.

146. Auch von vnelichen kinden so der frow des Eitz nit ze truwen ist.

Item auch ist an Einer A von Einer ganzen Gmeind ge-
macht worden wen Einem vnelychy kynd wärdend vnd der frowen
des Eyz nit zu vertruwen ist so mag der man schwerren ob är
Rächt had von dem kind zwen manett vor vnd Ein maned dar
Nach dz är jn denen zylen nitt by jren glägen syg ob ärs thun
tarff. wo aber är dz nitt thörffth schwerren so Sol är das kind
hälffenn arzhechemi.

147. Von bommen wägen.

Item auch ist ann Einer A von Einer Ganzen Gmeind
gemacht worden wo bomm inn Einsys hag stand Es syg was
boumen dz wellh so mag der dye schyrmen des der Hag ist.
vñnd ist dz vffgesetzt vnd gemacht im fünffzächen hunderthsten
vñnd jm acht vnd zwanzysten jar vnd bestatt.

148. Dem Gricht gan welcher Bitt.

Item Ein ganzh gmeind an der A had gemered jm xxx jar
als im Ein aman sazt wen Ein oder Einer für tagt wyrd so
sol ar lugen vñnd zu dem grycht gan jm sumer vff dz Ledst
vñ dñe viij stund glych vff dñe mäf vñnd jm winter vñ dñe
zächnh vñnd welcher dz über sächy vñnd inn Mitt Chaffth Nod
wanth dye Eyn jetlychen schyrmen föllend so mag dan sygn
gägenn sächer jm lassenn Eyn vrthel gän vñnd was dann vrthel
vñnd Rächt vñ den Hanndel ghd dar by sol es gänzlich pliben.

Nro. 148. Einige Worte des Titels sind weggeschnitten.

149. Vnrächt leiden.

Item auch so ist vff gesetzt an Einer A so man Ein aman
sezt jm xxx jar wär der wärh der Ein zu vnrächt Leydetth vñ

was bussen joch das wärh vnd syh Mitt Nächt arfundh dz Einer zu vnnrächt geleydett wurdh da sol der dye buss gän der Ein vnrächt Leydett vnd är sol jm auch syn fußtapffenn gänzlich verträttenn.

Nro. 149. Ist im Original durchgestrichen.

150. Item auch ist berett vnd vffgesetzt an Einer Gmeind an der A wär der wärh der nitt sin thehl am A wasser wärchetth dan dz ander Lütt fömlichs thun müsttin was Einer den schuldhg wyrde vnd är des gälz ar mand wyrde vnd welcher syh des gälz warth vnd sin thehl denen dye dz gäld verdhyened hättin nitt in den Nächsten xiiij tagen gütlych psalthe der sol x pfundt buss verfallen syn als Ein ander unghorsamer. vnd sollend die fögt dye fälsben Leyden bi jren Eyden. vnuud sol man dem unghorsammen aber fürer phetenn dz ob gemässt gäld aber in Nächsten xiiij tagen zu gäben vnd also pheten für vnd für bhs dz gäld bezald wird.

Nro. 150. Der Titel ist verblichen.

151. Von der Houtluttten wägen.

Item auch so ist an Einer A mitt der ganzen gmeind gemered jm fünfzächen hundersten vnd der Nach jm xxx jar wen Nu für hin Ein houtman mit sinen knächten Mitt über Ein komen oder Eyns wärden mag wan dz dye sachen für dye Endlyff komen wyrde so Sol dan der fälb houtman den Endlyffen jrenn Costenn gän. doch ist dar bi berett ob des Houtmans sächer vnnrächt hatth so Sol dem houtman dye sachs plaphart als gwandlych ist vrthel gäld dar an wärdenn.

152. Von vrtel gäld legen.

Item auch ist an der A gemacht wen Einer vor den Endlyffen zu schaffen had so Sol är mit den sachs pla. vrthel gäld Leggen Ein bemisch dem schryber dz är dye vrthel schryben mus. vnd sol auch zu Ledst der den bemisch gän der dye vrthel gewunen hadt.

Nro. 152. Im Original durchgestrichen. — bemisch : ein böhmischer. Nach dem Münzvertrag von 1487 war 1 guter böhmischer 2 fl. Nach dem Vertrag von 1504 galt ein böhmisch vier zehndhalben angster.

153. Von vnrächt Leiden.

Item auch ist vff gesetzt vnd gemerett an der A als jm Ein amman satz jm xxx jar wär där ist der Ein ze vnrecht Leydytth vnd sych dz mit gutter kunschaffit fundy so sol der dye buß gän der Ein ze vnrächt geleydett had der sol Eim sin fus stampfen verträttenn.

154. Von vrtel schryben.

Item auch ist gemacht mit der ganzen gmeind dz der schryber all vrtellen sol vff Schryben welchh vrtellen vor den Eindlyffen des geschwornen grychtz gän wärend so sy gwonlycht Rychtent. aber vff den stössen ist är nitt verbunden man heyssh in dan vrlündy machen.

Nro. 154. Die Gerichtsprotokolle auf dem Archiv gehen zurück bis 1528.

155. Von gricht zehan.

Item Duch ist bereit an Einer ganzen gmeind an der A jm fünffzächen hunderystenn vnd jm xxvi jar dz man für Ein ammansatz hin vnd wen dye Crützwuchen ist des glychen wen gesatzt Crützgäng synd auch zu den sfer hochzylschchen västen vnd in der aplyswuchenn vnd der vasten Sol man feyn grycht han achttag vor vnd achttag dar Nach auch so Sol Man Mitt grycht han in der fron fasten als Lang je dye zaltten tag wärend so sol man sy dye fälben Zyt Rüwyg Lassen der grychtynen halb ganz unbekümeredt wän Sy joch zu zytten vallen wärend.

156. Von Erbsals wägen.

Item Duch ist bereit vnd von alter har vnsers Land bruch vnd Rächt gesynn dz je der Nächst vater mag vnd Glych sind Erben fölleud vsgenumen wo kynt kynd wärind denen jren vatter oder Mutter gestorben wärin vnd sy jren Eny oder anen zu Erben hätth da mögend vor gemelthh kind an jren vatter oder mutter stadt Erben jren Eny oder anen Mitt jren vatter oder Mutter geschwysterghd So syl jren vatter oder mutter zu Erben Mitt jren geschwysterghd gestanden wärin wän sy gläppt wärin vnd Mit witter vnd wär dz gägen vns Erben Lad dz wellen wher gägen jnen auch also Erben Lassen.

157. Von vattermag.

Item auch ist bereit wär Erben wyl vnd är Glych geboren

ist vnd är vätermäghg ist so Sol dz Rächtty Vattermag sin der Elych geboren ist vnd är dan sin fründschafft aller Nächst gerächnen mag an des totten Rächtten vatter der dz Erb had Lassen fallen.

158. Von vmlouffen vñ amitter.

Item auch vffgesetzt an Einer ganzen gmeind an der A von wägen des vmlouffens vñ dye fogthen oder botten zu wärden oder Sus ämtter zu besetzen vsgenumen dye pätner ämtter wo sych funde dz jemen darvm gäld oder gälk wärd gäby oder büttly oder jemen von Sinatwegen dar vñ dz är dz wärden möcht dyc föllend zu keinen Eren gud syn. vnd ob Einer an dz amitt kämy so sol är dz amitt Mitt pshzen Noch gud dar zu sin.

Nro. 158. Dieser Satzung ist mit neuerer Schrift beigefügt:

Item so hed Ein ganze gmeind an der A im li Far denn den obgemelten Artikel bestätt vñnd so will witter das vmb föliche ämpter niemand heimlich noch offenlich arguierenn noch praticieren soll by verlierung aller Erenn vñnd siner herenn Straff wartend sin. soll sich jerlichenn an der A lassen.

159. Vor xj all sachen vsmachen.

Item auch ist berett was Sachen für dye Eindlyff geschlagen wärwend dz föllend sy vs machen Es syg vñ G or vñ gud vñnd Mitt wyttter Schlachten. doch wen der Eren halb Ein früntschafft beschwärd wird vnd sy für Ein gemeind an der A ferren vñ hytt jnen zu verzüchen dz föllend dye Eindlyff auch Mitt abschlachen doch so sol jm vñ dye bussen Nytt pytten Lassen.

160. Von lib vnd gud antfürren.

Item auch ist an der A gemacht wär der wäry der Gim Lyb vnd gud antfürty der Sol Gim Sin schaden arsezen vñnd dannathin dem Land Lib vnd gud verfallen Sin vñnd an jnen Syn wye sy Ein Straffen. doch sol man Eyn vom Land verwhsenn vñnd Mitt wyder dar inn Lassenn komen.

Nro. 160. Mit neuer Schrift ist dem Artikel beigefügt: Sol auch ally jar an der A geläsen wärden.

161. Von den amt lütt wägen.

Item auch Ist berett dz vnnsery amtz Lütt in vnnserem Land Mitt föllend in der Landtlütten Höff zerren. was Sy jm Lonn. von jren herren heyßen wägen thun föllend da mögend sy von Einer sach vi ß Nämnen vs genumen wän jm Ein vom
Zeitschrift f. schweiz Recht VI. 2.

Läben zum tod Rycht den so mögend dye amz Lütt vnd dye dar zu verornet den kosten Nämenn dye zeryg viuid doch zymlych.

Nro. 161. Im Original durchgestrichen.

162. Der landschezer Eid.

Item dye Landschezer Söllend schwerren wo sy berufft vnnnd by jren Eyden armandt wärzend so Söllend sy fürderlych vnd an gänz gan vnd Schezen Nach dem sy beduncft dz Eim dz sin wol wärd oder dz Einer dz sin wol habt dem dz gud zu geschezt wyrd. vnd wen Einer der Landschezeren nit an heimsch wär so man jren Nothürffthyg wär so sol der ander Landschezer gewald han vñm dye sach ein anderen an des stad zu Nämnen vnd jm phetten ghorsam zu sin hy sin Eid wär in gud darzu beduncft. vnd ob dye landschezer Vyggend gud schezen müseia vnnnd jnen dye Sach zu Schwär warv vnnnd sy vermeintyn dz sy dye gütter Mitt ar kantyn so mögend sy in der ürtty oder dz gud lyd oder anderschwa wo sy lütt wüsthyn die dz gud ar kantyn Ein man oder zwen dar zu Nämnen vnd jnen den schatz hälffen thun. vnd Mögend dye schezer wel sy nämend phetten by jren Eyden ghorsam zu sin So dyck das zu schulden kumb.

163. Der landschetter lon.

Item auch ist berett dz dye Landschezer jrenn Von sälps Machenn mögend je Nach dem vnuud Sy beduncft dz dye sach Ein gestald habt. auch so müssend sy den schatz Mitt sagen sy thuyend Es dan gärn bys jnen jren lon wyrdt den sy dan Eim jm Schatz zu leggenndt.

164. Von Er antsetzen.

Item auch So ist beret von der Gmeind an A jm xv^e vnd xxxvij jar dz Nu hin für keiner Mer weder frow noch Man föllend jren Eren antsetzt wärden dur Einer Eingen Parson die dar vñm kuntschafft gän hät wen dye kuntschaff Einsin frow oder man kind oder geschwistergit wär des der Ein antsetzen welt. dz sol nit me pschächen.

165. Von Kriegs ansang.

Item auch ist beret dz Einer Mit disen wortten vnd articklen Ein krieg ansad Es shg vor oder Nach dem friden des Ersten

wen Einer Ein heisd Lügen oder spricht du Lügst oder wen Einer Ein heisd sin Mutter ghien oder Einer Eim dz falend übel wünsd oder wen Einer zu Eim spräch är wär Ein schelm oder in Schelmett oder Einer Ein hieß vnkristens angan welerleh fes dz Säb wär oder wen Einer Eim in sin antlidt spüwt oder wen Einer fürhin Sin tägen über frýden vo zied vhl oder wenig halb oder allen der sol auch anfang des krygs getan han. doch mag Einer sin tägen dem friden vnschädlich Rücken da är in fuclich bedunct vnuud wo der Wortten oder Wärcken gebrucht wird vnuud darvff kryegt wird da sol Einer dar Mit anfang gethan han Es fundy sich dann dz Einer mit fürwortten Retth so man jm zu leitth dz är nit than hätth. sprächy Einer dann du byst als gwüß Ein Schelm oder böswicht oder hast als gwüß vnkristes angangen wie dz Namen had den föllend die fürword schirmen jst dz es Shch fintt dz der die warheid prucht der die fürwortt grett hadt.

Nro. 165. Ist im Original durchgestrichen.

166. Von dem landgricht.

Item dz Landtgrächt jst gemeret an der A jm xv^e vnd xxvij jar da sol Man vni all Sachen vor den Syben Mannen darzu verornet anfann Rychten anders dan vni Ein verbod dz Mag jm Mitt den Lantlütten anfan vnuud dan für die Syben Schlan. vnuud was da dannen zogen wird dz sol mit vrtheil für dhe Eindliff bekand wärden vnuud Nitt Me vor Eim Richter für dhe Eindliff genumen wärden wie von alter har beschächenn jst.

Nro. 166. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: „anfangen“.

167. Von vnrächt pfanden oder verbieten.

Duch so jst bereit wän Einer Ein vnrächt pfantth oder Ein vnrächt verbodt thätth so sol Einer zu jetlichem Mal Sächs pfund verfallen sin vnuud vor welchem Richter Sich dz arfint der sol in by Sim Eid vni die buß anzeihgen vni die drü pfundt die dem Land gehörrend. aber die iij pfund die dem sacher gehörrend die Mag der sacher zien oder nitt waders är wil. vnuud wen Ein verbodt so sol dz verbod gestan So lang bhs Es mit vrthel angeschlagen wirdt.

168. Frembden hie verhürathenn.

Doch so ist Lutter berett an der A mitt der ganzen gmeind im xv^e vnd dar Nach im xl jar wen Nu hin für in vnnsem Land vnd gricht frow oder thöchterenn frömd mann Nämien so sollend sh auch frömd sin alshwyl jra man Läbend so she dhe mann nitt Landflütt sind. so aber je Einer frowen jren man sturb so sol dan dhe frow dz Lanträcht wider geErpt han dz sh vermannet hatt.

Nro. 168. Mit dieser Sazung scheint wieder eine andere jedoch der früheren ähnliche Handschrift zu beginnen.

169. Das ein Richter zwysach gricht gelt nemen mag.

Item jm xh^e vnd xl jar ist mitt der ganzen gmeind an der A vff gesetzt vnnnd gemerett dz je dhe Richter zwysach gricht gäldt Nämien sollend vnnnd welcher theyl jm Rächten v nnen glid der sol dan sinem gägen sächer sin kostten abtragen.

170. Was Busen In vnserem Landt versallend die Rhätt schuldig zu leiden.

Doch so ist im fünffzächen hundert vnd fierzigsten jar an der A gemerett was bussen in vnserem Land vervallend da sollend dhe syer geschworen vnd alsh dhe diz lantz der Rätten sind schuldig sin by jren truw vnd Eiden alsh bussen vnd fräffel die sh gsächen hätten nitt zu verschwigen besunders dhe dem Rächten Lanzzamman an zehgen vnnnd Leiden.

171. Welcher In vnserem Landt harnist trüege.

Im Ob gemälitten vnd fierzigsten jar ist auch an der A gemert wär in vnserem Land harnisch trüg vnd är im Land meintth zu kriegen der sol xx pfund buss vervallen sin vnd sol man in in turn wärffen vnd nach sinem verdienen witter zu straffen gewald han.

172. So die strassen macher old Wasser vögt zu Unrecht verleidet wurden.

So dan dhe strassen macher gleidett wurdin da sh zu Ledst duchtin Mitt Nod sin vnnnd Sh vermeintth dz Es von finendschafft beschächen ic. vnnnd je zu zitten Einer also gemand wurdh so sol der also manth vnd vnnod wärh allen Costen abträgen.

Nro. 172. Mit neuerer Schrift ist der Sazung beigefügt: glicher gestalt dem waser vogt wie denn strassenmacherenn so är gmant wurdh.

173. Weler einen heist vnkristes an gan old einen heist lügen
old anderes.

Es ist auch im fierzgisten jar mitt der ganzen gmeind an der A latter gmerett wo Einer Ein hiesy Unkristens ve an gan Es sy joch vor oder Nach dem friden so sol Ein jetsch x pfund ze bus verfallen sin so mäng mal Einer die Reith. vnd ob es Einer mitt fürworten reith so sollend in dyc fürwortt nitt schirmen dar mitt im der bösen worten abkomh.

174. Wie einer mit worten den friden bricht vnd den krieg darmit ansucht.

Item auch so ist berett dz Einer mit dhs en wortten vnd articklen hie im Land Ein krieg an vad Es sig vor oder nach dem friden des Ersten wen Einer Ein heisd Lügen oder spricht du Lügst oder wen Einer Ein hiesy sin mutter ghien oder Einer Gim dz valad übel wunsty oder wen Einer zu Gim spräch är wär Ein schelm oder in schelmyth oder spräch är wär Ein böß wicht oder wen Einer Gim in sin antlid spüwt oder wen Einer über friden sin tägen vs zied fil oder wenig halb oder allen der sol auch an vang des kriegs getan han. doch mag Einer sin tägen rucken da Er in fuchlich tuncet. vnd ob Einer obgemelth word mit fürwortten reith dyc sollend in nitt schirmen är hättj doch siner fürwortten halb rächt oder vnrächt.

175. So zwen frömbd old ein Frömb der mit einem Landtman khriegty.

So ist dann auch Lutter beret an der A im 40 jar wen zwen frömd oder Ein frömb mitt Einem Landtman kriegth dyc sol der amman angänz an Män um puß ob sin jemen begärth oder vom Land weltth.

176. Von der syben Mannen wegen ein arme person zu gichtigen lassen.

Doch so ist Lutter gemerett an der A im 40 jar dz Nu hin für dyc siben mann so der amman vnd dyc Landlüt verornen über Ein jeden gefangnen sollend fragen vnd volteren als je zu Biten die Nothdurfft Erhöuschett. Es wär dan sach dz im Euntschafft hät dz Einer dz läben verwürckt dyc fälben sol der Händer strecken oder volteren vnd sol fölin vom Land darzu genumen an jren glympff vnd Eren gar niene nütt schaden psunder sol man sy als für truw vnd ghorsam achten.

177. Von richten zu den strassen old kilchweg wie wyt.

Wher Hand auch Lutter gemerett an der A dz Nieman in vnnserem land sol Richter zu keiner straf oder kylchwäg oder Hüseren by xx klaffteren. wo dz über sachsen wurd sol jms dänen wärffen. welt Einer dz nitt ver gud han den sol man an gän vm fünff pfund buß dem Landt.

178. Von der Lopp wegen gegen unserr Landlütten der Fistenzen halb.

Item der Lopp halb von wägen vnnser Lantlütten Clag vm dz Fyschezen haben wier mitt der ganzen gmeind an der A gefryett dz Niemen darin Sezen sol wäder Rüschen Noch bärren vnnnd x klaffter whten Rus offen zu Lassen. vnd ob Etlich dz über Säch der sol minen Herren x pfund buß verfallen sin an alh gnadt. Durch mag Einheitlich dhe Rüschen oder bärren so in Runs gesetzt wurdh zer houwen vnnnd mänclichen dar mitt geantwirrt han.

179. Ouch von Vogt Ahinden welcher selbst mocht voigt sin.

Es ist auch Lutter bereit an der A welcher bevogted ist vnd Erwachsen dz Er lheber fälpz voigt wär da sönt die fünff Nächsten fründ für dhe Lantlutt kon vnd anzeigen was inen dar vm gfally. da sol dan beschächen was sh Rächt bedunct. bhs da hin sol sich Ein jetlych bevogten lassen. vnd ob Einer der Fründen im Land nitt hätt so sol Es an Rätten stan ob Einer dar zu geschickt shg sich fälb oder ander zu bevogtenu.

180. Welcher In Borns wys gegen nemant schwert wurffe.

Durch ist an der A mitt der ganzen gmeind Lutter gemerett wär der wärh der in vnnserem Land sin schwärd tägen oder mässer in Borns wys von im wurff oder schuß der Sälb Soll danathin Erlos vnd wer los sin alhwil im dz vom land der gmeind an der A nit wider gäben wird. vnd was schadens Einer mit Selichem fräffel tätth dz sol är mitt lib vnd gud ab trägen Nach miner Herrenn gud beducken.

181. Von Dienst Ahnechten in der alp spilten.

Es sol auch menschlich wüzen dz an der A für Ein lanträcht vff gesetzt ist wen Ein dienst knächt in der alp spyltth da sol im sin meister nitt Schuldig Sin vm Sin ver sprochnen lon zu

bezalen Er thuhs dan gärn dz spil sig fil oder wenig klein oder groß.

182. Weller Eim vber friden in sin Hus gieng.

So wüßh dan mäcklich dz vnnser Lanträcht an der A
mitt der ganzen gmeind an genumen ist wen Einer Eim in sin
hus gheng über friden vnd vnuErlouptt von dem mitt dem är
in friden kon ist sol der also über friden gangen wär friden
prochen han allein vs genumen Ein offen wirz hus da mag är
wol in gan dem Frides unschädlich. So aber Einer Eim über
Frides vnd zeleid vff sinh gütter gan welt da Er wäder stäg
Noch wäg hätt hätt dz mag Einer wol ver bietten wie rächt ist.

183. Welcher dem Landstrassen macher Buumeister old wasser vögt von
Ir beuelchs wegen vtt thätt.

Wär auch sach dz in vnnserem land strassen macher oder
buumeister oder wasser vögt vñ dz so inen jrh herren bevolen
heind vnnid jren Eyd zu gid üdt Etwas arhgs tatty der sol dz
sälb in Einem Fridden gethan han dar mitt Ein amzman hinder
sinen herren schirm habh.

184. Das khein gült Brieff mit dem dato soll für gestelt werden.

Es ist auch an der A mitt der ganzen gmeind gemerett im
zwey vnd fierzigisten jar dz Nu hin für kein brieff mitt dem
Datten sol für gesteld wärden sunder so Söllend bedy parthien
vor Eim Landschriber-Erschinen vñ knouf vnd gült brheff vnd
dye bryff Ein mündhg vnd Ein hällig an gän mitt beder Par-
thien gunst wüssen vnd willen. vnd was märchten vnd Cöuffen
vnder Einem landaman vff gand da sol je der Erft brheff vor
gan. vnd was brieffen vnder Einem aman Nytt vff grycht wär-
dent vnder Eines landamens jar dye sol man nitt mit sym sigel
siglen sunder mit des amans sygel siglen der den zu mal aman
ist so der brheff gäben wird vnd nit fürgriffen mit dem datten
vnd vnder Eines annidern amans Sygel stellen.

185. Von vogt stimen der fünff höchsten.

Duch ist an der A gemacht dz dye fünff höchsten fründ
fogtkinden dye sin Nothürffthg sind Ein vogt vnder jnen stimen
vnd sus vnder dekeinem Es wär dan vnder jnen keiner gud dar

zu. wo aber Ein vatter ſinen kinden by ſinem läben Ehn vogt
ſtimd der Sol auch vogt ſin vnd mit rächt dabliben.

186. Von frid vffnemen old höuschen.

Ouch So iſt berett an der A mit der ganzen gmeind im
xv^e vnn und fünff vnd fierzig jar wo ſpänn vnd ſtöß in vnnserem
Land Erwüchſen vnd da frid zwüschen gmacht wird welt Einer
dz zu argem vff nän vnn und inn dar gägen auch Nötten friden
zu gän da aber wäder ſpän Noch ſtös wär vnn Es also in
Eim ſib beschäch der ſol dem amman an zeigt wärden vnd
ſol dan an dem Rad ſtan wyesy Ein ſtraffin Nach grōßh
der fach.

187. Das niemandt den anderen ſolle an Suntag noch pannen Firtag
pſenden.

Item Ein ganzh gmeind an der A im 45 jar had vff
geſetz dz in vnnserem Land an Suntagen vnn und pannen vhrtagen
Nhemen den anderen ſol pſanden Noch pſandt vs trÿben Es
weltth dan Einer vom Land vnd man an jm pſorgth zu ver-
lheren da mag im dan pſänden vnn und verbhettēn.

188. Das man nit vnsubers ſolle an ſtraßen old Kilchwäg thun.

Item auch So iſt berett mitt der ganzen gmeind an der
A im 45 jar dz Niemen inn vnnserem Land Mitt vnsubers ſol
thun an dhe ſtraßen Noch an dhe Kilchwäg Es Shg joch vs
den gartten oder anderschwo har by Einem pfund buß. vnd ſol
jetlicher Landtman wo jm dz gsächen leiden bh ſinem Ehd vnd
ſol im dz in denen kilchen verkünden: wo dz über fächen wurdh
dz ſol der ſtraffenmacher In der Costen abſchonnen vnn und Suber
dänen thun dhe Es dar than hand.

189. Unſerren Lantlütten der Grichtinen halb.

An der A im 45 jar iſt vnnseren Lantlütten ob dem Walb
von vnnser gmeind an der A zu geſid wan vnnserh grichty
gand fo ſol vnnser lantweibel midt des landammans Rad fo
je zu Bitten Landamman iſt gwald han Knächt gnug zu im zu
Nämen darmit är ſh unklagbar geverggen mög.

190. Das wir vnd unsere Landtlütt ob dem Wald nit sollen einander verbieten.

Doch So ist vnnseren Lantlütten ob dem Wald von vnnser
Einer ganzen gmeind Nittem Wald zu gseid so ver sy dz an
vnnss auch halten dz kein teil dem anderen sol verbieten Noch
noch sin gud jn hafft Leggen Psunder Ein jeder teil den anderen
suchen da Er Säss hafft ist ob är jn Rächtz Nit ErLassen mag.

191. Von der alp Luttersee.

An der A zu meien mitt der gmeind ist Lutter dz mer d^z
dhe alpgnoßen ze Luttersee Nittem Wald mögen vnnseren Lant-
lütten ob dem Wald dhe alp Nämnen vor mitten wintter so
jnen da sälps glichen wär wen sys um den pfannhg lesen
wellend als vnnser Lantlütt dhe anpfangen habend.

192. Von rosen Im herbst In tränky zehaben.

Doch So ist mitt der gmeind an der A gemerett ob jemen
Roß an Eim Herbst jn trächy han weltt der self vff dem
Sinen han vnd so auch dhe wil gägen männlichen hagen. dan
ob des jemen ze schaden kämy so mag je der kleger sömlich
mitt Rächt suchen an denen So Ros in trächy ghan hand.

Nro. 192. Die Brozische Abschrift sagt, wie im Titel, Dränke
statt treichy.

193. Welcher fröndt sich In unsrer Landt wyl hushablich Insezen.

Ein Lutter mer an der A im fünffzächen hunderthsten vnd
fünff vnd fierzgh.... dz Ein jeder frönder der sich jn vnnserem
land Setzen wil hus ze halten der Sol von Ersten sin Rächt
vörmig manrächt bryngen wanen har. Er shg oder wie er sich
gehalten oder wie Er geboren Sus Sol jn Nyemen husen Noch
Hoffen by verlieren unsrer Herren huldy.

Nro. 193. Die letzten Worte nach: verlieren unsrer — sind durch
den Buchbindet mit Ausnahme eines He — abgeschnitten. Wir
haben sie aus der Brozischen Handschrift ergänzt. Ebenso ist
nach dem an den Rand des Blattes fallenden Wort: fierzgh —
offenbar — sten Far — abgeschnitten worden.

Die Titel von und mit Nro. 168 bis und mit 193 zu den
Sahungen sind von anderer Schrift als der Text an den Rand
gesetzt.

194. Von sharpfen Gültbriessen.

Ein ganze gmeind an der A hed vffgesetzt vnd gemerett
von wägen der sharpfen gültbriessen So currat Keiser old ander

gmachtt hatten Da soll sich ein Fettlicher nach dem lanträchtt laženn bezallenn gott gäb wie die brieff schonn wiſin ſy ſigen gemacht Im land old vſerthalb old wo ſy ligend. Und welcher die Brieff Anderſt lieſe ſtelenn vnd machenn old ſich nitt nach dem Xant rächt lieſe bezallenn der ſoll dem land fünffzig Pfund zebus verfallen Sin vnd ſönd ſich die brieff nitt So ſcharpff ſtelenn wie vonn alter har beschächen Iſt.

Nro. 194. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

195. Die Amtlüt̄t nieman ſchuldig zu beugten.

Doch ſo hed ein ganze gmeind an der A gemerett vnd vſſgeſetztt das der Landamā Schriber vnd weibell nieman ſchuldig ſigen zu beugten vnd ſoll ſy nieman ſtimenn noch darthun ſy werdenn dann geſtimpft im todbett. Und ob dan einer vom minen Herrenn wägen ſo uil zu ſchaffen hätte vnd die uogth nitt woll verſächenn möchtte ſo ſoll man Im die Zitt hilff zu gen die will einer miner Herenn Kuechtt vnd Diener Iſt.

196. Von buſenn.

Item Doch hed ein ganze gmeind gemerett an der A was buſſenn nitt vnder eis landamans Far ver leidett werdent Es ſig Fridprüch verbott vnd anderſ Soll hin vnd anwāg ſin vnd der fächer dhein ansprach um ſin theill buſ nitt han.

197. Man ſoll keim ſcōmden güter ſchenken.

Doch hed ein ganze gmeind gemerett vnd vſſgeſetztt das man dheimen der nitt Lantman iſt keine gütter Im land nitt ſchekenn ſchenken ſoll. Dan wo ſomlichs beschäche ſo mögend min Herenn zum gutt griffen vnd das ſelbig zu Trenn handenn nemenu.

198. Für die zienn.

Item auch ſo hed ein ganze gmeind vſſgeſetztt An der A vnd gemerett: So einer einem an ſin er rette So mag einer einenn vor den ſiben old Lantgrichtt annän. Und dan ſo ſoll enttwäderenn theill die ſach vor denn ſibnen denenn zienn bis ſich die lettſt vrthell ſcheiden wil. Doch ſoll man da ſelbst Kuntſchafft eis vnd das ander genzlich verhören ſo die ſach nitt da an die Kunſchafft vßgmachtt mag werden. Und ſoll man enttlich

der vrhell vor denn sibnenn erwartten vnd nitt dar uor für die Eindliff ziem. So dann eintwärderem theill old beden die vrhell nitt gfalt so mögentt sis woll für die xi hin zien. Und ob einer eim an sin er rette vnd es aber nitt vff in bringen möchte der soll sinem sächer denn Costen abtragen vnd auch arbeit vnd die Kunschafft wie das namenn had bezalenn vnd soll angänz vor dem gricht gerächett vnd vßgmacht werden vmb den Costen.

199. Von unseren lantlütten.

Item ob vnser Lantlütt etwas by vns erarbtind so will man inen ein vogtt Inn der theilig vergönenn allwillenn Sh vns auch so haltdend.

200. Von zins vnd gültten.

Item auch Ist von einer ganzen gmeind vffgesetztt das man vom zwenzigistenn pfennig ein pfänig zins soll nän. Und ob einer eim so vnzimlich wärd gen welth so soll mans mitt den Landschezerenn schezenn. Doch mag einer gemachett gülttbrieff kouffen vnd verkouffen wie är zu dem kouff konn mag.

201. Item vonn vffsatz
Ghorsam zu Stans thun.

Ein ganze gmeindt hed vffgesetzit vnd gmerett als dan vormalenn gebruchtt wordenn das der schriber vnd weibell etlich personenn Inn ürttinen hand müsenn ghorsamenn vnd denn eid angän Namlichen wirtten winschänken landschezerenn strasenmacher metzger vnd winschezer Und aber Je zu zitten etlich nitt ghorsam warenn Und das nuu für hin der sach eigentlich nachgangen wärd So sölend die obgemelten personenn all vff denn nächsten mendag nach der nagmeind gan Stans konn by x pfund buß vnd daselbst zu gott vnd an heligen Schwerenn alles das so Innen vor goffnett vnd glässenn wirtt war vnd stätt vnd trüwlich an alle gfärd zu haldden vnd nach zugan. Und welcher nitt also käme der soll die bus an ale gnad verfallen sin so doch Ime sömlichs verküntt ist vnd dar zu verordnett ist Ime wanth dan ehaffte nott. vnd soll Zettliche Brth sin strassmacher am amensatz darthun wenn mann die Eindliffer darthutt.

Nro. 201. Item vonn vffsatz -- ist ein leerer Titel mit offen gelassenem aber nicht ausgefülltem Raum für den Text.

202. Von pfänden.

Doch hed ein ganze gmeind gemerett vnd vffgesetzt so einer einen pfanth vnd das pfand näme vnd aber mer wärd wäre dan finn Schuld brächtt vnd aber ander verlierenn musten das selbig zu fer konn hand wir angsächen das sunst aller gftalst der artikell heliben soll es wär dan das man an eim verlieren musth da soll sich einer nitt selbst bezallenn ob är schonn vllsichtt pfäntt hätte nach vermög des rächt buchs. Sunder s so soll sich das pfand schezenn als vll sin schuld ist vnd nitt witter damit anderenn auch deßter Ge zu wärden sige. Wo aber einer woll zu bezallenn had vnd was dinge old wie starche tädig einer mit eim macht daß latt man genzlich heliben vnd beschächenn.

203. Welcher sich libs vnd läbens erwerben musth.

Item auch hed Ein ganze gmeind gmertt Ob einer einenn In maßen angriff vnd mit Im Kriegte das sich einer sines libs und läbens erwerben musth Und hiermitt dem ansenger ein Schaden zugefügt würde So sols dan an minen Heren vnd dem Gricht stan was einer eim daran gen föle vnd nitt vllsichtt was einer höüschtet für sin schaden.

204. Spillen verbotten.

Es Ist auch mitt Einer ganzenn gmeind gemerett vnd an ettlischen grofenn västen vnd helgen Zitten das spill abgestellt vnd verbotten vnd Namlichenn soll Inn vnserem Grichtt vnd piett dhein spill thun wäder klein noch gros wenig noch fill haller noch hallers wärd an alleñn fier hochzitlichen tagen noch abendenn nach väsper Und an alleñn vnser frowenn tagen vnd abenden nach väsper vnd an alleñn zwölff botten abenden nach väsper auch an alleñn Sampstagen nach väsper vnd in der aplis Wuchenn vnd Grüzwuchenn Und wen man mit dem Grüz gatt wäder tags noch nachts Und an allen Zalten tagen vnd frön fasten vnd als Lang man Je mit dem sakrament vs ist vnd über das Wätter luttet Doch von der alten Fasnacht hin bis zu der vffkärtt. Und welcher an obgemelten tagen vnd zitten Spiltte vñ was Joch das wäre der ist minen Herrenn verfallenn fünff pfund zu bus an alle guad Als mengs mall vnd als dicx sölchs beschicht. Und Ist ein Zettlicher Lantman denn

anderenn schuldig by Sinem Eid zu leiden vnd soll sy der Aman vonn stundann vmb die bus annän.

205. Keiner soll sin dochter vssüren.

Item auch hed ein ganze gmeind gmerett das dheiner sin eliche dochter soll noch mag vssüren. Doch ob einer sün hätte der mag Innen woll in Zimlichkeit ein fürus old schenck thun vnd doch alwagen pscheidenlich farren.

206. Das einer einem des gegen rechten sin sol wo die sachen vffgelouffen.

Doch So hed ein ganze gmeind An der A gemerrt Anträffend den artickell Im Rechtbuch das einer Eim eins wider Rächtten Sin sollte da hand wir vffgesetz was bishar vffgangen vnd das Rechtbuch meldett vnd zugitt darby Land wir esz be liben. vnd aber nun für hin gägen vnserenn Lantlütten da soll einer denn anderenn mit Rächt besuchen da er wonend vnd Seßhaftit Ist.

Nro. 206. Der Titel ist von neuerer Schrift.

207. Von lib vnd gutt machenn.

Item auch hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetz. Das Frouw vnd man Elüt woll ein anderenn machen mögend lib vnd gutt doch so einer old einem Kind erwüchsend Inn masenn das die fründ duchte das Sh selbs hus han möchten vnd sich welten vermachlen doch mitt der nächsten Fründen wüsen vnd willenn dann So hand die selben Fründ gwaltt die selbig personn das gemacht gutt denn Kinden widerumb zu gäben vnd erschiezenn Laßenn.

208. Vom spil gelit nit wider gen.

Es Ist auch an einer ganzen gmeind gmereit So einer eim Im spil ettwas entlantte abkouffte old merchtete — So ist doch einer eim üd old nütt schuldig zu halten noch wider zu geben weders einen will. Vnd sond min Herren ganz vni Spillgässt niemand Richtten noch sich des Handels beladen.

Nro. 208. Nach: ganz — folgt im Original: Im — dieses aber mit einem Strichlein durchzogen und darauf geschrieben: vm.

209. Vom Buchher Farmerchit.

Doch so hed ein ganze gemeind gmerett vnd vffgesetz

vnd denn Buchser Farmerchtt geskümpft vnd gesetzt vff denn
dritten tag Nach Sant gallenn tag das ist der nünzechendist tag
Octobris vnd ob der gemeltt tag käme vff denn sondag So sol
man den merchtt vff deun nächsten mendag darnach hann.

210. Glaubsamv zu Stans zu thunde.

Ittem auch so hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetzt
das man all die zu ghorsame thun müßent gan Stans be-
schickhit föllenn werden vnd soll Innen der anian old der
Stadhalter denn eid angenn. die selbigen föllent dheinenn Lonn
daus nemenn. So vnd aber der schriber vnd weibell eim Im
Dorff zu Stans ein eid angebenn so ghörte Tettwäderem ein
batzen. Ist aber einer allein so ghörte eim ij batzen. vnd so es
einem lunth gethaun wurd gann Stans zu konn vonn finer
heren wegen vnd aber einer nitt käme vnd die ampttslütt
nach Im farenn gann old Ritten mustin So soll der selbig
Innen alth Zerung abtragen Und auch deinnach erwartten wie
Inne sine herren witter Straffen.

211. Vonn Gültt Briessen (vnd daß man einem Landschriber den lon
vorhin sol gen).

Es hed auch ein ganze gmeind geornett vnd vffgesetzet
Das all gültt brieff vnder des Pandamans Jar als die Brieff
angeben sindt geschribenn gesiglott vnd vffgerichtt werden föllent
vnd nitt vnder eins anderenn amans Jar der dann nitt Almann
Ist gesiglott noch gesteltt werden Vorbhälten das Irtrung
darin wäre das nitt heid parthienn zum schriber konn werenn
damitt vnd er die brieff nitt hätte siglenn könenn. vnd ob sin
ein schriber nitt anbären will so mus man Im denn Lonn
vor vnd e genn. Und ob dann ein schriber so sumig vnd
hinsäsig wäre vnd die brieff nitt also schriebe vnd damitt bi-
derblüt verhinderett wurden So mögentt sy auch ein schriber
Leidenn als ein vng horsamer vnd sunst soll ein schriber vmb
denn Lonn ghorsam sinn vnd Schriben.

Nro. 211. Das im Titel Eingeklammerte ist von neu-rer Schrift.

212. Vonn frid vffnemenn.

Ittem auch so hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffge-
setzt ob etlich personenn duchte das etlich mitt einanderenn

welten Stößig werdenn so mag einer woll vff sy Frid Ruffen
old pütten old Sprächenn Ich pütt üch miner Herenn Frid.
Vnnd ob sy demnach mer old witter mit ein anderenn kriegtten
old ein anderenn schlügin So sünd sy über denn fridenn gangenn
sin vnd denn selbigen brochenn hann. So vnd aber einer
mag so soll er denn Frid mitt der Hand machen vnd dem
selbigen also vffnemenn.

213. Lanttmann werden l. Gl. genn.

Ittem auch hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetzt
welcher Nun fürhin Lanttmann werden will der soll vns fünffzig
münz guldin genn das soll das udell sinn.

214. Vonn fryen merchten.

Duch hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetzet was
Spän vnd Stös nunfürhin erwachsend Inn frienn mächtten
darumb wänd mine Herenn niemand Richter.

215. Vonn schiesen weller zitt.

Ittem auch so hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetzet
das niemand Inn denn wälde vnd Bärgen die bannett vnd
verbotten sindt Niemand dhein thier schiessem soll By v pfund
bus Bis zu Santt Margretten tag es wär dann sach das frömd
lüt vorhandenn wärent danu hed -ein Landaman gwallt
sölichs zu erlouben doch sind die hanenn Berg genzlichen ver-
botten.

216. Welcher eim über fridenn wartet.

Ittem auch hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgesetzet
so einer dem anderenn über Fridenn wartet vnd sich eim zleid
Inn wäg staltte der soll dem Land vmb zwölff münz guldin
ann alsh gnad verfallenn sin.

217. Vonn früchten so vff almen salent.

Ittem auch so hed ein ganze gmeind vffgesetzet vnd ge-
merett Wo einer Böüm hätte vnd die Frucht daruonn vff die
almeind old Inn die Gasenn Fiellent da mag einer des die
Böüm sindt die selbige Frucht woll zu finenn handenn nemenn
vnd samlenn. Doch alenn vnd menschlichs Brieff vnd sigell
so harumb vor vnd vff gerichtt werent vnd sind vnschäd-
lichenn.

Dyser hie vorgeschriften Fünff vnd Zwenzig Articell
findt vonn einer ganzenn Lantgmeind Ann der A vffgesetzet
vnd angnommen nach dem Fünff vnd Fierzigsten Jar Bis vff
die Jarzahl gezallt vonn der heilsamenn geburtt xpy unsers
liebenn herenn fünffzehn hunderit Fünffzig vnd ein Jar.

218. Vonn Endleenen Im spill.

Item auch so hed ein ganze gmeind Ann der A vffgesetzet
vnd gmerett ob etlich mitt ein anderenn Spilttin vnd im sel-
bigenn spill einanderen Etwas Enttlantin merchttettin old etwas
ein anderenn zu kouffen gebindt So mag einer eim üd old nütt
wider genn weders einer will old denn Mercht eim auch halten
old Läzzenn weders einer will vnd sondt min Herren vmb Spill
geldt niemand Richtten noch sich der sach beladenn.

Nro. 218. Hier beginnt wieder eine andere Hand, der Titel ist
mit neuerer Schrift, wenigstens mit anderer.

219. So danne etlich vff min Herren grozenn vnd un-
zimlichenn costenn vffgetribenn das abzestellenn vnd zu uer-
komenn so hed ein ganze gmeind ann der A Anno dominij Im
thuſent fünffhunderit vnd zwey vnd Fünffzigsten Jare diser
nachbenemptten verschribnenn artickell vffgesetzet vnd iettlichem
sinn Erlonung also geornett. Dafürohin soll danne vff mine
Herrenn nitt witter zerren noch costen vff tribenn.

Nro. 219. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

220. Lantschrybers Lonn.

Item einem Landschriber alle Jar hundert pfund vnd
ob in sine Herrenn in ein andere vrtth schickten alle mall
x schilling vnd für die bekleidig in zwey Jarenn sechs cronenn
vnd soll danetthin sinenn herrenn ghorsam sin vnd was ime
ein Landaman empfilcht vnd schribenn Läzzenn vnd eid angen
vnd was Sinem amptt zustatt trüwlichenn versächenn. was soust
sin belonung vonn anderenn sachenn ist plibtt wie von Alltter
har der bruch gsinn Ist vnd nitt witter vff sin Herrenn
zerren.

221. Landweybells Lonn.

Item einem Landweybell auch iärlichenn hundert pfund
vnd wan man ime in ein andere vrtth Schickt auch allemall

¶ §. vnd wan min herenn ettwär in gfendnis hend dem schriber vnd dem weibell Zettwäderem zum tag viij § denn gfangnen zu spisen. vnd ob der schriber nitt da möchte sin so soll er einen anderenn aun sin statt darthun dem fönd auch viij § zlōnn genn werden vnd soll man im in zwey Jarenn vj ellenn Lunttsch zu eim Mantell Rockh gebenn vnd ij ellenn wältisch gutt tuch zu einem bar hōzenn. vnd soll dane sinen herenn vnd einem Landaman ghorsamlichenn Dienenn vnd was sonst der Bruch vonn anderenn sachenn Ist plibt wie von altter har brucht ist wordenn vnd nitt witter vff min Heren zerenn.

Nro. 221. Die Zahl viij ist im Original an beiden Orten durchgestrichen und dafür § hergesetzt. Die Titel von 220 und 221 sind mit der gleichen Schrift wie bei Nro. 218.

222. Ittem denenn Fünff manenn die man zu dem schriber vnd dem weibel zu gichtigenn die gefangenn verornett Zettlichem zum tag x § vnd soll inenn der seckelmeister das bargeld genn vnd sonst nitt witter vff min herenn zerenn.

223. Ittem an einem Landtag dem Landaman Richtter Seckelmeister cleger fürsprechenn goumerenn Spiß vſſtheißer Zettlichem das Nachtmall gebenn vnd nitt witter vff min herenn zerenn.

224. Ittem wan man vſſenhar gfangenn Lütt bringt eim viij § vnd nitt mer dann zween mitt einem gfangnen komen eß tätte dan nott vnd nitt witter vff mine herenn zerenn.

Nro. 224. Die Zahl viij ist im Original gestrichen und dafür § hergesetzt.

225. Ittem dem Schriber vnd dem weibell einenn zu fachenn einem x § zlon vnd wann einer nitt darbh möchte sin so soll der ander einen zu ine nän vnd x § dem selbigenn geben werdenn vnd nit witter vff mine Herren zerenn.

226. Ittem denenn die die gfangenn goumenn musin einem alle tag xv § vnd soll im harzu zimlichenn verordnenn nach gſtalt der fachen vnd nitt witter vff min Herenn zerenn.

227. Ittem vff denn Kilwinenn mitt old bh wellichem wirrt man zerrt soll man mitt ine abkomenn. Darbh soll eß

belibenn. dann ob ein geschworner da ist soll die Rätt besamlen ob aber der fier geschwornenn Dheiner da wäre so solz der eindliffer thun vnd denn Frömden schenken nach gestaltt der sachenn hand die selbigenn gwalst vnd sonst soll niemandt gwalst hann hinwāg zeschenden. vnd hed ein amptman die tagürth vnd soll sonst nitt witter vff mine Herren zerren.

228. Ittem wellichenn min Herren heizendtt die Heidenn old Bätsler vñ dem Landt verwissen soll hann zu Lonn vñ schilling vnd nitt vff min herren witter zerren.

229. Weiblen zuo Buochs vnd Wolfenschießen Jar Lonn.

Ittem dem Weibell von buchss vnd dem vonn Wolffen-schießenn soll man einem jerlichenn genn vñ münz guldin vnd zu zwey Jarenn eim vñ ellenn Lüntsch zu einem Mantell Rockh vnd ij ellenn gutt wältsch tuch zu einem bar hōzenn vnd was Innen ein Landaman old Weibell old sonst min herren empfellen ess Sig gmeind old Rätt zu verkündenn vnd anders enbotten wirtt föllenn sh̄ ghorsam sin vnd nitt vff min herren witter Costen thrüben.

Nro. 229. 230. 231. Die Titel sind von anderer Schrift.

230. Urfech schwahren.

Ittem vnd ob einer in Gfendniß käme vnd Schuld ann ettlichenn sachenn trüge soll in der urfecht schwerenn minenn herren ob er ess vermag denn Costenn abzetragnn.

231. Was die Rathsherren schwören sollen.

Anno dominy Fünffzechenn hunderit vnd im zwey vnd Fünffzigistenn Jar hed auch ein ganze gmeind an der A ange-sächenn vnd also gmerrett Welcher doch sinenn errenn Also abhold vnd vñ dem Ratt Rette Till old wenig der selbig soll danethin ein erloßer man sin vnd sin Leben lang wäder an grichtt noch an Ratt gann vnd soll manss finer vrtsh Kunth thun die föllennit ein anderrenn an sin stat Ann Ratt ver-ordnenn vnd erwelenn.

232. Anno Dominy Im Thusentt Fünfhundert Vnd zwey vnd Fünffzigosten Jar An einer ganzen gmehndt An der A hed man gmerrett daß all die Bottē vnd gsanten die mine

Herrenn vserrt Landt schickend solenn vonn allen schenckinenn so hnenn geschenkt wyrdt von dritten pfennig minenn Herenn old eim Seckelmeister die zwenn theyll vberantworten. vnd ob sy vom Landt farenn soll inenn ein Landaman dass selbig wie obstat ze thund pieten Lasenn hym Eid. mine Herren sollen den selbigen Bottten auch alenn Costenn abtragenn.

Nro. 232 ist im Original durchgestrichen.

233. Ob Man Vnelichen Kind Möge zu Erben Machen.

Item Duch so ist vffgesetzt Vnd gemerret Im fünffzächen hunderit drh vnd fierzigisten Jar an einer gmeindt an der A ob einer vneliche Kind hätte vnd aber kein elliche so möge einer die vnelichen Kind wol auch zu Erben machen des heig einer ganz vnd gar macht vnd gwalt Es sig glich frow old man. Ja so eim die Kind eugen gän wärden so mags einer zu erben machen. hätte aber einer elliche Kind vnd im dan vneliche auch würden Stat dan an einem gricht wie old was einer Inen Möge machen old wie er sy hältte. vnd ob einer einem Kind Old erben etwass für vß gäben old machen weltte Statt Duch Mine Heren eim gricht heim.

Nro. 233. Hier beginnt die lezte Hand.

234. Von Entten.

Item so ist gemeret an der Nagmeind Im fünffzächen hunderit zwey vnd sächzigisten Jar das keiner Kein Enten sollte han Vy Miner Heren Buß Old einer wüssiss den zu han vff sinen Eigenen güttern männlichem One schaden.

235. Von schulden wie man die inziehen Mag.

Duch so ist an fälbiger Nagmeindt gemerett das ein Feder so am tagwan wärchet dienst knächt vnd Juncfrouwen iren Von Billich wie Lidlon mögent inziechen vnd sol für Lidlon grächnet wärden. Vnd was einer eim bar vß dem seckel Licht vnd dauon kein Ziss nimpt das sol wie enisent gält inzogen wärden. wo man aber Ziss vom gält nimpt Oder danenthin einer das einem andern stieße desglichen waß einer Zwärchen verdingt schnider schumacher schmiden Old anderen Handwärchs Lütten Von so sy eim nit an tagwan ab wärchent Vnd abdienent das sünd sy im zien wie Landträcht um Louffend schulden Ist.

236. Des seckelmeisters Eide.

Ein seckelmeister sol schweren Miner Heren Landt Lob Nutz vnd Ger zu betrachten Vnd zu fürdern vnd sol iren Ziff vnd schulden mit Trüwen in zien vnd den Landtlüten alle Jar etwan fierzächen tag vor der Gmeindt an der A frünliche vnd gute Rächnung gän vnd wass er vßenthlent sol er doch Eugen wen eff Minen Heren Not thuhe er das samt dem so er schuldig plibt Innen in zweyhen monetten vngfarlich wüsse zuhanden zstellen eff wäre dan ie vnmuglich sünd Mine Heren ie nach gestalt der sach gwalt han. Ob aber Mine Heren einem vff Beit entlenen das sol er in sinem eide zu erlegen vff den tag als obstat Mit schuldig sin.

237. Von vrouwen die Khinder By frömbden Handt.

Witter so ist an Vorgedachter Nagmeindt gemerett so eff sich Begäbe das ein Landtmanin ein Frömbden hätte zum man ghan Vnd Kinder By im hätte vnd ein gutt kouffte vnder dem schin als kouffte sh das für sich sälbst vnd aber als Bald den Kindern zlieb beschähe vnd damit mittler wil das gut in der Frömbden hand käme sölchem Bethrug vorzu sin ist verbotten das kein wittsfrouw die By einem frömbden Kind hätte nit me ligenz gutt sol kouffen dan sh mit irem eignen gutt Bezallen mag.

238. Wen einer zweij Knable einer gepurth wärden.

Duch ist im vorgemelten Jar an einer gmeindt die wass By den eiden zuhin potten im A mattle gemerett so einer zwei Kind einer gepurt wärden die Bede Knable syen deren sol man gän ein Lagel mit win wie von altter har Vnd nit witter ingriffen.

239. Von schetzen wo zu verlieren Ist.

Item Duch hed ein gsässnen Rath Im fünffzächen hundertt dry vnd sächzigisten Jar gmeret das die Landschitzer wo zu verlieren ist sollend schetzen das einer dassin heig vnd dasselbig druss Lözen mög vnd nüt für. vnd ob ein andern gält der Na im gatt den schatz wälte nemen vnd den dem der schatz ghöritt darum Bezallen damit er Duch möge dester Ge zalt wärden das mag einer thun.

240. Von wasser stür.

An einer Nagmeindt im fünffzächen hunderft drh vnd sächzigisten Jar ist gemeret das Nun fürhin die wasser stür wo sh stat sol ghöuschen wärden gott gäb wiesß Doch einer dem andern verheiße abzenemen. dan ob gott wil ein Feder weiss daß sin zu finden.

241. Vom gricht der Sibnen.

Me ist an sälbyger Nagmeind gmerett wen Nunfürhin Vor den sibnen Clag antwurt vnd kundtschafft vñ ein sach verhörrt wirtt So sol man die sächer Bed heißen abstan vnd den zeigt der Richter den Barthien an wass vrthel vñ den Handel gäben ist. vnd wäderm theil die vrthel nit gfalt so mag erß noch wol für die Eindliff zien. sunst plits Bim arthickel wie von alpter har.

242. Von erben gägen den frömbden.

Duch so ist an Obgemelster Nagmeindt Vuter gmerett wan Nun fürhin In vnserm Landt gricht vnd gepiet Ein erb fast vnd Ligende gütter alsp old Buw Land zetheissen ist sol doch keiner so vßert vnserm Landt gricht old marchen gesäßen nit me in eignen noch in gstuilletten alpen an sich ziechen gwalt han dan sin gepürenden ererbten theil. sunst Laß manß Vy vor vffgerichten Brieff vnd siglen gänzlich pliben.

243. Von Märchten.

Witer Ist an genannter Nagmeind gmerett wen zwen Miteinandern ein märcht thundt eß sige hy win Old waßer mag einer die ablosig barna Bereden. dan wo einer nüt Berett sölle ie einer eim na dem kouff als verfalne schuld schuldig sin. vnd obs einer doch Berette daß ers möchte Zissen vnd auch nit Beret wie fil einer Zummall mit Ziss old an Ziss möge ablössen so sol das Landts Rächt sin so einer welle ablösen sölle einen alle sum der schuld samenhafft mit dem Zinss Ablössen.

244. Von farenden Pfanden.

Duch ist an vorgesagter Nagmeind gmerett Wen einer Huß Rath Old gült Brieff Müste fergen so mag einer vff alle farende pfand so einer vff den platz vff gricht Bringn Mag daruff pietten vnd muss die nit Lan schezen wo nit zu uerlieren Ist.

245. So einer eim höuw zu pfand gitt

Zu dem fiertten so ist An der vorgenampten Nagmeindt
gemerett welcher nit farende pfand hed vnd einer eim höuw
fürschlatt so sol einer der das pfand ferget nit druff pietten
mögen sunders sol das Lan schetzen wie von alter har.

246. Wan einer In Leninen schaden empfacht.

Doch so ist vffgesetzt vnd gemerett wen in künftigem einer
gütter vñ Ziß hätte vnd er schaden empfienge Von Hagel Brust
Old ingern so sol es alwagen an denen stan für die eß zu
Rächt kumpt das einer eim Nach iren Bekantnuß Nachlaßung
am Ziß thühe doch in Zimlikeit. vnd wo Brieff vnd sigel vff
den güttern stand die Last man In Krefften pliben.

Nro. 246. Das: vnd — vor: wo brieff... ist im Original durch-
gestrichen und dafür: doch — hergeholt.

247. So einer zu frömbden fürsten vnd heren zücht sol keiner zwungen
wärden sin schaffner zu Sin.

An vor letzt geschribnen Nagmeindt ist Doch gemerett So
einer in krieg zücht zu frömbden fürsten vnd heren Und einer einen
zu siner finden Vogt stiind old zu sinem schaffner so sol der an-
heimisch des nit gheissen noch mit dem Rächten zwungen wärden
Er laße sich den gütlich Bereden. Ob aber sich krieg zuthrügen die
vñfers vatterland anthreffen als dan sol ieder anheimisch dem vñfern
sin sach versächen. sunst plibt der arthickel wie er hieuor im buch
verschrieben Statt.

248. Von der brugen zu Buchs.

Item an einer gmeind an der A im fünffzächen hundert fier
vnd sächzigisten Jar Ist gemerett von wägen der brügen zu buchs
Diewil man an Heren Aman püntj vnd statthalter von Bry
gruntlich verstanden das die fälbig prügen vor Doch zwej mal
in der Landtlütten Costen gemacht worden Und diß iezt zum
drittenmal so sölle man Rächt im Namen gottes Inen noch fürhin
machen in der Landtlütten Costen. Ja wen sy sich von nüwem vff
machen sol vnd Muß. Doch diewil sy mit Brüglen vnd büzen zu
erhalitten ist föllend D'kilcher von buchs die in iren Costen erhalten.
Und wan sy sich von Nüwem machen müste sönd doch die
Kilcher von buchs allen Züg in iren Costen vff die Hostat menen
wo man inen die zeigt. Und soll sich dan in der Landtlütten

Costen vffmachen so witt der A Russ Begriff vnd den Zug
Ahouffen.

249. Von den thieren zrichten.

Item Ouch ist an vorgemelster Landsgmeind gemerett das keiner vber Jar solle truw legen noch den thieren ütt Richter anders dan in sinen Eigenen güttern By der Buss wie die alltenn arthickel wissend. vnd des Tagens halb plikt Vim alten Arthickel.

250. Von vogt stimen.

Im fünzzächen hundert fünff vnd sächzigsten Jar hed ein ganze gmeindt an der Aa vffgesetz das der arthickel wie einer möge sinen Kinden ein vogt stimen solle vff die Frömbden so hinder vnf sitzend vnd hushablich sind als wol als vff die Landt-ütt verstanden wärden.

251. Von pfänden.

Witter so ist an Obgemelster gmeindt gemerett das Nun fürhin ein Fedder der ein schuld hed zum schuldner solle vnd möge gan Und sin schuld fordern. vnd gipt er im das gält ist mit heil. so er im aber wäder wortt noch wärch gipt der Billigkeit gmäß Und sy Bed zilss vnd tags nit zefriden mögend wärden so mag einer sinem schuldner sälbst Pfand abfordern um ein vffrächte gichtige schuld vnd sol der schuldner Ime vff ein vffrächte gichtige schuld pfand nit versagen sonders gäben. vnd Ob einer eim pfand verseite Und dadurch kriegt wurde, so solz der vngorskam in einem friden gethan han. Doch sol einer das pfand acht tag Van stil stan. Ob aber einer das pfand in den sälben acht tagen nit löst so mag einer ein weibel nen Old weibels Knächt vnd das pfand vff den platz thriben vnd nach vermög disers Buchs verrüffen lassen. sunst sol es gänzlich By dem Rächt buch pliben. Und wo man sunst dinge macht die föllend Ouch Grafft han vermög diss Buchs.

252. Was man jedem Eindlissen Jährlichen sol Güben vnd vor inen
z'gricht gält Legen.

Item auch ist gemerett vnd vffgesetz an der A Das Nun fürhin ein seckelmeister der Fedes Jarss seckelmeister ist einem Fedden Eindliffer der dan je des Jarss eindliffer ist ein Kronen

zwen guldh darfür an iren Costen gäben föl vnd dem schriber vnd weibel Duch ietwaderm ein guldh vß der Landtleuten seckell. Und das gricht gält plibt Duch den eindliffen. Und sol den Nunfürhin ein Feder vor die eindliffen acht schilling um ein Feder sach Legen vnd ein bemst die vrthel zu schriben Und um Eer sol man zweysach gricht Gältt Nemen.

253. Von Landt wasser harnist vnd panzer stür.

Duch so ist an Obgemelter gmeind gemerett das Niemant wäder Landt noch waßer stür Duch wäder harnnist noch panzer die vff gutter stürend nit vff ein andern märchten föllend. vnd manß ioch dätte so sol man nüt dester minder die glüter mögen darum angriffen daruffs theilt ist vnd von Rächtien Stan soll.

254. Von fischen im A wasser.

Item Duch ist gemerett vnd verpoten das zu Buchs vnder der brügen mit dem Neze niemant fischen fölle. vnd ob der Brügen durch das Waßer vff mag Man mit der Neze von frher hand wol fischen waß einer mit streipen sachen mag. doch sol keiner kein neze anbinden noch darin uebernacht Lan funders die mit im widerum heim tragen By zächen pfund z'buss On alle gnad.

255. Duch von fischen im A wasser vnd dem se vnd Mülli Bach zu Buchs.

Witter so ist gemerett an Obgenampter gmeindt das Man eren Lüt verornne die der sachen kunde haben die föllend zu Buchs von der süst Rüttigs über an den Bärg am Bürgen vor dem A waßer ein mäß machen Und inert dem mäß sol Niemand dhein Neze noch Bärren setzen. doch mit dem garn mag man zien. Und welcher anderß fischarte Old vnder der brügen zu Buchs mit dem Neze fischarte im A wasser Old vor vnd nebenthalb dem Aruz im Mülli Bach zu buchs By driffig Klafftern Neze old Bärren satzte die sind Mineu Hrn verfallen fünffzig pfund vnd sol ein Feder Landtman sh Leiden By sinem Eidt.

256. Der Mergern Halb.

Zu dem Sibenden so ist an Vorgesagter gmeindt gemerett das man die Ordelanß wie die gestelt ist von der Mergern wägen

welle han angenomen. Und sôllend die merger schweren die zu haltten vnd gnug ze thun Da so sy die Bâck wend han. Doch nach dem ie die Kelber vnd Kinder old anders Fleisch ist da sôllend die schezer gwalt han das fälbig zu schezen.

257. Von pfänden vnd verbieten.

Item im fünffzâchen hundert sâchs vnd sâchzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind an der A das Nunfürhin Ein verpott so man pfennit verpütt nit Länger in Cresten sölle pliben dan Jar vnd tag Old man Richte den Brieff vnd sigel darum vff.

258. Von den sibnen.

An der Nagmeindt Im fünffzâchen hundert sâchs vnd sâchzigisten Jar Ist gemeret das die siben so zu dem Landtgricht verornnet wârden die sôllend by zitten zuhin gan. vnd so einer nit fälbst möchte kon so sol er doch einen an sin statt schicken vnd darthun. vnd ob einer nit käme vnd auch niemand schicke da mögen die andern ein Landtman an sin statt thun vnd vff des unghorsamen Costen zeren. vnd so die parthien nit zuhin giengen vnd das gricht also gfarlicher wiss sumpten so stats dan an den sibnen Ob sy den fälbigen witter Richter old Nit

259. Von schwinen.

Witter ist an vorgemelpter gmeind gemerett das Rheiner sine schwin mit wüssen vnd willen sölle Lassen Louffen By fünff pfund z'buss. doch so ist's keiner Bim eid schuldig z'leiden.

Nro. 259 ist im Original durchgestrichen und mit anderer Schrift dafür hingesezt: Diser Arthynckhell ist bestät an der Nachgmeynd 1586. doch ist's ein Geder Landtmann die zu leyden schuldig by sinem Eidt vnd dem der den Anderen leydet ghört halb theyll der buß.

260. Von gmächten der Glüten.

Item Im Fünffzâchen hundert siben vnd sâchzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind An der A das kein frouw irem Geman nüt sölle noch möge machen noch verheissen One iren der nöchsten fründen wüssen vnd willen Vorhalten d'morgen gab. das Lat Man Bim vordrigen arthickel gänzlichen pliben.

261. Von pfänden vnd fergen.

Duch so ist an obgemelpter gmeindt gemerett Das Nun-
fürhin ein Feder. selbst möge Pfanden vnd fergen. Ob aber
einer Lieber wil ein weibel nen das mag er wol thun.

262. Von unsern Nachpuren von Engelbärg.

Witter so ist an vorgemelpter gmeind gemerett das wier
vnser Nachpuren von engelbärg In vnserm Landrächt wend
halten wie sh vnss in irem thall Räct hältend. doch der gmeinen
alppen halb Sol hierin nit vergriffen Sin.

263. Von vogt stimen.

An vorgedachter gmeind ward gemerett so etwär mangelbar
wäre zu beugten da föllend fünff die nächsten zusammen gan vnd
einen vnder Inen stimen wie Landrächt ist. So aber mine
heren Bedunkte das keinen vnder inen gut vnd gnugsam darzu
wäre so sond mine Heren alwägen nach gßtalt der sach gwalt han.

264. Vom theil gält.

Zu dem fünfft so ist an vorgesagter gmeind gemeret so
etwar der vnsern Ob dem wald wären Old sunst vßert Landts
doch in miner heren dienst vnd so Rhnd vßert Lands verdinget
wären den fälbigen sol das theil gält wärden vnd ghören.

265. Psryung der Hochwälden vnd seuren.

Duch so hand Mine Heren an der Letzvorgenampten gmeind
die hochwäld vnd seuren gefriett das da niemant Rhein schaden
thun fölle By miner heren Buß vnd wittere straff darüber zu
erwartten. vnd sond Mine heren die Räth eigentlichen vff Augen
Old das anderen Beuelchen.

266. Das man allmeinden nit verkouffen sol.

Ittem Im fünffzächen hundert Acht vnd söchzigisten Jar
an der nagmeind ward gemerett vnd vßgesetzt das in vnserm
Land Rhein almeind sol verkhoufft wärden One vorwüßen vnd
verwilgen einer ganzen gmeind. wo aber tusch mit wüssen vnd
willen der gnoßen zu Beden theissen Beschicht das Last man zu.
Doch so möchte man mit dem thuschen Duch so gar vnzimlich
farein ein gmeind wurds auch nit Lan gut Sin.

267. Von zweymal Nächten.

An obgemelpter Nagmeind ist Duch gemerett So einem vor den eindliffen ein vrthel wirtt die im nit gfalt So mag er throstig vñ den Costen gän wie hieuor im buch verschriben stat vnd den in Farß frist wider drum Rächten.

268. Von harnnist vnd panzer stür.

Witter ist Duch gemerett an Lezt gemelpter nagmeind das die harnnist vnd panzer so vff gütter stürend vs der vrtti darin die gütter ligend nit föllend verkoufft noch veraberwandelt wärden. Sunders so einer eim ein gut ze Schouffen git so sol er im die harnnist vnd panzer old andere gwer so darzu ghören vnd druff theilst sind darzu gäben Damit so es zu fal käme das man die hinder denen so die gütter Inhabend wüsse zu finden.

269. Von zu Neden.

Me so ist an obgesagter Nagmeind gemerett Damit man des Clapern vnd Zuredenß dester Ge vnd fürer abkome So föllend Nunfürhin die für welche das Claper werch zu Rächt kumpt den Parthien zu gricht gält abnemen so uil sy wend vnd nach dem syie mit einer sach fil zu schaffen hand.

270. Von den vnzimlichen plinden märchten.

Item so ist Duch an der Vorgedachten gmeind gemerett vnd vffgesetzt von wägen das etwan zu Zitten in vnserm Land so vnzimlich plind märcht sind Beschächen das etwan einen dem andern al sin gud hed abkoufft vnd aber die sachen nit so Lutter abgrett dan das sy darmitt Minen heren fil müh vnd arbeit angestattet derhalben so ist verpotten By hundertt pfund zbuß ietwäderm theil So iemant so vnzimlich plind märcht dätte So wärdend Mine heren die buß von inen ziechen vnd den märcht nit Lan gut sin. So aber märcht Beschächen in Byssiu eren Lüten vnd man die sach einandern fin Lutter angeigt vnd nempt ich giben dier das Old disers vnd die sachen erläuteret die fälbigen wärden Mine heren nit widerthriben sunders gänzlichen pliben lasssen.

271. So einer eim in Kundschafft Nedt.

Zum Sächsten so ist an Offtgenampter Nagmeind gemerett

so einer eim Ind Kundtschafft Ratte vnd eine damit in siner Red verirrite dermaßen das der Richter den so Im ind Kundtschafft Rett hieße schwigen Vnd er im den witter drin seitte so sol in der Richter vñ Miner heren Buß vffschriben Vnd sol Duch von im zogen wärden.

272. Das einssif Efrouw noch kind eim nit sôllend Kundtschafft gän.

Duch so ist vffgesetzt vnd gemerett das nunfürhin Rhein Gefrouw irem Man Noch schind irem Vatter Wäder sôllend noch mögend Schundtschafft gän waß gutt anthrifft allein vorbhaltten So einer Im tod Bett Läge vnd einen nit eren Lüt wüste old möchte ankommen So last manz vñ dazelbig zu vnd gut Sin.

273. Von heuw weiden vnd filli des sechs.

Item an einer gmeind an A Im fünffzâchen hunderdt vnd Nün vnd sâtzigsten Jar Isi gemerett diewil hürigs Jarf von gottes gnaden fil höuw ist vnd sich alle sachen wol erzeigt So hept man den arthickel vnd verpott so vor etlichen Jaren ist gemeret worden das keinen den winter me dan fierzig Schwâre vnd den sumer fünffzig sôllte haben Er möchtis dan vff sinen eigenen güttern han vff das Nunfürhin einer woll möge höuw ströwe vnd weiden Schouffen Duch gütter vñ Biß nämen gott gäb wie fil sechs einer heige. So aber etwar vnuerschampf wäre vnd fil höuw weiden vnd ströwe vff fürkouff vffkouffte Old das einer höuw weiden oder ströwe One verwiligung Miner heren der Râtthen old Landtlütten vñ dem Land Minder Old mer verkouffte diesâlbigen sind Miner heren verfallen vñ hundert guldy zbus On alle gnad.

274. Von Bussen zrichten.

Item an vorgemelpter gmeind ist auch gemeret worden das Nunfürhin die Busselligen angânz einem Landtaman sollen anzeigen werden vnd den so sol der Kilchen Rath Duch angânz drum Richter vnd vff welchem die Buss glit dem sol der Landtweibel pieten das er die Buss darum dan er Bekent ist dem seckelmeister in fier Zâchen tagen sôlle erlegen. Doch vñ groß sachen als vñ frid brüch das sol anstan vnd darum gricht wer-

den wie von alter har. So aber einen vom Land weltte so sol man die eindliff beschicken vnd auch angänz darum Richten.

275. Von den Ledigen Rhinden.

Zu dem drittten so ist an Letst vorgenannter gmeind gemerett. Das Nunfürhin einer frouwen so ein vnenschlich Kind Bringt von des Rhindes vatter sol wärden für die Kindpette vnd als zweyzig pfundt. doch so möchte eine vor der gepurt so frank arm vnd ellend sin Mine heren die Räth hätten gwalt den sälbigen des das Kind sol sin Iren vor der Gepurtt Durch etwass zu Irenss Libs Notthurfft hießen gäben.

276. So einer ein frouw schlad.

Item an der Magneind Im Nün vnd sächzigisten Jar ist gemerett so einer ein frouw schlatt vnd sollichs einem Landtaman Clagt wirrt so sols dan der aman an ein Rath Bringen. die föllend die sach erkundigen Lassen vnd nach dem dan der Rath findet das einer Billich vnd zimlich Old vnzimlich vnd vnbillich mit iren gehandlett habe so föllend sh Ine um püss erkennen Old witter straffen.

277. So man gmeinden Old gesessen Räth halt so föllend die Räth zu hy gan.

Zu dem andern so ist an Obgemeliter Magneind gemerett wan man den Räthen zuhin pütt Es sig an gmeinden Old an gsäffen Rath vnd Landthag zu gan vnd einer vng horsam ist Und nit zuhin gatt vff die Sälbig zit One Gehaffte nott der ist Minen herren zu iedem mall verfallen um zächen pfund zbuß Old eß wäre den sach das einer Vim Eidt dörffte Reden das er nüt drum gwüst hätte Old das einer vom Landtamann erloupnus hätté gnomen dz sol einen schirmen Sunst Nütt.

Die hieuor Geschribnen fünff vnd fierzig Arthickell han ich Jost Lussy vß gheiß Miner heren der gmeindt vs dem vffsalz Buch in diuers Buch geschriben. Dato den zweyzigisten tag Nouember Anno dominj 1569.

R. J. Lussy Landtschriber.

Die Schlußstelle nach Nro. 277 ist mit neuerer Dinte überfahren worden.

Bemerkung.

Die ersten zwei Blätter des hier in wörtlichem Abdruck mitgeheilten Originals des alten Landbuches von Nidwalden enthalten den deutschen Kalender. Da der Inhalt desselben selbstverständlich sehr allgemeiner Natur ist und jedenfalls außer dem Zwecke der Zeitschrift liegt, wofür diese Mittheilungen berechnet sind, so ist der vorstehende Abdruck auf den eigentlichen Text des Landbuches beschränkt worden.

Berichtigungen.

I. Abhandlungen.

Seite

100 Note 5 statt altes Landbuch Nro. 146, ließ: Altes Landbuch Nro. 145.

103 Zeile 11 von unten st. angesehen l. angesehen.

II. Rechtsquellen.

- 82 Z. 19 v. o. st. dieselbe im Einzelnen zu verfolgen l. dieselbe mit Bezug auf das „alte Landbuch“ im Einzelnen zu verfolgen.
- 83 Z. 20 v. o. st. Noch 1510 l. Nach 1510.
- 83 Z. 8 v. u. st. die von je zu zitten l. die dan je zu zitten.
- 84 Z. 7 v. o. st. Pfingstmontag l. Pfingstmontag.
- 84 Z. 28 v. o. st. Citato l. Citate.
- 86 Z. 5 v. u. st. Brax l. Broz. Dieser Geschlechtsname ist jeweilen, wo er kommt, solcher Art zu berichtigen.
- 87 Z. 10 v. u. st. ehr ist l. ehrist.
- 92 Z. 4 v. u. st. der Geschwornen l. des Geschwornen.
- 92 In Note 3 st. Jos. Bapt. l. Joh. Bapt.
- 94 Z. 11 v. u. st. zwahr an l. zwahren.
- 97 Z. 4 v. u. st. Traxler l. Traxler.
- 100 Z. 8 v. o. st. Schüfelen l. Schieffeten u. st. Kriegs=Ratt l. Kriegs=Rott. Eben=daselbst Z. 9 v. o. st. Jahr Märchten l. Jahr Märchten.
- 106 Z. 25 v. o. st. finden machte l. finden mochte.
- 112 Z. 13 v. o. st. für die in diese Periode l. für die in dieser Periode.
- 115 Im Titel zu §. 22 st. die übrige l. die übrigen.
Auf diese Seite gehört die auf Seite 116 gestellte Note.
- 117 In Nro. 6 Z. 5 v. o. st. als an der alten vasnacht l. als an der alten vasnacht.
- 136 Nro 80 im Titel st. einlifren l. einlisen
- 137 Nro. 87 im Titel st. nil l. nit.
- 139 Nro. 93 Die hier beigesetzte Anmerkung gehört zu Nro. 92.
- 146 Z. 11 v. o. st. nitt un l. nit tun.
- 152 Nro. 136 Z. 4 v. o. st. inden l. finden.
- 153 Nro. 140 Z. 5 v. o. der Punkt fällt vor „bedunkt“ statt darnach.
- 156 Nro. 157 Z. 1 st. beretk l. berett.
-